Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959
1953

129 (6.6.1953)

Visual Library

AZ

BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7150-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3602; Volksbank eGmbH. Karlsruhe 1903. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2305 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2.60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigengrundpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 36 Pfg. — Einzelpreis 20 Pfg. — d 3

5. Jahrgang | Samstag/Sonntag, 6./7. Juni 1953 | Nummer 129

Zusage der Konsultation wird bestätigt

Eisenhower-Botschaft an Adenauer

Westmächte arbeiten Deutschlandpläne aus / Bundesregierung ohne Pläne

BONN. (EB/dpa) — Im Vordergrund aller politischen Erörterungen stand am Freitag in Bonn die außenpolitische Lage der Bundesrepublik angesichts der Bermuda-Konferenz und der Möglichkeit von Verhandlungen zwischen Ost und West. Der stellvertretende Hochkommissar Reber, der in Kürze seinen Posten verlassen wird, überbrachte am Freitag dem Bundeskanzler eine Botschaft des US-Präsidenten, darin versichert Eisenhower in Bestätigung seiner Mitteilungen an Ministerialdirektor Blankenhorn, daß keine Entscheidung getroffen würde, die Deutschland beträfe, ohne vorher den Kanzler zu konsultieren.

Die Diskussion über die Außenpolitik der Bundesregierung nahm ihren Auftakt am Freitagvormittag mit einem Bericht des Bundeskanzlers vor dem Auswärtigen Ausschuß des Bundestages. Dr. Adenauer sprach sich erneut mit entscheidenden Einschränkungen für Viermächteverhandlungen aus, bei denen, wie er sagte, „aber Aussicht auf einen positiven Ausgang bestehen müsse". Der Bundeskanzler begrüßte am Freitagnachmittag die Eisenhower-Botschaft „als einen", wie er sagte, „Erfolg seiner Bemühungen", seine Auffassung im Hinblick auf Bermuda zu vertreten. Zu der Sonderbotschaft Eisenhowers erklärte am Freitag Staatssekretär Hallstein, daß Adenauers selbst eine solche Zusicherung bereits in Washington erhalten hätte, daß man aber in Bonn nach der Taft-Rede Wert darauf gelegt habe, diese Erklärung noch einmal zu bekommen, diesen Zweck habe auch die Reise Blankenhorns gehabt. Hallstein bestätigte, daß in der Eisenhower-Botschaft kein Wort über die Frage der deutschen Wiedervereinigung enthalten sei. Wie von Regierungsseite zusätzlich zu erfahren war, ist aus der Botschaft auch nicht ersichtlich, ob sich die Zusicherung nur auf die Bermudas- oder auch auf eine Viererkonferenz bezieht. Hallstein behauptete, daß die Konsultation der deutschen Bundesregierung durch die Westmächte „sowohl für die bevorstehende Bermuda-Konferenz der Westmächte als auch für eine Viererkonferenz gelte". Die Versicherung Eisenhowers „sei generell gehalten".

Bonner alliierte Kreise bestätigen, daß in den Hauptstädten der Westmächte bereits eingehende Pläne zur Behandlung des deutschen Problems auf der Bermuda-Konferenz ausgearbeitet werden, weil diese Frage im Mittelpunkt der Zusammenkunft stehen wird. Diese Aktivität der Westalliierten steht, wie politische Beobachter der Bundeshauptstadt erklären, im strikten Gegensatz zu der völligen Inaktivität der Bundesregierung bei der so dringend erforderlichen Vorbereitung eines deutschen Standpunktes und konkreter deutscher Vorschläge.

Kanzler wird vor das Parlament zitiert

Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer gab am Freitag in Bonn bekannt, daß die sozialdemokratische Bundestagsfraktion die entsprechenden Schritte einleiten werde, um im Parlament den gesamten Fragenkomplex der Viermächtegespräche und der deutschen Wiedervereinigung aufzurollen. Der Oppositionsführer betonte, daß der Bericht, den der Kanzler am Freitagvormittag vor dem Außenpolitischen Ausschuß des Bundestages zu diesen Problemen gegeben habe, die SPD in keiner Weise beruhigen konnte, und daß ihre Besorgnisse weiterbestehen. Ollenhauer stellte mit allem Nachdruck fest, daß es die Bundesregierung an jeder Initiative fehlen lasse, um die eindeutig deutsche Position bereits im jetzigen Status der Vorbereitungen von Vierergesprächen und angesichts der bevorstehenden ersten Zusammenkunft aller vier Hochkommissare zur Geltung zu bringen.

Adenauers praktisches Nein zur Viererkonferenz

Der Oppositionsführer erklärte mit aller Deutlichkeit, daß alle Erklärungen des Kanzlers zur Frage einer Viererkonferenz und alle Voraussetzungen, die er an ihr Zustandekommen knüpfe, nichts anderes als die praktische Verneinung dieser Viererkonferenz seien und ihre Ablehnung für eine absehbare Zukunft bedeuten. Wenn man, wie der Kanzler, den Grundsatz alles oder nichts aufstelle, dann provoziere man von vornherein das Scheitern einer solchen Konferenz. Es sei unvereinbar mit den Lebensinteressen des gesamten deutschen Volkes, wenn man jetzt die Bemühungen zu ernsthaften Gesprächen über eine Viererkonferenz aus irgendwelchen Gründen erschwere oder gar zum Scheitern bringen wolle.

Chancen für Waffenstillstand gestiegen

Auch Syngman Rhee zur Unterzeichnung „unter Druck" bereit

SEOUL (dpa). Der UN-Oberbefehlshaber General Mark Clark hatte am Freitag in Seoul eine dreiviertelstündige Unterredung mit dem südkoreanischen Staatspräsidenten Syngman Rhee über die Haltung Südkoreas zu einem Waffenstillstand in Korea. Nach der Unterredung erklärte Syngman Rhee in einem Rundfunk-Interview: Südkorea werde die Waffenstillstandsvorschläge unterzeichnen, weil es durch die USA hierzu „gezwungen" sei.

Syngman Rhee fügte hinzu: „Aber mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes verkauft man nicht nur mein Land sondern auch die Vereinigten Staaten". Südkorea würde sich, so sagte Rhee weiter, der Landung kommunistischer Streitkräfte überall in unserem Lande widersetzen. „Wir betrachten Indien nicht als neutral. Wir sehen den indischen Ministerpräsidenten (Nehru) mehr als Freund des Kommunismus denn als Freund der Demokratie an".

Bereits am Donnerstag war aus den verschiedensten Quellen berichtet worden, daß die Delegationen dem Abschluß des Waffenstillstandsabkommens „sehr nahe" gekommen sein sollen, obgleich amtliche Mitteilungen über das Ergebnis der Verhandlungen nicht veröffentlicht wurden. Der südkoreanische Außenminister Pyun Yung Tao erklärte am Freitag, die Vereinten Nationen hätten sich dafür entschieden, Südkorea "zu verkaufen", um den Krieg zu beenden. Der Außenminister bemerkte, die USA hätten Korea umfangreiche militärische und finanzielle Hilfe für den Preis einer Zustimmung zum Waffenstillstand zugesichert. Er kündigte „Blutvergießen" für den Fall an, daß indische Truppen in Südkorea landen, um die nicht heimkehrwilligen Kriegsgefangenen in ihren Gewahrsam zu nehmen.

Der Sender Peking forderte die UN-Truppen am Freitagmorgen auf: „Haltet eure Köpfe unten. In wenigen Tagen gibt es Waffenstillstand." In Washington wiesen Beamte des Außenministeriums am Donnerstag zwar entschieden einen Bericht zurück, daß das UN-Oberkommando und die Kommunisten übereingekommen seien, das Feuer am 20. Juni einzustellen. Aber auch in hohen amerikanischen Regierungskreisen herrschte starke Zuversicht über das baldige Zustandekommen eines Waffenstillstandes.

Bidault mit Regierungsbildung beauftragt

Mendes-France scheiterte mit nur wenigen Stimmen im Parlament

PARIS. (dpa) - Der französische Staatspräsident Auriol beauftragte am Freitag den Volksrepublikaner Georges Bidault mit dem Versuch, eine neue französische Regierung zu bilden, nachdem der radikalsozialistische Politiker Mendes-France in der Nacht zum Freitag wie zuvor Reynaud in der Nationalversammlung scheiterte.

Bidault will dem Staatspräsidenten am Samstag mitteilen, ob er den Auftrag zur Regierungsbildung übernimmt. Die französische Nationalversammlung hatte in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag nach zweitägiger Investitur-Debatte eine Beauftragung des Radikalsozialisten Mendes-France mit der Regierungsbildung mit knapper Mehrheit abgelehnt. Mendes-France erhielt trotz der Unterstützung der sozialistischen Fraktion nur 301 statt der erforderlichen absoluten Mehrheit von 314 Stimmen. Von den Volksrepublikanern stimmten fünfzig Abgeordnete für Mendes-France, obwohl die Parteiführung den radikalsozialistischen Kandidaten ablehnte. Von den 87 Gaullisten stimmten zwanzig für Mendes-France, während die übrigen sich entweder der Stimme enthielten oder gegen ihn stimmten. Mendes-France war noch in der Nacht zum Freitag zu Staatspräsident Auriol gefahren und gab ihm den Auftrag zur Regierungsbildung zurück.

Der 46jährige Mendes-France scheiterte nach den ersten Kommentaren ähnlich wie sein Vorgänger Paul Reynaud an den „umstürzlerischen Maßnahmen", mit denen er die Pfade des französischen Parlamentslebens verlassen wollte. Er hatte erklärt, sein Programm stelle ein einheitliches Ganzes dar. Er hatte gefordert, die Abgeordneten, die mit Ja stimmten, müssen sich verpflichten, innerhalb einer Woche sein Sanierungsprogramm für die Staatsfinanzen zu verabschieden und schließlich, daß er seine Minister selbst ohne jede Parteirücksichten aussuchen dürfe.

Taft revidiert seine Erklärung

Jetzt Fernost-Bündnis mit Großbritannien gefordert

BOSTON (dpa) - Der republikanische Senator Robert Taft befürwortete am Freitag in Boston ein Bündnis mit Großbritannien zur Lösung der Fernost-Probleme. Taft machte diesen Vorschlag in einer Rede in der er eine frühere Erklärung zu Fernostproblemen, wie es heißt, erläuterte, die zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt" hätten. Taft betonte, er wolle keineswegs, daß die USA in Korea „alleine weiter machen". In seiner früheren Rede in Cincinnati habe er „an keiner Stelle gesagt, daß die Vereinigten Staaten im Fernen Osten oder wo anders ihren eigenen Weg gehen sollten". Gemeint habe er lediglich, daß die „gesamte gegenwärtige Politik der USA auf militärischen Bündnissen zur Stärkung aller Nationen beruht, die bereit sind, gegen die Kommunisten zu kämpfen, wenn sie angegriffen werden."

Taft wiederholte allerdings die bereits in seiner Rede in Cincinnati erhobene Forderung, „was den Krieg in Korea betrifft, so sollten wir die Zusammenarbeit mit der UN fallen lassen". Auch wenn sich die USA von der UN lösen, dann hätten sie im Fernen Osten „immer noch die Bündnisse mit Australien und Neuseeland, mit Japan und den Philippinen und ein sehr klares Einvernehmen mit Frankreich in Indochina". Taft erklärte: „Ich bin der Auffassung, wir sollten versuchen, mit Großbritannien in einem militärischen Bündnis im Fernen Osten zusammenzuarbeiten. Allerdings dürfte es kein Bündnis sein, in dem Großbritannien in irgendeiner Form ein endgültiges Veto gegen unsere Politik einlegen könnte."

Kein Hinrichtungsaufschub für die Rosenbergs

NEW YORK. (dpa.) — Das amerikanische Appellationsgericht hat am Freitag einen erneuten Hinrichtungsaufschub für das wegen Atomspionage zum Tode verurteilte Ehepaar Julius und Ethel Rosenberg abgelehnt. Die Rosenbergs sollen am 18. Juni im New Yorker Zuchthaus Sing Sing auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet werden.

Der zuständige Richter machte den Anwalt der Rosenbergs darauf aufmerksam, daß er noch beim Obersten Gerichtshof der USA einen Vollstreckungsaufschub beantragen könne.

Generalstreik in Athen ausgerufen

ATHEN (dpa) — Die Abwertung der Drachme, die im April vorgenommen wurde, hat jetzt in Griechenland zu größeren Streikbewegungen geführt. Am Donnerstag streikten 10 000 Bankangestellte. Am Freitag traten Angestellte der Straßenbahn- und Autobusgesellschaften und des Funkwesens in den Streik. Der Allgemeine Gewerkschaftsbund hat für Dienstag einen Generalstreik im Gebiet von Athen und seines Hafens Piraeus ausgerufen.

Gefängnis im „Reich"-Prozeß

DORTMUND (dpa). Das Landgericht Dortmund verurteilte am Freitag fünf der sieben Angeklagten der neofaschistischen „Bewegung Reich" als Rädelsführer einer verfassungsfeindlichen Vereinigung und eines Geheimbundes zu Gefängnisstrafen zwischen sechs und vierzehn Monaten.

Norwegen entläßt verurteilte Deutsche

OSLO. (dpa.) — Norwegen wird in nächster Zeit die letzten Deutschen, die nach dem Kriege wegen Kriegsverbrechen verurteilt und bisher noch in Norwegen zurückgehalten wurden, begnadigen und nach Deutschland ausweisen, wurde am Freitag in Oslo bekannt. Zwei der zwölf Deutschen, die sich bisher in einem Hilfsgefängnis in Kongsvinger in Südnorwegen nahe der schwedischen Grenze befanden, wurden bereits entlassen und befinden sich auf der Heimreise. Die beiden Entlassenen, Alfred Zeidler und Walther Kuntze, waren zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Sechs andere verurteilte Deutsche sollen noch im Juni entlassen werden. Die letzten vier sollen im Herbst begnadigt werden.

Auch Tabak ab Montag billiger

BONN. (VWD.) — Vom 8. Juni an bringt die Tabakindustrie neben den verbilligten Zigaretten auch verbilligten Rauchtabak zu 1,20 DM je 50-Gramm-Päckchen anstatt zu bisher 1,60 DM heraus. Die Qualität dieser Preislage wird der neuen Hauptkonsumpreislage von 1,35 DM je Päckchen entsprechen. Die Preislage zu 1,20 DM wird zwar nur in beschränkten Mengen hergestellt, sie sollen aber nach Mitteilung des Verbandes der Rauchwarenindustrie groß genug sein, um die „auf Sparsamkeit bedachten Raucher zu befriedigen".

Zwillingsbrüder vom Blitz erschlagen

WEIDEN (dpa) — Wenige Meter vor ihrem Elternhaus wurden am Mittwoch die sechsjährigen Zwillingsbrüder Gottfried und Josef Pösl aus Brinn im Landkreis Cham (Oberpfalz) vom Blitz erschlagen. Die beiden kleinen Jungen waren auf dem Heimweg aus einer benachbarten Ortschaft und wollten noch vor Einbruch der Dunkelheit zu Hause sein. Sie waren deshalb trotz des schweren Gewitters weitergelaufen.

Neue Urabstimmung im Bremer Streik

BREMEN. (dpa.) — Der Streik der 14 000 Werftarbeiter in Bremen, Vegesack und Bremerhaven wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche beendet sein. Die Verhandlungskommissionen einigten sich am Freitagnachmittag überraschend auf eine Erhöhung des Ecklohnes für gelernte Arbeiter um fünf Pfennig auf 1,54 Mark. Angelernte Arbeiter sollen 92 Prozent und ungelernte Arbeiter 85 Prozent dieses Ecklohnes erhalten. Wie der Bremer Senator für Arbeit, van Heukelum, mitteilte, soll zu diesem Ergebnis am Montag in einer Urabstimmung Stellung genommen werden.

Belgischer Gegenvorschlag für Vertrag über Europastatut

BRÜSSEL. (dpa.) — Das belgische Außenministerium arbeitet nach einem Bericht des sozialistischen Blattes „Peuple" einen Gegenvorschlag zum Vertragsentwurf über die Statuten für eine europäische Gemeinschaft aus.

Kurze Berichte aus aller Welt

Bundespräsident empfing Weltbankpräsidenten

Bundespräsident Heuss empfing am Freitag den Präsidenten der Weltbank, Eugene Black. Black befindet sich auf einer mehrtägigen Studienreise in der Bundesrepublik.

225 Flüchtlingskinder von Schweden eingeladen

225 Flüchtlingskinder aus der Sowjetzone im Alter von sechs bis dreizehn Jahren trafen in Malmö ein. Die Kinder, die aus einem Flüchtlings-Aufnahmelager in Westberlin kommen, werden bei schwedischen Familien einen mehrmonatigen Erholungsurlaub verbringen.

Ilse Koch als Hauptschuldige eingestuft

Die Hauptspruchkammer München stufte am Freitag die ehemalige „Kommandeuse von Buchenwald", Ilse Koch, als Hauptschuldige ein und verfügte ihre Einweisung in ein Arbeitslager. Diese Verfügung ist jedoch nur formaler Art, da Ilse Koch zur Zeit eine lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßt, zu der sie Anfang 1951 von dem Schwurgericht in Augsburg verurteilt worden war.

Eden flog zur Operation

Außenminister Eden flog am Freitag mit einer Sondermaschine der kanadischen Luftstreitkräfte nach Boston, wo er von einem amerikanischen Spezialisten erneut operiert wird. Es wird seine dritte Operation innerhalb kurzer Zeit sein, nachdem kürzlich mitgeteilt wurde, daß der Gallenkanal noch nicht verheilt sei.

14 Tote durch Orkan auf Luzon

14 Menschen kamen am Donnerstag bei einem verheerenden Orkan ums Leben, der mit einer Stundengeschwindigkeit von 160 Kilometer-Std. über den Nordteil der philippinischen Insel Luzon raste, Dächer abdeckte und Häuser zum Einsturz brachte. Die Zahl der Toten ist vermutlich noch höher, da stark verwüstete Teile der Insel noch von allen Verbindungen abgeschnitten sind.

Schiffszusammenstoß in der Straße von Messina

Mehrere schwere Explosionen dröhnten in der Nacht zum Freitag über die Straße von Messina, nachdem der amerikanische 10 000-Tonnen-Frachter „Exmouth" mit dem norwegischen 12 000-Tonnen-Tanker „Perikles" zusammengestoßen war. Die Explosionen ereigneten sich auf dem Tanker, der eine Ölladung an Bord hatte. Die „Exmouth" wurde am Freitagmorgen in den Hafen von Messina eingeschleppt. Menschen-Verluste sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Politisch bewegter Vorsommer

Von Ernst Paul (MdB)

In den Arbeitsräumen der Bundesregierung hat es in der vergangenen Woche sorgenvolle Gesichter gegeben. Am betrübtesten mag der Kanzler selbst gewesen sein, denn es lief nicht alles so, wie er es gewünscht hatte. Sein Finanzminister Dr. Schäffer drohte wieder einmal mit dem Rücktritt und nur unter der Bedingung, daß die Koalitionsparteien den Versuch unternehmen werden, die letzte Niederlage der Regierung durch eine erneute Abstimmung über die Schäfferschen Vorschläge zur Ausbalancierung des Bundesetats auf dem Rücken der Rentenversicherungsträger durchzubringen, ließ sich diese Krise überwinden. Nicht minder sorgenvoll war für Dr. Adenauer die jüngste Entwicklung in der Wahlrechtsfrage. Wenn die FDP bei ihrem Standpunkt bleibt, dürfen die Bürger der Bundesrepublik zwar ein einigermaßen befriedigendes Wahlgesetz, der Bundeskanzler, Herr Dr. Lehr und die CDU jedoch ein Scheitern ihrer reaktionären Pläne erwarten. Herr Dr. Adenauer ist sich, wie man aus Aeußerungen bei seinem Liebeswerben um die kleinen Parteien erfahren konnte, der ihm drohenden Konsequenzen bewußt und seine Phantasie beschäftigt sich bereits jetzt mit Plänen, die ihm im Herbst 1954 eine ruhige, aber repräsentative Funktion in der Nachbarschaft sichern sollen. Zwischen dem Palais Schaumburg und der Villa Hammerschmidt ragt eine Hürde, die auch ein Achtziger noch zu nehmen hofft.

Die Glorioie, mit der Dr. Adenauers Haupt von seinen Lobrednern nach dem Amerikabesuch umgeben worden war, ist rasch verblaßt. Er sah sich daher genötigt, sich in Washington erneut in Erinnerung zu bringen und sandte zu diesem Zweck seinen Ministerialdirektor Dr. Blankenhorn mit einem Sonderauftrag über das große Wasser. Die öffentliche Meinung der USA war ob dieser Betriebsamkeit leicht schockiert und es entstand der Verdacht, daß Dr. Adenauer der Konferenz auf den Bermudas einige Fallstricke legen wolle. Der Kanzler selbst vermochte keine hinreichende Erklärung für Blankenhorns und Hallsteins Sondermissionen zu geben. Unter den offiziellen Gründen, die für diese ungewöhnlichen Schritte angeführt wurden, ist nichts zu finden, was sich nicht auch auf normalem diplomatischem Wege hätte aushandeln lassen. Darum ist das Ergebnis auch dieses Bemühens ein in linde diplomatische Redensarten eingewickelter Mißerfolg.

Daß man die Bundesrepublik noch während der Tagung über den Verlauf der Bermudas-Konferenz unterrichten werde, durfte als sicher angenommen werden, ohne daß man sich dessen eigens zu vergewissern brauchte. Es war ebenso anzunehmen, daß ein deutscher Beobachter nicht erwünscht sein würde, weil, wie die „Times" mit Recht bemerkt, dies den Sowiets die Gelegenheit gegeben hätte, auch die Zulassung eines Vertreters der Regierung in Pankow zu verlangen. Es ist unserer Meinung nach durchaus nützlich, wenn zunächst die drei und später die vier Mächte, die 1945 die Voraussetzungen für die heutige schlechte Lage geschaffen haben, allein nach Auswegen Ausschau halten. Das bedeutet nicht, daß die Bundesrepublik untätig sein soll. Die SPD hat erneut darauf hingewiesen, wie peinlich der Mangel an konkreten deutschen Vorschlägen zum Thema der bevorstehenden Konferenzen empfunden werden muß. Auf diesem Gebiet wäre ein Mehr an Aktivität in Bonn durchaus wünschenswert.

Man muß dabei das deutsche Problem in die weltpolitischen Zusammenhänge hineinstellen. Wenn nicht alles trügt, kann in Bälde mit einem Waffenstillstand in Korea gerechnet werden. Es bedurfte langwieriger Verhandlungen, um dafür eine Basis zu finden. Ist es nicht berechtigt, zu fordern, daß mit der gleichen Zähigkeit und Ausdauer auch um die Lösung des deutschen Problems gerungen werde? Die deutsche Außenpolitik müßte sich hüten, auch nur in den Verdacht zu geraten, solchen Verhandlungen Bremsklötze in den Weg zu wälzen; sie müßte vielmehr alles tun, um zu Dreier- und Vierergesprächen zu ermuntern.

Wahlgesetzausschuß erneut vertagt

Schwindende Aussichten auf termingerechte Verabschiedung

BONN, (EB) - Unter dem Druck der CDU wurde am Freitag die entscheidende Sitzung des Wahlgesetzsonderausschusses auf nächsten Mittwoch vertagt, obwohl durch diese neuerliche Verschleppung die gesamte Verwaltung, die das Gesetz so durchführen muß, daß spätestens am 6. September gewählt werden kann, vor allmählich nahezu unüberwindbare Schwierigkeiten gestellt wird.

Von maßgebender sozialdemokratischer Seite wurde dieses Verhalten der CDU, die jeder klaren Entscheidung aus dem Wege gehen will, mit aller Schärfe verurteilt und als unwürdig bezeichnet. Am Freitagvormittag fand beim Bundeskanzler, der von Staatssekretär Dr. Lenz und Ministerialdirektor Dr. Globke assistiert wurde, eine Besprechung mit den Vertretern der Koalitionsparteien statt, in der, wie es heißt, „neue Gesichtspunkte" aufgetaucht seien. Während von seiten der CDU behauptet wurde, daß diese „neuen Gesichtspunkte" zu einer Annäherung zwischen den Wahlgesetzentwürfen der CDU und der FDP führen würden, wurde aus FDP-Kreisen betont, daß es sich in den bevorstehenden Koalitionsgesprächen nur darum handeln werde, eine möglichst weitgehende Zustimmung der CDU und DP zum FDP-Entwurf zu erreichen.

Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer gab am Freitag bekannt, daß die SPD trotz Bedenken dem letzten FDP-Entwurf zustimmen würde.

„CDU zu offener Parlamentsschlacht bereit"

Die verworrene Lage um das neue Bundestagswahlgesetz verleitete den CDU-Abg. Dr. Würmeling am Freitag zu der Erklärung, daß seine Partei, die sich gegen den FDP-Entwurf Onnen ausgesprochen habe, bereit sei, „in offener parlamentarischer Schlacht zu retten, was zu retten sei". Die Fronten hätten sich versteift, denn die CDU werde für den Entwurf ihres Kollegen Scharnberg eintreten, der Widerstand gegen den Onnen-Entwurf entspringe „grundsätzlichen, verfassungsrechtlichen und sachlichen Erwägungen".

Verbot des Industrie-Ausverkaufs gefordert

SPD-Vorstand nahm zur badisch-württembergischen Koalition Stellung

BONN (EB). — Der Vorstand der SPD beauftragte am Donnerstag die sozialdemokratische Bundestagsfraktion, Schritte zu unternehmen, um den in Gang befindlichen Prozeß des Ausverkaufs großer Teile der deutschen Montanindustrie an das Ausland durch ein Veräußerungsverbot einen Riegel vorzuschieben.

Der Vorstand billigte weiter die Grundzüge eines Gesetzentwurfes zur Ueberführung der Grundstoffindustrie in Gemeineigentum. Ausführlich beschäftigte sich der Vorstand dann in Anwesenheit von Mitgliedern des Landes- und Fraktionsvorstandes sowie der sozialdemokratischen Minister der Regierung von Baden-Württemberg mit der Situation in diesem Lande, die durch das Verhalten des Ministerpräsidenten Dr. Maier entstanden ist. Die Aussprache ergab volle Uebereinstimmung aller Beteiligten im Hinblick auf die innen- und außenpolitische Linie der Partei.

Zwischen den SPD-Ministern in Baden-Württemberg und dem SPD-Parteivorstand gebe es keine Meinungsverschiedenheiten in der Beurteilung der Innen- und Außenpolitik, erklärte der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer am Freitag vor der Presse in Bonn. Daß diese Landesminister in der Stuttgarter Regierung geblieben seien, sei keinesfalls eine Distanzierung von der bisherigen innen- und außenpolitischen Haltung der Partei. Ihr Verbleiben in der Stuttgarter Regierung sei ausschließlich von landespolitischen Gesichtspunkten bestimmt.

19 Punkte in einer Stunde verabschiedet

Bundesrat beschließt über internationale Vereinbarungen

BONN (EB) — Der Bundesrat verabschiedete am Freitag in einer einstündigen Sitzung 19 Tagesordnungspunkte, u. a. wurde dem Beitritt der Bundesrepublik zu einem Uebereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation zugestimmt, das die Beschäftigung der Frauen bei Untertagearbeiten in Bergwerken verbietet. Die Zustimmung zu der Vereinbarung mit der ILO hat nur formalen Charakter, da in Deutschland entsprechende Regelungen in der Arbeitszeitordnung und im Jugendschutzgesetz bereits vorliegen.

Im weiteren Verlauf seiner Sitzung genehmigte der Bundesrat das Gesetz zur Ausführung des Auslands-Schuldenabkommens. Volle Zustimmung fand das Gesetz über den Beitritt der Bundesrepublik zum Abkommen über die Vorrechte der Sonderorganisationen der Vereinten Nationen. Mit dem Beitritt zu diesem Abkommen, das den völkerrechtlichen Verkehr der Vertreter der UN-Organisationen regelt, hat Deutschland einen weiteren Schritt zum Anschluß an die Weltorganisationen getan. Ferner billigte der Bundesrat eine Verordnung über die Vereinbarung zwischen der Bundesrepublik und der Schweiz zur erleichterten Beschaffung von Ehefähigkeitszeugnissen. Die Vereinbarung bestimmt u. a., daß die Ausstellung solcher Zeugnisse gegenseitig gebührenfrei ist und keiner weiteren Beglaubigung bedarf.

Die von der Regierung entworfene neue Bestallungsordnung für Ärzte ohne neue Terminangabe wurde am Freitag von der Tagesordnung abgesetzt, da die Arbeiten des Unterausschusses, der über die Bestallungsordnung berät, noch nicht abgeschlossen sind. Die Feststellung und Pflege der Kriegsgräber soll künftig, wie aus einer ebenfalls am Freitag im Bundesrat angenommenen Ausführungsverordnung zum Kriegsgräbergesetz hervorgeht, im ganzen Bundesgebiet einheitlich geregelt werden.

Tschuikow abgelöst

BERLIN. (dpa.) — Der bisherige Oberbefehlshaber der sowjetischen Truppen in Deutschland, Armeegeneral W. I. Tschuikow, ist nach über vierjähriger Tätigkeit in der Sowjetzone zur Uebernahme einer neuen Tätigkeit am Freitag vom sowjetischen Ministerrat abberufen worden. Sein Nachfolger ist der bisherige Befehlshaber des Wehrkreises Kiew, Generaloberst Andrej A. Gretschko, der zu den Kandidaten des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gehört.

Etwas über vier Jahre hat Tschuikow mit Unterstützung seines damaligen politischen Beraters und jetzigen sowjetischen Hohen Kommissars, Semjonow, die politische und wirtschaftliche Entwicklung in der Sowjetzone geleitet. Als Semjonow, der am Freitag in Berlin eintraf, Ende Mai zum Hohen Kommissor ernannt wurde, gab Tschuikow einen großen Teil seiner Vollmachten ab. Er blieb lediglich der Oberbefehlshaber über die in der Sowjetzone stationierten sowjetischen Streitkräfte.

Der FDP-Streit in Niedersachsen

HANNOVER (dpa). Der „Landeschrenrat" der FDP in Niedersachsen bestätigte am Freitag die am Donnerstag vom FDP-Landesvorstand gegen zwölf Bezirks- und Kreisvorstandsmitglieder von Hannover ausgesprochene Amtsenthebung. Die Antragsgegner würden vorläufig ihrer Aemter in der FDP enthoben, heißt es in der Entscheidung, sofern die Aufhebung nicht schon durch die Beschlüsse des Landesvorstand vom Donnerstag erfolgt sei. Es wird ihnen jegliche Tätigkeit in der FDP untersagt. Dem weitergehenden Antrag auf vorläufigen Ausschluß aus der Partei wurde nicht entsprochen. Darüber solle in dem „Verfahren zur Hauptsache" entschieden werden. Die ihrer Aemter enthobenen Bezirks- und Kreisvorstandsmitglieder bestritten am Freitag die Rechtskraft der vom Landeschrenrat der FDP gegen sie ausgesprochenen Amtsenthebung. Sie könnten den Beschluß des Ehrenrates nicht anerkennen, weil keiner der Betroffenen von ihm gehört worden sei.

Noch 1 156 168 Arbeitslose

NÜRNBERG. (dpa.) — Die Zahl der registrierten Arbeitslosen in der Bundesrepublik ist in der zweiten Maihälfte lediglich um 40 808 zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen beträgt daher noch 1 156 168. Der Gesamtrückgang im Mai betrug 78 171. Unter den Arbeitslosen waren 737 144 Männer und 419 024 Frauen.

Gewerkschaft Leder tagt in Stuttgart

STUTTGART. (LSW.) — Die Gewerkschaft Leder des Bundesgebietes eröffnet am Montag, dem 15. Juni, in Stuttgart ihren viertägigen Gewerkschaftskongreß. In der Gewerkschaft Leder sind im Bereich der Bundesrepublik mehr als 150 000 Beschäftigte der Schuh- und Lederindustrie sowie der Rauchwarenwirtschaft organisiert. Mit ihrem diesjährigen Kongreß feiert die Gewerkschaft das Jubiläum ihres 80jährigen Bestehens. 21 ausländische Vertreter befreundeter Berufsverbände aus den westeuropäischen Ländern haben ihre Teilnahme an der Stuttgarter Tagung zugesagt.

Nürnberger KP schließt „Verräter" aus

MÜNCHEN. (dpa.) — Die Nürnberger KP-Kreisleitung hat den Funktionär Karl Ultsch als „Parteifeind und Verräter" aus der Partei ausgeschlossen. Ultsch war der bekannteste kommunistische Nürnberger Funktionär in der Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit. Das bayerische kommunistische Informationsblatt hatte Ultsch bereits im Mai angegriffen, weil er seinen Betrieb „kampflos" verlassen und die Parteileitung als „Knallköpfe und Idioten" bezeichnet habe. Nun wird ihm auch vorgeworfen, „Gestapo-Spitzel und amerikanischer Agent" gewesen zu sein.

17. Fortsetzung

Syler schwieg. Das Antlitz des alten Pflastermalers tauchte in Gedanken in mir auf, und ich begriff plötzlich seine eigentümlich durchdringenden Augen, als sei es ihm vergönnt, durch die Menschen hindurchzusehen und hinter den Schleiern der tollen Materie die Wirklichkeit wahrzunehmen.

*

Die Bemerkung Vivians, Syler dürfe nicht wissen, daß die Rosen von ihr seien, ließ mir keine Ruhe. Statt daß mir mein so erfolgreiches Nachspüren die volle Lösung gebracht hätte, gab mir der Fall neue Rätsel auf.

Schließlich mußte Syler doch wissen, daß Vivian nicht nur ihrer Tante im Laden half, sondern auch noch mehrere Male in der Woche an Nachmittagen und Abenden auf der Straße und in Lokalen Rosen verkaufte. Und was lag näher, daß sie ihm, dem von ihr Erwählten, Rosen brachte. Wenn mir auch ein untrügliches Gefühl sagte, daß Vivian diese Liebe in aller Unschuld ihres Herzens hegte, so war es doch einfach nicht zu glauben, daß Syler die Herkunft der Blumen wirklich nicht bei Vivian sehen sollte.

Mehrere Tage hatte ich mich nicht mehr dort blicken lassen, ging meinen intensiven Studien in den Museen nach und traf mich nur hie und da mit meinem Freund, Dr. Harrison.

Soviel ich auch Ausschau hielt, die scheue Anmut Vivians mit ihren flammenden Blumen konnte ich nirgends erblicken, weder auf der Black-Friars-Brücke, noch sonst an einer Straßenecke. An einem Donnerstagvormittag, da das Museum, in dem ich arbeitete, aus irgend einem Grunde geschlossen hatte, spürte ich lebhafte Lust, den blinden Dichter aufzusuchen. Vielleicht ist dies nicht ganz aufrichtig ausgedrückt, ich hoffte im stillen, bei dieser Gelegenheit auch Vivian zu sehen. Nicht, daß ich mit der Möglichkeit rechnete, sie für mich zu interessieren oder sie gar zu erobern, nein, ihr Gefühl war mir etwas Unantastbares. Doch ich gestand mir ein, sie gerne zu sehen, weil der Anblick ihres Seins mir Freude bereitete. Oh, wer nur Augen hat, zu sehen, kann sich an dem geringsten Ausdruck der Natur erfreuen.

Unversehens befand ich mich vor dem alten Hause, vermied es in unbestimmter Scheu in den Laden hineinzusehen, stieg die knarrenden Stufen hinauf und läutete an Sylers Türe.

Diesmal öffnete nicht Mason, der phantastische Pflastermaler, auch nicht Vivian, sondern Syler selbst.

„Es ist gut, daß Sie kommen!" begrüßte er mich und zog mich in sein Zimmer. Ohne Umstände nötigte er mich zum Sitzen. Aus der Art, wie er mich behandelte, schloß ich, daß er mich wirklich als Freund ansehe.

„Sie haben wieder wunderbare Rosen hier stehen", sagte ich, einen frischen Strauß Marschall-Niel-Rosen betrachtend, deren gelbe, mit einem am Rande hauchzart rot überzogene Blüten sich erst kurz geöffnet haben mußten und durchscheinend im Morgenlicht ihr verströmendes Leben führten.

„Ich weiß, Sie glauben, die Blumen seien von Vivian", lachte er. „Nein, leugnen Sie es nicht. Ich weiß auch, daß Vivian denkt, ich würde glauben, die Rosen seien nicht von ihr!"

„Warum sollte sie es denken?" konnte ich mich nicht enthalten, zu fragen.

Der Blinde hielt sein Gesicht mir zugewandt, das jetzt ernst, doch keineswegs traurig wurde.

„Sie sind mir in wenigen Tagen ein wahrhafter Freund geworden. In Ihnen brennt, wie in mir, frei von Neid, allein der glühende Wille, das Leben, wie es sich Ihnen bietet, anzunehmen, oder besser gesagt, es an die Brust zu reißen, um ihm sein Geheimnis zu entlocken. Erwidern Sie nichts, ich kenne Sie, den Klang Ihrer Stimme, Ihren Schritt und Ihr verlangendes Schweigen. Ich werde Ihnen, fuhr er fort, auf die Blumen weisend, die Geschichte der Rosen erzählen. Ich spüre, daß Sie das interessiert. Habe ich nicht recht? Nun, wie ich schon sagte, die Rosen sind von Vivian und doch nicht von Vivian. Das heißt, sie schenkt sie mir. Es ist ein Opfer für mich, das sie erarbeitet. Sie geht ein paarmal in der Woche auf die Straßen und in Lokale, um Rosen zu verkaufen. Und von diesem Geschäft erübrigt sie immer ein paar Sträuße für mich.

Doch wil sie mich glauben lassen, die Blumen seien von einer anderen, von einer Toten, von ... Dorothee. Ach, Sie wissen ja nicht, mein Herr, wer Dorothee ist.

Sie ist gestorben vor einem halben Jahr. Vor dem Kriege waren wir verlobt. Ich kann Ihnen nicht schildern, wie sehr wir beide das Glück empfanden, uns zu haben. Dorothee war schlank, groß, schwarz, voll glühender Lebenslust, kurz, von dem Hang beseelt, zu leben, intensiv zu leben, verstehen Sie? Nur war sie leider den Menschen gegenüber zu vertrauensvoll. Sie ließ sich rasch beeinflussen. Vierundvierzig entschlossen wir uns zu heiraten. Ich befand mich damals in Singapur und wollte endlich nach über anderthalb Jahren nach London fahren, als Urlaubssperre kam.

Was mit mir bald darauf geschah, habe ich Ihnen ja erzählt. Ich wurde nach dem Absturz auf offener See endlich aufgefischt und kam in ein Hospital auf Burma. Damals schien alles gegen mich zu sein. Dorothee erhielt, wie ich erst nach dem Kriege erfuhr, die Nachricht von meinem Tode. Meine Erkennungsmarke war eines Tages verschwunden. Sie mußte sich gelöst haben und, da wir zwei zu zweit in einem Raume lagen, auf den unter mir Liegenden gefallen sein.

Ich will nicht viel Worte machen. Fünfundvierzig kam ich zurück nach London, genau einen Monat nach Dorothees Heirat. Ich hätte sie zwar gar nicht aufgesucht, doch das Schicksal geht mit uns eigene Wege. Ein Kamerad, ein alter Sergeant meiner Staffel, führte mich aus dem Royal-Air-Force-Kriegsversehrtenamt auf die Straße, geradewegs in die Arme von Dorothee. An einer der belebtesten Ecken, im tollsten Verkehr, ließ uns das Fatum, oder, wer weiß, welche Kraft, zusammentreffen. Ich fühlte mich plötzlich am Arm gepackt, hörte ihren Aufschrei:

„Richard, du lebst?!"

Auch wenn sie nicht inzwischen geheiratet hätte, würde ich nie den Mut besessen haben, mich ihr in meinem Zustande zu nähern. Ich konnte doch nicht dieses lebenshungrige, temperamentvolle Mädchen an die Seite eines Blinden fesseln. Nun stellte sich heraus, sie hatte mich schon lange für tot gehalten. Sie übernahm jetzt die Rolle des Sergeanten, der mich geführt hatte. Widerspruch gab es für sie nicht, er mußte sie allein lassen. Wir fuhren in einem Taxi nach Soho, saßen dann in einem Winkel eines kleinen Cafés zusammen.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Foster Dulles' orientalische Bilanz

Wie sieht das Ergebnis der 40000-Kilometer-Reise des amerikanischen Außenministers aus?

Von unserem Mitarbeiter für Fragen des Nahen und Mittleren Ostens

PARIS (Anfang Juni). Am Wochenende sind Foster Dulles, der amerikanische Außenminister und sein Begleiter, der Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit, Harold E. Stassen, von ihrer Informationsreise durch die islamitische Welt wieder nach Washington zurückgekehrt. 40 000 Kilometer umfaßte die Fahrt, die im State Department ihre sehr genaue politische Auswertung erfahren wird.

In noch nicht ganz einem Monat hat der republikanische Leiter der amerikanischen Außenpolitik mit den Staatschefs und Ministern von 12 verschiedenen Ländern des Orients Gespräche geführt, die sich um die neue Gretchenfrage bewegten: „Wie hältst Du es mit dem Kommunismus?" oder besser noch, „Wie stehst Du zur Politik der Vereinigten Staaten?"

Foster Dulles wird auf seiner Reise durch die verschiedenen politischen Spannungsfelder der islamitischen Welt, die den kleinen und jungen Staat Israel eng umschließt, auch viele Aeußerungen gehört haben, die für amerikanische Ohren nicht immer schmeichelhaft klangen. Darunter befand sich vor allem der bedenklich-aggressive Brief des ägyptischen Senators Aboul Fath, der mit den Worten begann: „Wir hassen Sie, Mr. Dulles...!" Dieser Haß ist geboren aus der Feindschaft gegen das von den USA finanziell unterstützte israelische Volk, dem man den Sieg über die ägyptische Armee nicht verzeihen kann und aus Haß gegen England, dessen Verbündeter der amerikanische Außenminister ist. Foster Dulles' Reise war von Kairo, der ersten Etappe, bis nach Tel Aviv, Beyrouth und Delhi getrübt, durch da und dort aufflackernde Demonstrationen, in denen sich ein dunkler Fremden- und Rassenhaß offenbarte. Waren es in Palästina linksradikale Chauvinisten, so demaskierten sich die Flugblattregen-Erzeuger von Athen als Kommunisten.

Heißes Eisen — Suez-Zone

Wichtiger und gefährlicher als diese verschiedenen, örtlich begrenzten, politischen Demonstrationen sind zweifellos dem amerikanischen Außenminister und seinem Reisegefährten Stassen die ägyptischen Schwierigkeiten erschienen. Bekanntlich fordert die Regierung Nagib, die ständig auf die ägyptischen Massen psychologisch einwirken muß, wenn sie ihr derzeitiges System beibehalten will, einen Abzug der britischen Streitkräfte aus der Suez-Kanal-Zone. Nagib weiß, daß nur, wenn es ihm gelingt, das Suez-Problem zu lösen, er damit rechnen darf, seinem Regime eine solide Grundlage zu sichern. Die treibende Kraft hinter allen Aktionen der derzeitigen Offiziersregierung in Kairo ist vor allem ein schweigsamer Berufssoldat, der allgemein unter dem Spitznamen „Jimmy" bekannt ist und in Wirklichkeit Oberstleutnant Gamal Abdul Nasser heißt. Mit der Einflußnahme dieses undurchschaubaren Mannes auf General Nagib muß Foster Dulles rechnen. Zum Suez-Problem wird Washington eine Lösung finden müssen, und es heißt, daß etwa zum 15. Juni das State Department einen konkreten Plan zur Regelung des britisch-ägyptischen Streitfalles bekanntgeben will. Man glaubt bereits die großen Züge des Dulles-Plans zu kennen, die darin zu bestehen scheinen, daß die arabischen Nationen mit Einschluß Aegyptens ihre eigene Verteidigungsorganisation im weiten Rahmen des interarabischen Militärabkommens aufbauen sollen. Damit wären diese Länder aus dem westlichen Verteidigungsdispositiv herausgenommen. Parallel zu dieser Organisation würde ein alliiertes Oberkommando das wahrscheinlich auf der Insel Zypern stationiert wäre, die Grundlagen für eine gemeinsame Verteidigung ausarbeiten, die Araber und die Westmächte militärisch in enger Zusammenarbeit vereinigen würden. Für Foster Dulles gilt es jetzt Zug um Zug zu handeln und der nächste Zug wäre ein demonstrativer Abmarsch der britischen Truppen aus der Suez-Kanal-Zone. Ob es zur Durchführung dieses „Masterplans" kommen wird, bleibt noch ungewiß. Er geht auf Anregungen englandfreundlicher Politiker in Bagdad und der jordanischen Hauptstadt Amman zurück. Wird Großbritannien dem amerikanischen Vorschlag entsprechen, das ist die Frage! Auf jeden Fall ist der Waffenstillstand, den Foster Dulles in Kairo für die Dauer eines Monats von Aegyktern und Briten verlangt hat, bisher nur wenig respektiert worden. Der Oberkommandierende der englischen Truppen in der Kanalzone, General Festing, hat Erklärungen abgegeben, die keineswegs darauf hinweisen, daß die britischen Militärs ihren Abzug vorbereiten.

Teheran-Besuch wurde vermieden

Sehr auffallend war es, daß Foster Dulles bei seiner Reise durch den Vorderen Orient vermieden hat, Teheran aufzusuchen. Zweifellos ist von allen mohammedanischen Ländern der Iran am stärksten einer kommunistischen Infiltration ausgesetzt. Nach dem Tode Stalins ist die Stellung Dr. Mossadeqs, des eisernen „kranken Mannes", mehr denn je gefährdet, da er seine Existenz bisher nur mit der latenten kommunistischen Bedrohung rechtfertigen konnte. Diese scheint in den Augen der persischen Massen jedoch seit der sowjetischen „Friedensoffensive" nicht mehr zu bestehen. Die russische Diplomatie in Teheran versäumt nichts, um dies den Persern vorsichtig beizubringen. Angesichts dieser komplizierten Lage hat Foster Dulles nichts getan, um Mossadeqs Stellung durch einen demonstrativen Besuch in Teheran zu erschweren. Er hat gleichfalls damit den Wünschen der einst allmächtigen britischen Ölgesellschaft „Anglo-Iranien-Oil-Company" entsprochen, die Mossadeq keinesfalls eine neue Gelegenheit geben wollte, seine Stellung mit amerikanischer Hilfe zu festigen. Daß Mossadeq heimlich mit dem Gedanken spielt, die kommunistenfreundliche Tudeh-Partei in seine Regierung einzubauen, ist auch Washington nicht unverborgen geblieben.

Ueberall regt sich unter der Maske eines jungen energischen Nationalismus der Kommunismus im Vorderen Orient und selbst in Neu-Delhi, wo die Regierung Jawaharlal Nehrus bestrebt ist, im Zeichen eines „asiatischen Friedens" ihre Außenpolitik zu betreiben, wurde das Flugzeug der beiden amerikanischen Minister von rund 250 Kommunisten mit den Rufen: „Kriegstreiber Dulles, geh' heim! — Bleibe fort aus Asien!" begrüßt. Bei diesen Rufen schwangen sie schwarze Fahnen in ihren Händen, die das indische Symbol politischer Feindschaft darstellen. Allerdings die Polizei verstand hier keinen Spaß, die Kommunisten flogen ins Gefängnis und wurden nachher gezwungen, 10 Meilen durch einen Sandsturm nach Neu-Delhi zurückzumarschieren. Aehnliches geschah in Bombay, wo 2500 Kommunisten versuchten, ein Bild von Foster Dulles zu verbrennen. Lediglich in Karatschi, der Hauptstadt von Pakistan, gab es keine feindseligen Demonstrationen.

•

Der mohammedanische Orient ist heute in voller Gärung und Foster Dulles ist sicher hiervon nicht unbeeindruckt geblieben. Zweifellos haben er und Harold Stassen hier nicht nur den klugen und sehr diplomatischen Reden der arabischen, indischen und pakistanischen Staatsmänner gelauscht, sondern auch den dumpfen Lärm im Hintergrund vernommen, der darauf hindeutet, daß die Massen von 12 verschiedenen Ländern, die Dulles auf seiner 40 000-Kilometer-Reise besucht hat, ungeachtet der großen Spannung zwischen Ost und West mit aller Kraft bemüht sind, ihre sozialen und nationalen Forderungen geltend zu machen — und durchzusetzen.

C. W. Fennel

Wieder Luftsicherheitskonferenz

BERLIN (dpa) — Die sechste Zusammenkunft der Luftsicherheitsbeauftragten der drei Westmächte und der Sowjetunion wird nach einer Mitteilung der Berliner Dienststelle der amerikanischen Hohen Kommission am Montag, den 8. Juni, stattfinden. Turnusgemäß werden sich die Beauftragten im amerikanischen Hauptquartier in Berlin-Dahlem treffen. Einzelheiten über die Besprechungen wurden bisher nicht bekanntgegeben. Die jeweils nach Abschluß der Zusammenkünfte veröffentlichten Viermächtekommuniqués hatten sich auf kurze allgemeine Formulierungen beschränkt.

229 Vopos fliehen im Mai in die Bundesrepublik

Angehörige der Volks-, See- und Grenzpolizei der Sowjetzone baten im Mai bei den westdeutschen Notaufnahmestellen um politisches Asyl.

Die Welt blickt auf Italien

Am kommenden Sonntag wählt Italien sein Parlament

(Von unserem V.Sch.-Mitarbeiter in Rom)

ROM. Wie zu erwarten war, hat sich die Temperatur in den letzten Tagen des italienischen Wahlkampfes wesentlich erhöht. Aber die Qualität der gedruckten und gesprochenen Propaganda hat sich auf beiden Seiten nicht gebessert. Höchst unsicher bleibt, ob es der demokratischen Koalition der Mitte gelingen wird, die 50 Prozent Stimmen und damit die begehrte Mandatsprämie zu erobern. Was vor einigen Wochen für ziemlich sicher gehalten und von der kombinierten Opposition von links und rechts mit einer gewissen Resignation als unabwendbar betrachtet wurde, gilt heute nicht mehr als so wahrscheinlich.

Allerdings hat die Regierung selber ein Interesse daran, eine solche Stimmung in den letzten Tagen zu verbreiten. Die Hauptgefahr, von ihrem Standpunkt aus, ist eine niedrige Wahlbeteiligung. Ein bißchen Bolschewistenangst, auch wenn man nicht ernsthaft daran glaubt, kann vom Standpunkt der Christlich-Demokraten niemals schaden. Jedenfalls hat sich das Rezept im April 1948 glänzend bewährt, allerdings unter ernsteren Umständen.

Richtig ist, daß nach den Statistiken von 1951 und 1952 bei den Gemeindewahlen die demokratische Koalition ihr Hauptziel noch knapp erreichen könnte. Aus den Wahlurnen mag jedoch ein unregierbares Italien hervorgehen. Das würde, zumal nach dem bedenklichen Beispiel Frankreichs, auch eine ernste internationale Situation ergeben.

Blick in die Zeit

Der Papst gratulierte Otto von Habsburg

WÜRZBURG - Papst Pius XII. hat Erzherzog Otto von Habsburg in einem Schreiben Glückwünsche zur Geburt seines ersten Kindes, der Tochter Andrea Maria, ausgesprochen und seinen apostolischen Segen gespendet. Der Würzburger Antiquitätenhändler Hans Drexler, ein österreichischer Staatsangehöriger, hat aus Maria-Palm, einem Wallfahrtsort bei Salzburg, einen Korb Erde geholt, damit die junge Erzherzogin symbolisch, auf österreichischer Erde getauft werden kann.

Mit gestohlenem Wagen verunglückt

JÜLICH - Bei einem schweren Verkehrsunfall in Stetternich, Kreis Jülich, wurde ein belgischer Soldat getötet und ein anderer schwer verletzt. Die beiden Soldaten waren mit einem deutschen Personenwagen auf der Bundesstraße 55 aus bisher unbekannter Ursache ins Schleudern geraten und gegen einen Baum geprallt. Das Fahrzeug war in Köln gestohlen worden.

Hitlers Auto als Jahrmarktsattraktion

PARIS - Als größte Attraktion der Pariser Kirmes am Etoile, die in den nächsten Tagen beginnt, wird die Luxuslimousine Hitlers angesehen, die unter starkem Polizeiaufgebot in diesen Tagen an ihren Ausstellungsplatz gebracht wurde.

Andorra bricht Beziehungen ab ...

PERPIGNAN - Die Regierung des Zwergstaates Andorra in den Pyrenäen, der unter gemeinsamer Souveränität Frankreichs und Spaniens steht, hat die Beziehungen zu dem französischen Residenten abgebrochen, weil er vor einigen Tagen verordnet hatte, daß alle Franzosen bei der Einreise nach Andorra Paß und Visum haben müssen. Die Andorraner befürchten, daß durch diese Bestimmung der Zustrom französischer Touristen sich erheblich verringert.

Schwedischer Luftwaffengeneral tödlich abgestürzt

STOCKHOLM - Der Chefinspekteur der schwedischen Luftverteidigung, General Birger Schyberg, kam am Donnerstag ums Leben, als er mit einem Schulflugzeug in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes von Söderhamn (Nordostschweden) abstürzte. Schyberg war 56 Jahre alt.

Jacqueline stellte zwei neue Rekorde auf

PALMDALE (Kalifornien) - Miß Jacqueline Cochran, die erste Frau, welche die Schallgrenze durchflog, hat nach Meldung der „Los Angeles Times" zwei neue Geschwindigkeitsweltrekorde aufgestellt. Sie durchflog mit einer „Sabre jet" eine 500-Kilometer-Strecke mit einer Geschwindigkeit von etwa 950 km/h und eine 15-km-Strecke mit einem Durchschnitt von 1078,3 km/h. Sie hält jetzt alle Geschwindigkeits-Weltrekorde auf geraden und auf geschlossenen Strecken mit Ausnahme der Strecke von drei Kilometer.

Schmuggler-Gefecht bei Hongkong

HONGKONG - Südwestlich von Hongkong kam es am Donnerstag zu einem heftigen Gefecht zwischen der Polizei der Kronkolonie und drei Schmuggler-Dschunken. Eines der Boote wurde aufgebracht. Es hatte Waffen und Munition an Bord. Die beiden anderen entkamen. Als eine Polizeibarkasse in den Hafen der Insel Soko einfuhr, wurde sie von drei Dschunken nach Anruf beschossen. Ueber den Rundfunk wurden die Besatzungsmitglieder der britischen Fregatte „Crane", die sich an Land befanden, auf ihr Schiff beordert. Andere Marinefahrzeuge suchen nach den beiden entkommenen Dschunken.

„Geheimnisverletzung" auf Malta

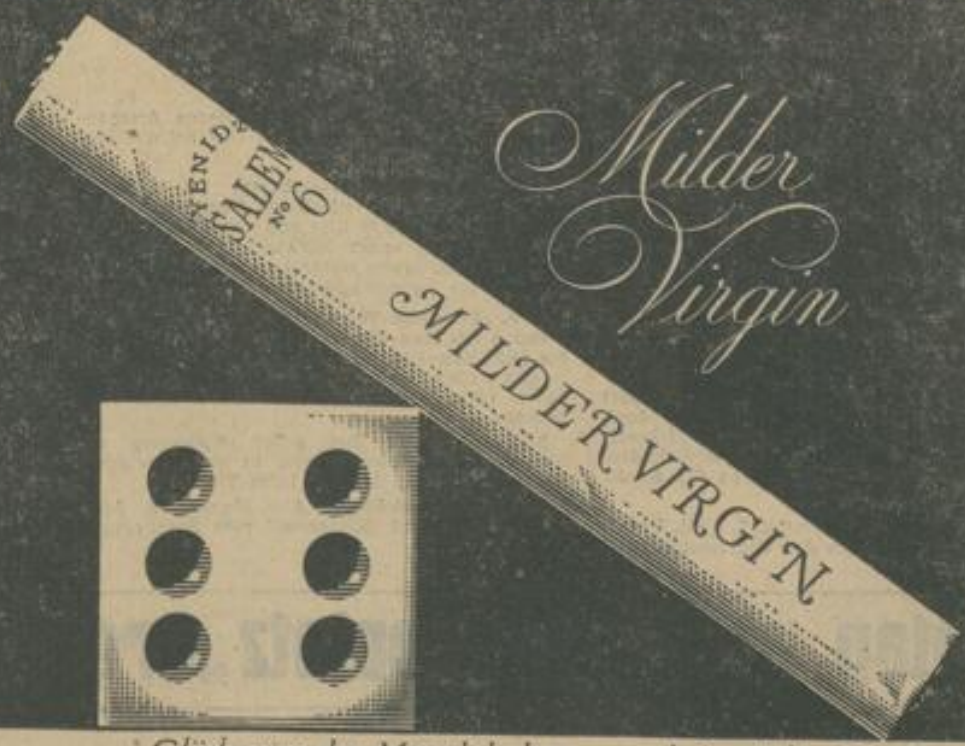
LONDON - Der 19jährige britische Soldat Louis McGurn wurde nach einem unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Prozeß wegen Geheimnisverletzung zu zwei Jahren Gefängnis und Entlassung aus der Armee verurteilt. Er wurde in vier Fällen des Verstoßes gegen Geheimhaltungsbestimmungen der Armee für schuldig befunden. Es wird angenommen, daß sich die Anklage auf Briefe und Photografien stützt, die McGurn aus Malta verschickte, wo er stationiert war.

SALEM № 6

Ein glücklicher Montag!

Ab Montag, dem 8. Juni 1953, erhält der Salemraucher statt fünf sechs Cigaretten für 50 Pfennig.

(Möge die sechste die beste Cigarette Ihres Lebens werden!)



Milder Virgin

... Glück muss der Mensch haben — und eine Salem No. 6

KARLSRUHE von A bis Z

Fischerfest in Knielingen

Knielingen, einst ein altes Fischerdorf, besaß in früherer Zeit die größten Fischwasser der ganzen Umgebung. Nachdem diese Fischwasser durch die Rheinregulierung größtenteils verloren gingen, wird die alte Fischertradition durch die Sportfischer-Vereinigung e. V. 1923/46 fortgesetzt. Das alljährliche Fischerfest am vereinseigenen Fischwasser, am „vorderen Bruch", ganz in Ortsnähe, hat schon seit Jahren die Form eines Volksfestes angenommen. Mit der Feier ihres 30jährigen Bestehens veranstaltet die Sportfischervereinigung ein offenes Preisfischen, an dem sich jedermann beteiligen kann.

Samstag abend findet Ehrung verdienter Mitglieder, Sonntag von 8—11 Uhr großes Preisangeln, von 14—16 Uhr Jugendfischen statt. Bei Einbruch der Dunkelheit Tanz der Wassernixen. Anschließend das traditionelle Großfeuerwerk mit Seebeleuchtung. W.K.

Was uns auffiel

Manchesmal kann auch das „grüne Licht" an der Hauptpost täuschen, dann nämlich, wenn der Fußgänger die Kaiserstraße von Norden nach Süden oder umgekehrt überquert und durch ein von der Karlstraße in die Kaiserstraße einbiegendes Fahrzeug in seinem hoffnungsvollen Lauf, das andere Ufer gefahrlos zu erreichen, gestört wird.

Es geht während der Zeit, in der die Lichtsignale in Betrieb sind, nicht ohne Schimpfereien ab, alldieweilen der dortige Verkehr nicht nur durch Signale, sondern auch durch taktvolle Rücksichtnahme reibungslos geregelt oder im andern Fall durch „brutales Vorgehen" gestört wird.

Drei kleine Szenen: Ein Auto will in die Kaiserstraße einbiegen, die von den Fußgängern überquert wird. Entweder ist der Autofahrer anständig, das heißt er fährt im ersten Gang, so daß die Fußgänger bequem an dem Fahrzeug entlang weitergehen können, oder die Fußgänger sind erbost, daß ein Motorfahrzeug einbiegt, erbost deswegen, weil sie der Ansicht sind, der Fahrer verhält sich verkehrswidrig, oder der Mot-Mann fährt im Carracho um die Kurve, was bei sämtlichen Überquerern naturgemäß Ärgernis erregt.

Wenn sich die Karlsruher bei einer solchen Lapalie nicht verstehen, was Wunder, daß sich die Menschheit bei anderen größeren Angelegenheiten nur mit Hilfe von Kanonen unterhalten kann.

Dabei läßt sich alles regeln, an der Hauptpost und überall ... Helkö

Konzert des Handharmonika-Ring 1931 Durlach

Nach längerer Pause wird sich der I. Handharmonika-Ring Durlach heute Samstag, den 6. Juni, abends 20 Uhr, in der Festhalle Durlach vorstellen. Unter der Leitung von Hans Scheer, Karlsruhe, wird der I. Handharmonika-Spielring u. a. im gemeinsamen Spiel mit dem Akkordeon-Orchester Hans Scheer mit ausgesuchten Melodien die Besucher erfreuen. Von den Solisten seien nur die Preisträger vom Solisten-Wettspiel 1952 Karlsruhe, die beiden Jugendlichen Klaus Hofmann und Armin Heil genannt, beides Angehörige des I. Handharmonika-Rings Durlach.

Erstaunliche Leistung ländlicher Pferde

Letztes Reitturnier im Turmbergstadion

Mit dem letzten Reitturnier im Rahmen der Landwirtschafts-Ausstellung in Durlach fand diese einen guten Abschluß. Gegenüber den schon vorher ausgetragenen Turnieren war nicht nur besseres Pferdematerial am Start, sondern der von langem Regen erweichte Spielfeldgrund ließ auch erhöhte Geschwindigkeiten zu. Zusätzlich zur Siegerliste zu erwähnen ist eine Quadrille, geritten vom Reiterverein Durlach, dem auch für seine fehlerfreie Organisation ein besonderes Lob gebührt. Sonderbeifall erhielt der junge Herbert Pferrer aus Daxlanden, der beim Rekordhochsprung mit seinem ländlichen Pferd auf die beachtliche Höhe von 1,60 m kam, um sodann auf Anraten des Preisgerichtes seinem Pferde nichts weiteres abzufordern. Aus denselben Gründen brachen Manfred Hartmann, Weingarten, und Rudi Frey, Karlsruhe, bei der Höhe von 1,60 m ab. Die Ergebnisse:

Sieger. Jagdspringen Klasse A: Nr. 18 Herbert Pferrer, Daxlanden auf Maron. Sieger, Jagdspringen Klasse L: Nr. 29, Rudi Frey, Karlsruhe auf Achill. Sieger im Glücksjagdspringen: Nr. 30, Manfeed Hartmann, Weingarten auf Prinz. Hochsprung: Manfred Hartmann, Weingarten auf Prinz 1,60 Meter. Amazonenspringen: Frl. Hildegard Bacher, Weingarten auf Prinzeß. Gruppen-Jagdspringen: Frl. Bacher, Weingarten und Rudi Frey, Karlsruhe.

Brillant-Feuerwerk auf der Messe

Zum Abschluß der diesjährigen Karlsruher Frühjahrsmesse wird bei günstigem Wetter am kommenden Montag abend am Meßplatz ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt.

Karlsruher Radfahrer in Blankenloch

Am 31. Mai beging die Ortsgruppe Büchig/Blankenloch des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität" ihr 30. Stiftungsfest. Die Bevölkerung des Ortes sowie zahlreiche Bezirksvereine konnte der Ortsgruppenvorsitzende Raupp begrüßen. Die Ortsgruppen Bulach, Mörsch und Karlsruhe bestritten mit ihren Sportmannschaften das Fest-Programm. Vorsitzender Feineis, Hockenheim, hielt die Festrede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ehrung der fünf Gründungsmitglieder: Gustav Raupp, Jakob Frank, August Gräßle, Wilhelm Oberacker und Hugo Hildenbrandt. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Karl Reinschmidt, Wilh. Brauch, Emil Schlimm und Albert Rüdinger.

Kleiner Samstagsbummel

Raucher gehen zur Zeit um wie die leibhaftigen Gewissensbisse. Und die Tabakhändler wissen nicht, sollen sie sich s o viel oder s o wenig Ware zulegen, alldieweilen und sintemalen ab Montag 0.00 Uhr — zu deutsch ab Sonntagnacht — der seit Jahren angekündigte und immer wieder verschobene Zigaretten-Preissturz endlich Wirklichkeit wird. In den Geschäften wurden die Türme der Zigaretten-Schachteln immer niedriger, und mancher Raucher glaubt nun, in den letzten Tagen durch eine gewisse Abstinenz alles das wieder einsparen zu können, was er vorher ausgegeben hat.

*

Da gibt es Gattinnen von der holdesten Sorte, die schon seit Tagen mit angekautem Bleistift ausgerechnet haben, wieviel ihr Ehegespons durch den Preisnachlaß für einen neuen Hut erübrigen könnte. Dabei erübrigt es sich festzustellen, daß der Hut nicht männlichen, sondern weiblichen Geschlechts ist.

*

Die Raucher waren letzten Endes schon überzeugt davon, daß die hin und wieder unter die Menschheit lancierten Meldungen die billigere Zigarette, die nach wie vor noch zu teuer ist, wenn man an die „3½", und an all die anderen ausgezeichneten Vorkriegszigaretten denkt — also, daß die vielen Versprechungen aus Bonn nichts anderes seien als blauer Dunst. Dabei wurde durch die Verzögerung nur erreicht, daß viele Millionen ami-zigarettenrauchender Deutscher dem guten Finanzminister einen derart billigen blauen Dunst vorgemacht haben, daß er ruhig und gern seine Preissenkung früher hätte vornehmen können. Er wäre besser, und die soldiers schlechter gefahren.

Man sagt: „Wo man singt, da laß' dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!" Nichtraucher sind zu bewundern, zweifellos, aber irgendwie sind sie — mit Verlaub zu sagen — allzu offensichtliche Tugendbolde. Und ein genießerisch an seiner Zigarette ziehender Mann ist — wenigstens in dem Augenblick — so mit sich und dieser einen Leidenschaft beschäftigt, daß es keine andere für ihn gibt. Diese Ueberlegung läßt manche Hausfrau die Gardinen gern waschen. Nicht die schlechtesten Ehegattinnen sind es, die also denken und handeln.

*

Man könnte also obengenanntes Zitat nicht nur auf den singenden, sondern auch auf den rauchenden Mitbürger anwenden, was aber zur Folge hätte, daß sämtliche Gesangvereine die Konzerte wegen der allzu heftigen Raucherkatarrhe absagen müßten. Vorausgesetzt, daß nur gute Menschen rauchen, weil ja keine schlechten in Gesangvereinen mitwirken.

Wenn man vom „Rauchen" spricht, meint man immer den Mann. Aber — und diese Tatsache ist fähig, ganze Weltanschauungen umzustürzen — wieviel blauer Dunst wird lange bevor eine zarte Frauenhand überhaupt einen Glimmstengel zum Mund geführt vom weiblichen Geschlecht verursacht? Schon hat? Man sieht, es gibt zweierlei blauen Dunst, einen mit Steuerhanderole und einen ohne, wobei derjenige, der dem staatlichen Fiskus nichts einbringt, am teuersten ist.

Und, Freunde, wir wollen doch billig rauchen und billig — leben. Helkö

Sünden der Väter werden hier gebüßt

Stadtplanungsamt eine Beratungsstelle — Karlsruhe umschließt den Hardtwald mit zwei Armen

Das einzig Unangenehme an den mit Macht vorangetriebenen Bauarbeiten in unserer Stadt sind die vielen Umleitungen. Kaum hat man sich an eine der Straßensperrungen und damit an eine andere Straße gewöhnt, so kann man drauf wetten, daß am anderen Tag auch diese gesperrt ist. Wie ein Pfadfinder muß man sich dann durch Karlsruhe hindurchsuchen. Und wer sucht, der findet. Nicht nur den richtigen Weg, sondern auch die vielen Baustellen, an denen Hunderte von Arbeitskräften werken und den Familien-Unterhalt verdienen.

Eines der Ämter, die das Bild der Stadt maßgeblich beeinflussen, ist das Planungsamt, in dem auf Jahre hinaus Pläne festgelegt, neue Siedlungen ausgearbeitet, Anlagen entworfen und die modernen Verkehrsverhältnisse berücksichtigt werden.

„Meister Rausch" sieht als Erster, wie ein Plan en miniature aussieht Foto: Weiss

Wer geglaubt hat, er würde, wenn er ein Stadtplanungsamt betritt, die Bauräte in einem tiefsinnigen Gespräch über Städteplanung und tiefgebeugt über Zeichentische finden, der sieht sich getäuscht. Denn zunächst fällt ihm auf, daß es in den einzelnen Abteilungen zugeht, wie in einem Taubenschlag. Da sitzt an einem Schreibtisch ein Architekt, seine Pläne unterm Arm, und verhandelt mit dem Vertreter des Planungsamtes: Dreistöckig oder vierstöckig, das ist hier die Frage ...

An einem anderen Tisch: Ebenfalls eine Unterhaltung, die sich in diesem Fall um einen Bauplatz dreht. Der Bauplatz liegt in einem Gelände, das noch nicht umgelegt ist, das heißt, das für den Wohnungsbau noch nicht freigegeben ist. Bauherren, Bauinteressenten reichen sich an der Tür die Hand, und oftmals hat man den Eindruck, es handelt sich bei dem Planungsamt um eine Beratungsstelle.

20 bis 30 Personen betreten täglich das Rathaus, um diese Behörde zu besuchen, manchesmal gut, manchesmal schlecht gelaunt. Je nachdem das Planungsamt die Gesuche befürwortend oder negativ weiterleiten mußte.

Zwei Gesichtspunkte sind in allen Städten, die unter Kriegseinwirkungen gelitten haben, zu bemerken: Derjenige des Städteplaners und derjenige des Bauherrn. Die Städteplaner auf der einen Seite sahen die große Möglichkeit, die Städte nach modernen, gesunden Anschauungen aufzubauen, während der ausgebombte Bauherr am liebsten mit dem Schutt an Ort und Stelle so gebaut hätte, wie er es in der augenblicklichen Lage für erforderlich und seinen Ansprüchen entsprechend gangbar hielt. Das beste Beispiel hierfür bietet die Bebauung der Kaiserstraße, die eine Zeitlang die Gemüter erhitzte. Auseinandersetzungen sind niemals ungut, und wenn man das Problem Kaiserstraße heute betrachtet, dann muß zugegeben werden, daß die getroffenen Maßnahmen ihre Berechtigung hatten.

Für die Bevölkerung ist diese Aufgabe abgeschlossen, für das Stadtplanungsamt aber in keiner Weise. Obwohl der Stadtrat die Passagen genehmigt hat, obwohl sogar deren Namen schon beschlossen sind, ist diese Angelegenheit für das Planungsamt noch in keiner Weise „fertig". Hier und dort sind noch Einsprüche zu bearbeiten, hier und da bemüht sich ein Grundstückseigentümer um eine andere, ihm genehmere Lösung, genau wie in der Südstadt, allwo ebenfalls Gelände „geopfert" — allerdings gegen Entschädigung — werden muß, um den Gesamtaufbau zum Nutzen der Allgemeinheit durchführen zu können.

Gerade in der Südstadt findet man das Beispiel über eine Bauweise, wie sie von einem verantwortungsbewußten Planungsamt niemals genehmigt werden darf. Als um die Jahrhundertwende von einem Bau-Managertum jeder Quadratmeter Boden ausgenutzt wurde, ohne Rücksicht darauf, ob die Wohnungen Licht und Sonne, ohne Rücksicht darauf, ob die Kinder eine Spielmöglichkeit haben und ohne Rücksicht darauf, ob eine derart zusammengepferchte Menschheit 1. nicht eine Gefahr für die allgemeine Gesundheit, und 2. nicht eine Gefahr für die politische Atmosphäre darstellt. Heute kann ein Planungsamt die Sünden der Väter gutmachen, und wenn man in einigen Jahren durch diesen Stadtteil wandern wird, dann wird man feststellen, daß auch die Südstadt durch ihre Grünanlagen und Spielplätze, durch die erweiterten Schulhöfe ein wirklich menschenwürdiges Wohnen bietet.

Die einzelnen Aufgabenbereiche des Planungsamtes und seiner verschiedenen Unterabteilungen greifen wie Zahnräder ineinander. Zeitgebundene Fragen — zum Beispiel Fragen des Verkehrs — spielen eine gleich große Rolle wie das Bemühen, den Kindern Spielraum zu verschaffen. Fehler, die jetzt begangen werden, rächen sich — wie in Städten anderer Erdteile zu beobachten ist — in der Zukunft bitter. So findet man im Planungsamt neben einer penibel ausgeführten Plan-Kartei, in der sämtliche Häuser in ihren Eigenschaften aufgeführt sind, auch Statistiken über Verkehrsprobleme mit besonderer Berücksichtigung der einzelnen Gefahrenstellen in der Stadt. Auf großen Tischen liegen Stadtpläne, in denen die Waldgruppen aufgeführt sind, und ein dicker Bleistiftstrich zeigt an: „Bis hierher und nicht weiter", damit die Lungen für die Stadt erhalten bleiben. So entdeckt man, daß sich das Karlsruhe der nächsten zehn Jahre um den am Schloß beginnenden Hardtwald legen wird. Im Westen und im Osten sind schon die weit nach Norden greifenden Arme zu beobachten. Dadurch wurde erreicht, daß Karlsruhe, das noch vor Jahren an der Bismarckstraße „aufgehört" hatte, sich auch nach Norden ausdehnen kann, ohne daß der Wald „angeknabbert" wird.

Ist nun ein Plan ausgereift, sind alle Zeichnungen ausgeführt, dann wandern die zu Papier gebrachten Gedanken in den fünften Stock des Rathauses zum Bildhauer, der dann die Modelle, die in den Stadtratssitzungen begutachtet werden, herstellt. Es wäre wünschenswert, wenn irgendein Raum ausfindig gemacht würde, in dem all die Modelle ausgestellt werden können, damit die Bevölkerung noch mehr und noch besser darüber unterrichtet würde, was in unserer Stadt geplant, und was in absehbarer Zeit verwirklicht wird. Eine solche Ausstellung würde instruktiv erläutern und — was nicht zu unterschätzen wäre — manchen Widerspruch und manche unsachliche Kritik von vornherein ersticken. Im Interesse der gesamten Bevölkerung. H.K.

Karlsruher Tagebuch

Kulturphilosophische Vortragsreihe von Professor Dr. Fedor Stepun, Universität München, Thema: „Der Prophet der Jahrhundertwende". Zum 100. Geburtstag von Wladimir Solowiew. Freitag, 12. Juni, 20 Uhr, Großer Chemie-Hörsaal.

Arbeiter Rad- und Kraftfahrerbund. Ortsgruppe Karlsruhe, Mitgliederversammlung am Samstag, 6. Juni, 20 Uhr, in der „Deutschen Eiche" Augartenstraße 60. Am Sonntag, den 7. Juni, 10 Uhr im „Schremppachen Bierkeller", Beiertheimer Allee 20, Bezirksjugendleiter-Konferenz.

Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr. Am morgigen Sonntag, 7. Juni, 9.30 Uhr, findet im „Salmen" die Berufskraftfahrer-Versammlung statt, bei der Medizinalrat Dr. Rüdinger über Leistungsgrenzen des Kraftfahrers sprechen wird.

Bund für Vogelschutz. Sonntag, 7. Juni, Vogelkundige Wanderung durch das Vogelschutzgebiet im Hardtwald. Führung durch Herrn Ammenbach, Heidelberg. Treffpunkt 7 Uhr bei der Majolika, Ahaweg.

Das **Karlsruher Bissorchester** mit Dirigent Hans Hartwig konzertiert am Sonntag, 7. Juni 1953, von 11 bis 12.30 Uhr und von 16 bis 18 Uhr im Stadtgarten unter Mitwirkung des Neubürgerchores Karlsruhe unter Leitung von Heribert Schröter im Vormittagskonzert.

M. S. „Friedrich Töpper" unternimmt am kommenden Sonntag wieder von 14.30 bis 17 und 17 bis 19.30 Uhr Kaffeefahrten auf dem Rhein und in den stillen Nebenarm des „Goldgrundes". Abfahrt vom Landesteg des Rheinhafenmittelbeckens.

Naturheilverein. Bei guter Witterung am Sonntag, Kräuterwanderung in den Durlacher Wald, Treffpunkt 14 Uhr, beim Tivoli.

Besatzungsgeschädigte. Am Montag, 8. Juni, 20 Uhr, findet im „Elefanten" eine Besprechung statt.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung. Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 38, Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker, Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

Montag, den 8. Juni 1953 auf dem **Messeplatz „Großes Brillant- u. Höhenfeuerwerk"**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wie steht es um den Hausbrand?

Sommereindeckung beruhigt

Wenn der Hausbrand trotz der verhältnismäßig guten Versorgung im letzten Jahr auf Anordnung der Bundesregierung weiterhin gelenkt wird, so sprechen für diese Maßnahme neben dem verbilligten Preis zwei andere gewichtige Gründe. Einmal stehen in diesem Kohlenwirtschaftsjahr (1. 4. 1953—31. 3. 1954) auf Grund der wiederum ungenügenden Gesamtzuteilung dem einzelnen Haushalt im Durchschnitt nur 19,15 Ztr. Brennstoffe zur Verfügung, davon 5,88 Ztr. Braunkohlenbriketts. Zweitens muß bei allem Optimismus in Rechnung gestellt werden, daß höhere Gewalt über Nacht eine gefährliche Mangellage herbeiführen kann. Hinzu kommt, daß der Verbraucher nach den geltenden Richtlinien für die oben bekanntgegebene Zuteilung keineswegs einen festen Anspruch gegenüber seinem Kohlenhändler weder in bezug auf Menge noch auf Brennstoffart hat, denn dieser hängt von der Belieferung durch den Großhandel und dieser wiederum von den zuständigen Organen der Produktion ab.

Auf Grund dieser augenblicklichen Sachlage empfiehlt der Handel, bereits in den Sommermonaten Hausbrandabrufe zu erteilen, da in diesem Zeitraum eine bessere Berücksichtigung der Wünsche des Verbrauchers möglich ist und eine rechtzeitige Eindeckung beruhigt. Dabei darf jedoch die irrige Meinung nicht aufkommen, daß schon jetzt, d. h. zu Beginn des Kohlenwirtschaftsjahres eine Vollauslieferung der verplanten Zuteilungsmenge vom Wiederverkäufer verlangt werden kann, vor allen Dingen nicht in Braunkohlenbriketts, bei welcher Brennstoffart nach wie vor große Knappheit besteht, denn der Handel erhält seine erst kürzlich bestellten Mengen auch nicht auf einmal, sondern in monatlichen Teillieferungen. Im übrigen muß er die am Lager eingehenden Mengen und Sorten nach bestem Gewissen so einteilen, daß den Bedürfnissen aller Kunden — nud nicht nur einzelner — Rechnung getragen wird.

Besichtigung von möblierten Neubau-Wohnungen

In Durlach baute die Gagfah (kein Geheimclub, sondern „Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten") an der Grötzinger Straße zwei Miethausblocks. Ueber das Richtfest berichtete die AZ seiner Zeit. Die 48 Wohnungen sind inzwischen bezugsfertig geworden. Die Vergebung der Wohnungen erfolgte in erster Linie an Besatzungsverdrängte und Umsiedler. Die Gagfah hat vier Erdgeschoßwohnungen in den Häusern Grötzinger Straße 46 und 46a möblieren lassen und wird sie zur Besichtigung ab heute bis zum 14. Juni offenhalten: werktags von 14 bis 19 Uhr und an den Sonntagen von 9 bis 18 Uhr.

Straßenlaternen – und nächtliche Unfälle

Siemens-Schuckert-Werke über gute Beleuchtung der Verkehrswege

Ueber das Thema „Straßenbeleuchtung und Unfallverhütung" sprach gestern abend Lichtingenieur Dr. Walter Sinn-Erlangen von den Siemens-Schuckert-Werken. Zu dieser Veranstaltung waren Vertreter der Karlsruher Verkehrspolizei, des ADAC, der städtischen Werke und sonstiger Behörden erschienen. Auch Stadträtin Fischer und Beigeordneter Dr. Gurk interessierten sich für das Thema. Dr. Sinn erläuterte zunächst den erschreckenden Anstieg der Verkehrsunfälle. Verblüffend war dabei, daß in den 18 Monaten Korea-Krieg bisher nicht soviele Amerikaner gefallen sind als in den USA durch Verkehrsunfälle in derselben Zeit ums Leben kamen. Statistiken zeigten außerdem, daß bei einem Vergleich deutscher und ausländischer Großstädte, bezogen auf Einwohner und Kraftwagenzahl, die deutschen Großstädte mit Verkehrsunfällen an erster Stelle liegen.

Viele dieser Unfälle geschehen durch schlechte Straßenbeleuchtung. Dies ist bewiesen dadurch, daß die Zahl der Verkehrsunfälle bei Verbesserung und Straßenbeleuchtung merklich absinkt. Ueber die Beschaffenheit einer guten Straßenbeleuchtung referierte Dr. Sinn in anschaulicher Weise mit instruktiven Lichtbildern. Gleichmäßigkeit, zu erreichen durch ein ideales Verhältnis zwischen Abstand und Höhe der Lichtquelle, ist eine der wesentlichsten Forderungen. Auch über Blend- und Kontrastwirkungen, über den Einfluß heller oder dunkler Straßendecken, über die Lichtfarbe und anderes mehr wurde berichtet. Als einwandfreie Beleuchtung wurden die Großschirmleuchten in Laternenform bezeichnet, wie sie etwa in der Kriegsstraße zwischen Ettlinger Tor und Ritterstraße stehen.

Im zweiten Teil des Abends hielt Fachingenieur Hans Meyer, Mannheim, einen Vortrag über „Leuchten und ihre Wartung". Anschließend wurden die Teilnehmer mit Omnibussen zu den markantesten Punkten unserer Stadt in bezug auf Straßenbeleuchtung gefahren und an Ort und Stelle die Probleme guter Beleuchtung erörtert. wa

Zwei Lastzüge aufeinandergefahren: 40 000 DM

Auf der Autobahn zwischen Karlsruhe und Pforzheim fuhr gestern ein Lastzug auf einen anderen auf. Dabei wurde der Fahrer des auffahrenden LKW verletzt. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Der Sachschaden beträgt etwa 40 000 DM.

Motorrad und Fußgänger

Auf der Neureuter Straße fuhr gestern abend ein Motorrad gegen einen Fußgänger, wobei der Fußgänger mit geringeren Verletzungen davonkam als der Kradfahrer. Dieser erlitt eine Gehirnerschütterung, während beim verletzten Fußgänger lediglich Prellungen festgestellt wurden.

Sechs leichte Unfälle

Gestern ereigneten sich in Karlsruhe sechs leichtere Unfälle mit geringem Sachschaden.

Fritz Corterier sprach über die Stuttgarter Situation

In einer außerordentlich gut besuchten Versammlung des SPD-Bezirksvereins Südweststadt sprach der erste Vorsitzende des Ortsvereins Karlsruhe, Diplom-Kaufmann Fritz Corterier, über die politische Situation. Der Redner streifte zunächst die Lage im Bund, um dann die letzten Ereignisse in Baden-Württemberg, die durch die Bundesratsabstimmung hervorgerufen wurde, zu beleuchten. Obwohl die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ihre Haltung zu den EVG-Verträgen in keiner Weise geändert habe und auch in Zukunft nicht ändern werde, so müsse doch im Interesse der Landespolitik, so führte Corterier aus, die Stuttgarter Koalition arbeitsfähig bleiben.

Ueber 50000 sahen die Landwirtschaftliche Ausstellung

Die Landwirtschaftliche Ausstellung in Karlsruhe-Durlach ist beendet und hatte 51 496 Besucher zu verzeichnen. Die Verkaufserfolge waren gut, teilweise außergewöhnlich. Ueberraschend hierbei war, daß Firmen mit größeren und teueren Artikeln besonders günstige Ergebnisse erzielen konnten.

Von den 51 496 Besuchern kamen etwa 80% von auswärts. Darunter waren auch Fachleute aus Norwegen, Schweden, Frankreich und der Schweiz, die alle ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gaben, daß ein so wenig landwirtschaftliches Gebiet eine derart großangelegte Veranstaltung zustandebringen konnte. Am Tage nach Ausstellungsschluß wurde von Notar Dr. Karl Kirchenbauer ein am 20. Mai hinterlegter versiegelter Umschlag in Anwesenheit von Zeugen geöffnet. Dieser enthielt die Nummer der Eintrittskarte, auf welche der Ackerschlepper im Werte von 7000 DM fällt. Niemand außer Verkehrsdirektor Heyden war diese Zahl vorher bekannt. Der Besucher mit der Glückszahl 31 313 wird ersucht, sich bei der Geschäftsstelle in Durlach, Marstallstr. 30, zu melden. Erfolgt diese Meldung nicht innerhalb von 8 Tagen, so kommt eine Ersatznummer zum Zuge.

Sonntagsausflug nach Basel

Visum-Anmeldung bis Mittwoch

Das Bundesbahn-Verkehrsamt Karlsruhe veranstaltet am 28. Juni in Fortführung seines diesjährigen Ausflugsprogramms die 8. Fahrt des „Fidelen Sonntagsbummlers". Fahrtziel dieser zweiten Auslandsfahrt ist Basel. Abfahrt des Sonderzuges in Karlsruhe Hbf. um 6.00 Uhr; Rückkunft um 22.44 Uhr. Aufenthalt in Basel von 9.50 Uhr bis 18.33 Uhr. Der Fahrpreis ist stark ermäßigt und beträgt ab Karlsruhe 11.50 DM (Ettlingen West DM 10.70 und ab Rastatt 9.90 DM).

Die Beschaffung des Visums erfolgt durch die Reiseleitung. Bei der Anmeldung genügt die Vorlage eines gültigen Personalausweises oder Reisepasses. Kinder bnötigen bei der Anmeldung einen vom Paßamt ausgestellten Kinderausweis.

Anmeldungen nehmen ab sofort bis spätestens 10. Juni entgegn die Fahrkartenausgaben in Karlsruhe Hbf. (Bruchsal, Ettlingen West, Karlsruhe-Durlach, Rastatt) sowie die amtlichen Reisebüros in Karlsruhe (und Rastatt).

Heute Gruppenmusikfest in Daxlanden

Der Musikverein Daxlanden feiert an diesem Wochenende auf dem Festplatz des Reitervereins sein Gruppen-Musikfest. Heute abend wird dieses Ereignis mit einem Festbankett feierlich eröffnet, an dem neben dem Musikverein „Harmonie" der Zitherverein Mörsch und der Musikverein Bietigheim mitwirken. Im Acht-Uhr-Gottesdienst werden Choräle von der Daxlander Kapelle gespielt werden. Um 9.30 Uhr findet ein Platzkonzert im Festzelt und um 13.30 Uhr der Festzug statt. Anschließend werden sich die Kapellen zu einem Freundschaftskonzert zusammenfinden, dem sich beim Unterhaltungsabend um 20 Uhr im Festzelt die beiden Gesangvereine von Daxlanden, „Edelweiß" und „Liederkranz" zugesellen. Am Montagmittag ist Volksbelustigung auf dem Festplatz, abends klingt das Gruppen-Musikfest mit einem großen Bunten Abend aus. Dabei wirken mit: Straßenbahner-Kapelle und -Gesangverein, Trachtenverein Blau-Weiß, Akkordeonsolist Armin Heil, sowie die Daxlander Kapelle. Bis einschließlich Montag hat die städtische Straßenbahn am Festplatz eine Bedarfshaltestelle eingerichtet.

Altersheim fuhr in den Schwarzwald

Die Alten waren wie die Jungen

Gestern morgen fuhren die Insassen des Altersheims in der Zähringerstraße in den Schwarzwald. Um den alten Leuten auch eine Vorstellung von der Autobahn zu machen, wurde die kurze Strecke Karlsruhe-Ettlingen benützt. Dann ging's ins Albtal über das Käppele nach Schloß Eberstein, wo man bei dem herrlichen Wetter eine herrliche Aussicht ins Murgtal hatte. Durch die Wälder führte dann der Weg nach Lichtental zur Einbiegung in die Schwarzwaldhochstraße, die für die Alten zu einem Erlebnis wurde. In Herrenwies wurde das Mittagessen eingenommen, und manche benützten die Pause, um einen kleinen Spaziergang zu unternehmen. Bald wurde wieder zum Aufbruch geblasen, nud der Omnibus brachte die Ausflügler zur Schwarzenbachsperre und dann nach Weißenbach, wo Kaffee und auch manches Glas Wein getrunken wurde. Stadträtin Fischer dankte dort im Namen der Altersheim-Insassen dem Oberbürgermeister, der Stadtverwaltung und — um ihn nicht zu vergessen — dem Fahrer, der die kurvenreiche Strecke sicher und ohne jede unliebsame Unterbrechung gefahren ist.

„Alte Adler" wurden geehrt

Die beiden einzigen, hier in Karlsruhe wohnhaften „Alten Adler", Ernst Ditzuleit und Reinhold Boehm, wurden vom Deutschen Aero-Club Frankfurt a. M. zu Ehrenmitgliedern ernannt. Diese beiden alten Flugzeugführer haben ihr internationales Pilotenpatent bereits im Jahre 1913, also vor dem ersten Weltkrieg erworben, und beide sind alte Pioniere der Flugtechnik. Schon im Jahr 1939 erhielten sie den silbernen Ehrenbecher in Frankfurt und trugen sich in das Goldene Buch der Stadt ein.

Gäste in der Stadtratssitzung

An der am kommenden Dienstag im kleinen Saal des Konzerthauses stattfindenden Stadtratssitzung nehmen Mr. Gardener und die zur Zeit in Karlsruhe weilenden amerikanischen Kommunalpolitiker teil.

„Was kam denn da ins Haus . . .?"

Zur Erstaufführung im Schauspielhaus, heute, Samstag, den 6. Juni.

Der Volksmund nannte Lope de Vega im Scherz den „allmächtigen Dichter Himmels und der Erde". Es mag dahingestellt bleiben, ob Lope wirklich 1500 Dramen verfaßt hat, wie er von sich selbst behauptet. Jedenfalls sind 500 Stücke von ihm bekannt, die er mit geradezu gefährlicher Mühelosigkeit hingeworfen zu haben scheint. Unter ihnen nimmt die Gesellschaftskomödie, das galante Abenteuer, das Lope de Vega in unzähligen Variationen zu immer neuer Gestaltung gebracht hat, eine besondere Stellung ein. Auch die Komödie „Was kam denn da ins Haus . . .?" mit ihren verwickelten Situationen zählt zu ihnen. Hier wird die hübsche Donna Angela von drei Freiern gleichzeitig umworben. Sie liebt jedoch den jungen Fähnrich Leonardo. Aber auf diesen hat auch ihre Mutter, die verwitwete Donna Barbara, ein Auge geworfen. Es entzündet sich ein Feuerwerk köstlicher Launen und übermütiger Einfälle im Rahmen eines amüsanten Spiels.

Kammermusik im Amerika-Haus

In einem Kammermusik-Abend im Amerika-Haus machte man die Bekanntschaft mit zwei Künstlern, die ihre Ausbildung in den Staaten erhalten haben. Und man muß vorweg betonen, daß die Ausbildung des Pianisten Norman Voelcker in Chicago ebenso gründlich war, wie die der Sopranistin Ethel Semser in New York. Mit Maßgabe allerdings, daß es der begabten Künstlerin an der Kopftontechnik ganz gebricht, die sie aber durch ihre begnadeten Stimmittel im Normalton bis in die hohen Lagen gut zu kompensieren vermag. Brahms' „Vier ernste Gesänge" beispielsweise glückten daher zu einer anerkennenswerten Interpretation bei oftmals erstaunlich sicherem, freien Einsatz in hohen Lagen. Das ernsthaft gestaltete Programm schloß mit einem Zyklus aus dem Liedschaffen von Hugo Wolf. Die Künstlerin war bestens akkompagniert am Flügel von Norman Voelcker, der mit mehreren solistischen Gaben, teilweise auch aus der modernen amerikanischen Klavierliteratur, Beweise einer vorzüglichen Technik und pianistischer Zuverlässigkeit gab. R-r.

Opernhaus: Samstag, 20 Uhr, zum letzten Male: Zweiter Ballettabend. Ende: 22 Uhr. Sonntag, 15 Uhr, Erstaufführung: Stabat Mater, Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Anton Dvorak. Ende: 16.30 Uhr. Musikalische Leitung: Werner; Solisten: Sailer, Michaelis, Fehringer, Cordes. Die Badische Staatskapelle; der Oratorienchor Karlsruhe. 20 Uhr, im Rokokotheater zu Schwetzingen: „Cosi fan tutte", komische Oper von Mozart. Ende: 23 Uhr. Die Vorstellung ist ausverkauft.

Schauspielhaus: Samstag, 20 Uhr, Erstaufführung „Was kam denn da ins Haus", Komödie von Lope de Vega, Ende: gegen 22 Uhr. Inszenierung: Everth; Bühnenbild: Suez; Kostümbild: Amann. Mitwirkende: Funcke, Schindehütte, Stegmaier, Amerbacher, Bötticher, Brossard, Friedauer, Lennbach, Matschoß, Mehner, Michels, Müller, Graf, Nippen, Recknitz, Reinsch, Schladebach. Sonntag, 20 Uhr, letzte Aufführungen: „Feuerwerk", musikalische Komödie von Burkhard.

AZ Wetterdienst

Weiter ansteigende Temperaturen

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh.

Von vereinzelten Wärmegewittern abgesehen am Wochenende vorherrschend sonnig und fortschreitende Erwärmung. Zunächst bis etwa 25 Grad, am Sonntag teilweise noch höher. Tiefsttemperaturen nicht mehr unter 10 Grad. Winde meist aus östlicher Richtung.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 410 —2, Breisach 288 —26, Kehl 362 —18, Maxau 547 +15, Mannheim 422 — 28, Caub 280 +16.

Jetzt frisch–
und frei von Körpergeruch
durch regelmäßiges Waschen
mit

Diese neue überfettete Seife ist mild und duftet herrlich. Sie gibt Ihnen den ganzen Tag über das Bewußtsein absoluter Sicherheit und Frische

Diese wohltuende Frische jetzt auch für Sie!

Niemand ist sicher, ob er ganz frei von lästigem Körpergeruch ist. Wir selbst bemerken ihn meist nicht, die anderen aber sind peinlich berührt. Wie oft steht er unserm Glück und Erfolg im Wege! Jetzt können wir aufatmen, denn es gibt Rexona. Diese milde Schönheitsseife enthält einen speziellen Wirkstoff, der die Entwicklung von geruchbildenden Hautbakterien hochgradig hemmt. Rexona schenkt Ihnen anhaltende Frische und damit neues Selbstvertrauen. Darüber hinaus ist Rexona — weil sie überfettet ist — eine wundervolle Hautpflege: So mild, daß sie selbst zarte Kinderhaut wohltuend pflegt.

Regelmäßiges Waschen mit Rexona
- hemmt hochgradig die Entwicklung von geruchbildenden Hautbakterien,
- befreit nachhaltig von dem so lästigen Körpergeruch,
- schenkt auch Ihnen Frische, Schönheit und Selbstvertrauen.

Denken Sie daran, wenn Sie das nächste Stück Seife kaufen: Rexona muß es sein!

Probieren Sie Rexona ohne Risiko
Wir sind davon überzeugt, daß Rexona auch bei Ihnen Anklang findet. Im Ausnahmefall erstatten wir (bei Einsendung des benutzten Seifenstückes) Kaufpreis und Porto zurück. Dieses Angebot ist befristet bis 31. August 1953.
Sunlicht Gesellschaft · Hamburg

frisch und frei mit Rexona

DIE NEUE SCHÖNHEITSSEIFE AUS DEM HAUSE SUNLICHT

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Pforzheim

Fritz Erler und Erik Nölting sprechen

Pforzheim. Der SPD - Kreisverband Pforzheim veranstaltet am Sonntag um 11 Uhr in den „Universum" - Lichtspielen eine Großkundgebung. Es sprechen: MdB Professor Erik Nölting über den Kampf der SPD um Vollbeschäftigung, höheren Lebensstandard und soziale Sicherheit, sowie MdB Fritz Erler über Schutz der Freiheit und des Friedens nach innen und außen. Die gesamte Bevölkerung des Stadt- und Landkreises ist herzlich eingeladen.

Ein Totengräber im Sarg

Pforzheim. In einer Landgemeinde in der Nähe Pforzheims munkelte man schon seit geraumer Zeit, daß es auf dem Friedhof nicht mehr ganz geheuer sei. Nächtliche Passanten hatten verdächtige Gestalten gesehen. Andere wollten sogar ein Heulen und Stöhnen vernommen haben. Die Behörden waren zunächst skeptisch. Man hielt das ganze Gerede für Unfug. Da jedoch die „Stimme des Volkes" nicht verstummen wollte und immer wieder von verdächtigen Geräuschen auf dem Friedhof berichtete, kam diese mysteriöse Angelegenheit vor den Gemeinderat. Dem Bürgermeister wurde es nun aber zu dumm. Er faßte sich ein Herz und legte sich höchst persönlich eines Nachts auf die Lauer. Es war wirklich alles gespenstisch! Die Grabsteine im Mondlicht in Erwartung der mitternächtlichen Geisterstunde. Aber das Gemeindeoberhaupt brauchte gar nicht bis Mitternacht zu warten. Des Rätsels Lösung kam früher und war höchst verblüffend: Als nachtwandelnder Geist wurde der Totengräber der Gemeinde ermittelt. Er liebte des öfteren ein gutes Gläschen Alkohol. Sehr zum Leidwesen seiner besseren Ehehälfte. Sie hatte nämlich für die menschlichen Schwächen ihres Gatten keinerlei Verständnis, sondern hielt an den Abenden, an denen er beschwipst nach Hause zu kommen pflegte, stets eine gehörige Tracht Prügel bereit! Um diesen häuslichen Strafgerichten zu entgehen, stellte der Totengräber einen alten Sarg im Beinhaus auf. Dort schlief er ruhig und ungestört jedes Mal seinen Rausch aus.

Singen bereitet Großfeuerwehrfest vor

Singen. Nur noch wenige Tage liegen trennend zwischen der Vorbereitung und der Durchführung des Großfeuerwehrfestes am 13.—15. Juni. Das Fest wird an Ausmaßen und Aufmachung nur noch an die hier in den 30er Jahren gefeierten Jubiläen einiger Vereine erinnern. 25 Jahre Feuerwehrgeschichte und diese in einer teils sehr schweren Zeit dürfen ruhig durch eine Großveranstaltung gekrönt werden. Am Samstag, 13. Juni, beginnt das Fest mit dem Festbankett, das mit allerlei turnerischen, akrobatischen und sonstigen Vorführungen ausgefüllt ist. Am Sonntag wird eine Totenehrung stattfinden und mittags ein großer Festzug mit Festreitern, Festdamen und zahlreichen Wehren mit einigen Spielmannszügen und Musiken den von den Einwohnern festlich geschmückten und dekorierten Ort durchziehen. Der Festplatz hinter der Mühle und dem Pumpwerk wird wieder einmal Tage des Frohsinns erleben. Festpräsident ist Altkommandant Christian Dennig, Baumeister. Für den Wirtschaftsausschuß ist BB-Obersekretär Emil Kummer und den Propaganda- und Unterhaltungsausschuß Baumeister Robert Roßwag zuständig. Für die Bevölkerung halten die hiesigen Geschäfte Fähnchen, Girlanden und sonstiges bereit. -sch-

Neuenbürg. Die Stadtverwaltung von Neuenbürg hatte vor einigen Wochen die Bevölkerung zur freiwilligen Zeichnung kleinerer Geldbeträge aufgefordert. Damit sollten Wohnhäuser für Vertriebene und einheimische Wohnungssuchende finanziert werden. Das Interesse war jedoch so gering, daß die Aktion abgebrochen werden mußte. Auch ein Freibad, das durch Bausteinspenden finanziert werden sollte, kann nicht gebaut werden, weil sich keine Spender meldeten.

Landkreis Karlsruhe

LSC – will 30 Siedlungshäuser bauen

Doch: wer zahlt die Erschließungskosten — Aus dem Gemeinderat

Neureut. In der letzten Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat mit einem Antrag auf Baugenehmigung von 30 Siedlungshäusern der Labor-Service-Einheiten. Der Antrag gab als Baugelände z. Zt. noch beschlagnahmte Plätze bei der alten Kirchfeldsiedlung an und einen Kostenvoranschlag, der sich aber nur auf die reinen Baukosten und nicht auf die Erschließungskosten erstreckte. Die LSC begründete ihre Bauabsicht damit, daß viele bei ihnen beschäftigte und in bayrischen Notstandsgebieten beheimatete Familienväter eine längere Trennung von ihren Familien nicht mehr hinnehmen könnten. Wenn also nicht gebaut werde drohe diesen Menschen erneute Arbeitslosigkeit. Bürgermeister Ehrmann stellte heraus, daß zunächst die Eigentumsfrage des in Frage kommenden Geländes geklärt sowie der Träger der Erschließungskosten ermittelt werden müßte, denn sonst würden die Kosten hernach wieder der Gemeinde zur Last fallen. Gemeinderat Stauch warnte vor finanzieller Beteiligung der Gemeinde an dem besagten Projekt und meinte, daß die Gemeinde vordringlich ihren eigenen Verpflichtungen, nämlich dem dritten Bauabschnitt der Wasserversorgung in der Kirchfeldsiedlung, dem Schulhausneubau in der neuen Siedlung usw. nachkommen müsse. Auch er vertrat die Meinung, daß man zuerst wissen müsse, wer der Gemeinde die Erschließungskosten erstatte. Auch wies Gemeinderat Stauch darauf hin, daß mit dem Inkrafttreten der EVG möglicherweise die Arbeitseinheiten der LSC aufgelöst werden und dann der Gemeinde zusätzlich Arbeitslose entstehen könnten. Einen weiteren Gesichtspunkt warf Gemeinderat Behnke in die Debatte. Er hob hervor, daß wenn die Gemeinde heute dieses billige Baugelände abgebe, es ihr später bei eigenen Bauvorhaben an günstigem Gelände mangle. In diesem Sinne beschloß dann der Gemeinderat, mit den LSC-Einheiten in Unterredungen zu treten um zu erreichen, daß auch die Erschließungskosten in den Kostenvoranschlag aufgenommen wird. Jedenfalls sei die Gemeinde nicht in der Lage, diese Kosten aus eigener Tasche zu bestreiten.

Neureut. AZ gratuliert Frau Karoline Herlan, Schulstraße 20, zu ihrem 82. Geburtstag.

Leopoldshafen. Der Gemeinderat hat in der Sitzung eine neue Friedhofs- und Bestattungsgebührenordnung beschlossen. Nachdem nun diese staatlich genehmigt ist, ist sie am Rathaus zur Kenntnisnahme angeschlagen. — Die Unterhaltshilfe, Fürsorgeunterstützung und Erziehungsbeihilfe wird am 8. Juni, von 11 bis 12 Uhr ausbezahlt. — Gustav Heger, Hauptstraße 39, wird am 6. Juni 77 Jahre alt, Wilhelmine Schärr, Witwe, Blumenstr. 17, am 9. Juni 86 Jahre und Wilhelm Haut, Hafenstraße 1, am 10. Juni 74 Jahre alt. Wir gratulieren.

Orgelbazar am 14. Juni — Terminkalender für Juni

Hochstetten. Für den Monat Juni sind folgende Veranstaltungen vorgesehen. Am kommenden Sonntag bringt um 20 Uhr, im „Hirschsaale" die kirchliche Gemeindejugend das Theaterstück „Um einer Mutter Willen" zur Aufführung. Am Nachmittag wird für die Jugend das Stück aufgeführt. Dieser Erlös ist für die fällige Rate der Orgel bestimmt. Am 14. Juni ist von der Kirchengemeinde ein Orgelbazar vorgesehen, welcher dem im vergangenen Jahre nichts nachstehen soll. Auch unsere Fußballer nützen diesen Sonntag mit einer Freundschaftsbegegnung in Eggenstein aus. Auf den 21. Juni hat der Musikverein seine Veranstaltung festgelegt und der Fußballverein wird dann traditionsgemäß am letzten Junisonntag sein Sportfest abhalten, zudem die Vereine Linkenheim, Liedolsheim, Rußheim, Friedrichstal und Eggenstein ihr Erscheinen zugesichert haben. Die Einheimischen treffen dabei auf ihren alten Lokalgegner den Amateurligisten Eggenstein.

Spöck. Ausschachtarbeiten eines Trockenschuppens für Virginiatabak in einem Garten zwischen der Schul- und Schillerstraße stießen Arbeiter auf menschliche Ueberreste, die vermutlich aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges stammen. Hier soll sich nämlich damals der Friedhof der Gemeinde befunden haben.

30 Jahre Mädchenturnen beim Mörscher Turnverein

Mörsch. In einer besonderen Heerschau seiner turnerischen Leistungen wird der Turnverein Mörsch am kommenden Samstag, Sonntag und Montag, das außergewöhnliche Jubiläum seines 30jährigen Mädchenturnens begehen.

Dieser Tage beging Mitbürger Landwirt August Kastner, Rheinstraße 18 seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren.

Ueber 6,5 Millionen Umsatz der Spar- und Darlehenskasse

Jahresversammlung genehmigte erfreulichen Geschäftsbericht

Linkenheim. Der Gesamtumsatz der Linkenheimer Spar- und Darlehenskasse stieg im vergangenen Geschäftsjahr um 600 000 DM und betrug insgesamt 6 686 288 DM. Dies wurde dieser Tage bei der Generalversammlung der Kasse bekannt. Auch die Mitgliederzahl ist gestiegen. Diese betrug zum Ende des Jahres 342. Gleichzeitig vermerkt man eine Vermehrung der Spareinlagen um 136 633 DM. Daraus ergibt sich eine erfolgreiche Tätigkeit der Spar- und Darlehenskasse Linkenheim, was auch bei der Generalversammlung voll und ganz gewürdigt wurde.

Nach einem Beschluß wurde der Reingewinn satzungsgemäß verteilt. 5 Prozent Dividende werden auf die Geschäftsanteile ausbezahlt. Nach den einzelnen Berichten und dem Dank an Vorstand, Aufsichtsrat und Verwaltung wurde dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Mit Rücksicht auf eine Weiterentwicklung der Genossenschaft und um neue Mitglieder zu erhalten, wurde eine Satzungsänderung beschlossen, die die Rechtsform der Genossenschaft ändert. Bisher war eine — von vielen Kunden gescheute — unbeschränkte Haftung geltend, und jetzt wurde daraus eine beschränkte Haftung. Darüber hinaus beschloß die Versammlung die Erhöhung der Haftsumme pro Mitglied auf 1000 DM und die Erhöhung der Geschäftsanteile auf 300 DM. Zwei von den drei ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern — nämlich F. Heger und F. Ritz, waren bereit, weiterhin ihre Aemter zu bekleiden. Nur für Johann Heuser mußte ein neues Aufsichtsratsmitglied gewählt werden. Die Wahl fiel auf August Heuser.

Bretten

15 prozentige Zunahme des Fremdenverkehrs

Oberbürgermeister Dr. Neinhaus Vorsitzender des nordbadischen Fremdenverkehrsverbandes

Bretten. Der Heidelberger Oberbürgermeister und Präsident der Verfassunggebenden Landesversammlung, Dr. Carl Neinhaus, wurde am Mittwoch in Bretten bei der Hauptversammlung des nordbadischen Fremdenverkehrsverbandes zu dessen ersten Vorsitzenden gewählt. Stellvertreter ist der bisherige kommissarische Vorsitzende, Oberbürgermeister Engelbrecht, Weinheim. Die etwa einhundert Teilnehmer der Versammlung befaßten sich vor allem mit den Möglichkeiten für eine weitere Belebung des Fremdenverkehrs im nordbadischen Gebiet. Nach den Angaben von Ministerialrat Kistner von der Verkehrsabteilung beim Innenministerium Baden-Württembergs nahm der Fremdenverkehr in Nordbaden im Geschäftsjahr 1952 um 15 Prozent zu. Von den ausländischen Besuchern kamen die meisten aus den Vereinigten Staaten, Skandinavien und den Niederlanden.

Bürgermeister Oest begrüßte die zahlreichen Gäste und hieß sie im Namen der Stadt Bretten willkommen. Die Grüße der Bundesregierung bestellte Ministerialrat Seyfried und brachte zum Ausdruck, daß der Südweststaat gewillt sei, den Fremdenverkehr in seine Obhut zu nehmen. Er wies dabei auf die Zuschüsse des Landes und auf die Werbemaßnahmen hin. Weitere Grüße übermittelte für den Verband Schwarzwald-Oberrhein-Bodensee, Landespräsident Haas, Südbaden und für den Bund deutscher Verkehrsverbände Geschäftsführer Tömmes, Bonn.

In einem längeren Referat befaßte sich Ministerialrat Kistner mit dem auch für Bretten wichtigen Problem der Umgehungsstraße. Die Beibehaltung des bisherigen Systems, nämlich die zahlreichen Engpässe aufweisenden Ortsdurchfahrten, sei ein Verbrechen an dem Menschen. Mit polizeilichen Maßnahmen, mit Straßenverbreiterungen und Einbahnstraßen sei nicht viel geholfen. Nur Umgehungsstraßen könnten endgültige Lösungen darstellen. Im Hinblick auf die Verhältnisse bei Bretten führte der Ministerialrat aus, daß die Begradigung der Bundesstraße bei Helmsheim fertiggestellt sei, ebenso die Umgehungsstraße bei Diedelsheim. In Kürze würde auch die Umgehungsstraße bei Heidelsheim vollendet sein und die Umgehungsstraße bei Bretten könne im Laufe des nächsten Sommers befahren werden.

Bretten. Die städtischen Dienststellen sind heute geschlossen. — Am Montag findet die Nachschau zur Pockenschutzimpfung statt, für Erstimpflinge früh 9 Uhr, für Wiederimpflinge 11.30 Uhr. — Am heutigen Samstag begeht die Witwe Wilhelmine Huber, Weißhofer Straße 82, ihren 81. Geburtstag. Die AZ gratuliert herzlich! — Am morgigen Sonntag fährt von Bretten aus ein Gesellschaftssonderzug nach Rüdesheim am Rhein. Abfahrt 6.15 Uhr. — Verkauf von Freibankfleisch erfolgt ab heute früh 8 Uhr. — Ab Montag gelten für das städt. Fürsorgeamt folgende Sprechzeiten: montags, mittwochs, donnerstags und samstags, jeweils von 8—12 Uhr. — Das Sammeln von Leseholz in den städtischen Waldungen ist laut Beschluß des Gemeinderats bis auf weiteres verboten. — Gefunden wurde ein Lederhandschuh. — Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht am morgigen Sonntag Dr. Potel, Weißhofer Str. 77, Ruf 340; dienstbereit ist die Marktapotheke, auch für den Nachtdienst der folgenden Woche. — Im Capitol-Theater läuft Samstag und Sonntag der Ingrid-Bergman-Film „Triumph-Bogen" (Arc de Triomphe) nach dem Erich Maria Remarque-Roman. Außerdem an beiden Tagen in Kindervorstellungen nachmittags „Bambi" und ferner in Spätvorstellungen „Todes-Ranch".

Bretten. In früher Morgenstunde fuhr in der Melanchthonstr. Ecke Zähringer Str., ein Personenkraftwagen auf einen anhaltenden Lastwagen auf, wodurch erheblicher Sachschaden entstand. — Einen Familienstreit mußte die Landespolizei im benachbarten Diedelsheim schlichten. Der Hauptstörenfried war stark unter Alkoholeinfluß, ließ sich jedoch beim Eintreffen des Hüters der Ordnung bald beruhigen.

Unterhaltungsabend des BvD

Bretten. Einen gut gelungenen Unterhaltungsabend veranstaltete die Ortsgruppe des Bundes vertriebener Deutscher in der „Stadt Pforzheim". Im Mittelpunkt des Abends stand eine Aufführung der bayerischen Bauernkomödie „Dem Jackl sei Gspusi", die mit herzlichem Beifall quittiert wurde.

Bruchsal

2,5 Prozent polizeilich nicht gemeldet

Bei 12 000 Einwohner sind etwa 300 Einwohner polizeilich nicht ordnungsgemäß gemeldet

Bruchsal. Das Wahlamt bittet um Bekanntgabe folgender Mitteilung: In der letzten Zeit wurde mehrfach festgestellt, daß nach Bruchsal zuziehende oder von Bruchsal abwandernde Personen, auch innerhalb des Stadtgebietes Umziehende ihrer Meldepflicht nicht ordnungsgemäß genügen, sondern die polizeiliche An-, Ab- oder Ummeldung vernachlässigen bzw. aus Bequemlichkeit ganz unterlassen. Bei jeder Wahl hat sich ergeben, daß bei 12 000 Wahlberechtigten durchschnittlich 250 bis 300 Einladungskarten als unzustellbar zurückkommen, weil die Wähler oder Wählerinnen aus ihrer noch polizeilich gemeldeten Wohnung schon längst verzogen sind. Es ergeht daher an die gesamte Einwohnerschaft die dringende Bitte, polizeiliche An-, Ab- oder Ummeldungen innerhalb einer Woche beim Einwohnermeldeamt vorzunehmen. Falls diese Mahnung kein Gehör finden sollte, müssen in Zukunft die Strafbestimmungen der Meldeordnung Anwendung finden, nach denen mit 150 DM oder 6 Wochen Haft bestraft wird, wer vorsätzlich oder fahrlässig die Meldepflicht nicht rechtzeitig erfüllt.

Bruchsal. Sprechtage beim Landratsamt Bruchsal. Auf Wunsch der berufstätigen Bevölkerung wird sowohl beim Landratsamt als auch bei der Landkreiselbstverwaltung ab 1. Juni 1953 auch der Samstagvormittag für den Publikumsverkehr freigegeben. Sprechzeiten sind jetzt: Dienstag und Freitag von 7.30 bis 12.30 Uhr, Samstag 7.30 bis 11 Uhr. — Die Brieftaubenzüchter des Kreises Bruchsal waren beim letzten Preisflug am 17. Mai ab München ebenfalls erfolgreich. Von 364 Züchtern wurden 4447 Tauben eingesetzt. Die 1. Preistaube legte die Strecke München — Bruchsal in 3 Stunden und 33 Minuten zurück; das entspricht 68,5 Stundenkm. Die letzte Taube erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 57,4 Std./km. Für die 3 schnellsten Brieftauben erhielt Bachmann, Bruchsal, die goldene Ehrennadel. Die übrigen 24 Preise verteilten sich auf Züchter in Bruchsal und verschiedenen Orten des Landkreises.

80 Jahre „Liederhalle"

Karlsdorf. Das 80jährige Stiftungsfest feiert heute und morgen der MGV „Liederhalle" 1873". Damit verbunden ist ein großes Preissingen.

SPD-Großkundgebung in Weingarten

Weingarten. Heute 20.30 Uhr findet im Saale des Gasthauses „Zum Lamm" eine große öffentliche Versammlung des Ortsvereins der SPD statt. Es spricht Bundestagsabgeordneter Fritz Erler über die Regierungspolitik von Herrn Adenauer und die kommenden Bundestagswahlen. In einem zweiten Referat wird Professor Nölting, Wirtschaftsminister a. D. von Nordrhein-Westfalen, der sozialen Marktwirtschaft von Herrn Erhardt das Wirtschafts- und Sozialprogramm der SPD entgegen stellen, das eine Vollbeschäftigung für alle bringen wird. Zu dieser Veranstaltung ladet die SPD die Bevölkerung von Weingarten recht herzlich ein. Durch Lautsprecherübertragung haben auch die in den unteren Räumen des Gasthauses „Zum Lamm" weilenden Personen Gelegenheit, beide zukunftweisenden Referate zu hören.

AZ gratuliert am 6. 6. in Weingarten den Eheleuten Ludwig Rüsel und Lisette geb Gröbel, Wilzerstr. 14, zur goldenen Hochzeit.

Weingarten. Am kommenden Sonntag, den 7. Juni veranstaltet der Vereinigte Männergesangverein 1897 in den Gärten der Familie Scholl in der Bahnhofstraße sein immer gern besuchtes Gartenfest. Neben gesanglichen und musikalischen Darbietungen ist mit Ueberraschungen zu rechnen.

Söllingen. Am Samstag, 6. 6. wird die Feuerwehr ihre Einsatzbereitschaft und Schlagkraft in der um 19 Uhr beginnenden Hauptübung erneut unter Beweis stellen. Anschließend beginnt um ca. 20.30 Uhr ein gemütlicher Familienabend, zu dem alle Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind. Der Familienabend findet in der Turnhalle statt.

Stupferich. Der VdK hatte seine Mitglieder und Freunde zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung in der Turnhalle eingeladen, die zu Gunsten der Kriegerwaisen durchgeführt wurde. Die Turnhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Vorstand W. Wild war es gelungen, die Theatergruppe des VdK Mörsch zu gewinnen, die mit der Aufführung des Theaterstückes „Die Hochzeit mit Erika" unter Spielleitung des Herrn Burckhardt eine weit über die Kunst der Laienspieler hinausragende Darstellungskunst zeigte. Die zahlreichen Zuschauer spendeten den Spielern reichen Beifall. Mit Musik und Gesang hatten die Hinterbliebenenfamilien noch ein gemütliches Beisammensein. — Am 10. 6. feiern Anna Wipper ihren 79., Magdalena Becker ihren 77. und Karl Heckenbach seinen 78. Geburtstag. Wir gatulieren. V.

Großes Jubiläumsturnen in Schluttenbach

Schluttenbach. Der Turnverein Schluttenbach feiert heute und morgen sowie am Montag das Jubiläum des 40jährigen Bestehens. Namhafte Turner der deutschen Nationalmannschaft und der badischen Länderriege haben ihre Teilnahme zugesagt, so daß die Festveranstaltung zu einem großartigen Ereignis wird. Schon am Sonntagvormittag finden die Wettkämpfe und Gedächtnisläufe und am Nachmittag ein Schauturnen statt. Abends findet auf der großen Tanzbühne Tanzunterhaltung statt. Es spielt die Musikkapelle Schöllbronn. Es ist ein Pendelverkehr mit Omnibussen der Bundespost zwischen Ettlingen und Schluttenbach eingerichtet.

Versammlungskalender der SPD

Grötzingen: Samstag, 6. 6., 20 Uhr, Festhalle, öffentl. Versammlung, Ref.: Bundestagsabgeordneter Eric Nölting.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Offenburg

Erpresser am Postschalter verhaftet

Ein verunglücktes Gangsterstück — Wie im Kriminalroman

Offenburg. Dieser Tage erhielt ein Arzt einer Nachbarstadt einen anonymen Brief, in dem er aufgefordert wurde, in einem Brief 1000,— DM postlagernd Offenburg unter bestimmter Adresse zu übersenden, andernfalls man die Staatsanwaltschaft wegen angeblicher Verfehlungen für ihn interessieren würde. Es wurde ihm noch angedroht, daß man ihn vernichten werde, falls er so dumm sein würde, die Sache der Polizei zu übergeben. Da sich der Arzt nichts vorzuwerfen hatte, übergab er die Sache der Kriminalpolizei, welche die notwendigen Schritte zur Ueberführung des Täters einleitete.

Tatsächlich hat der Erpresser nicht damit gerechnet, daß der Arzt die Sache anzeigen würde und wollte nach einem eingegangenen Brief Erkundigungen einziehen. Bei dieser Gelegenheit wurde er festgenommen, worüber er sehr erstaunt war. Sein Vorbringen, er hätte im Auftrage eines Unbekannten aus München gehandelt, fand bei den Beamten der Kriminalpolizei wenig Glauben, zumal sie noch sonstige verdächtige Umstände vorfanden. Ein im hiesigen LG-Gefängnis unternommener Selbstmordversuch zeugt auch nicht von seiner Unschuld. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen 22 Jahre alten Studenten aus Freiburg.

Vor einem unglücklichen Schicksal bewahrt

Offenburg. In letzter Zeit wurden hier anläßlich von Kontrollen im Stadtgebiet mehrere Jugendliche angetroffen, die das Elternhaus heimlich verlassen hatten und sich hier zur Fremdenlegion melden wollten. Der eine war in Bruchsal, ein anderer in Furtwangen, zwei weitere in Pommern den Eltern entlaufen, um hier ihr Glück zu versuchen. Die verständigten Eltern waren den Beamten der Kriminalpolizei dankbar, daß ihre Söhne vor einem ungewissen Schicksal bewahrt wurden und haben ihre Ausreißer wieder in Obhut genommen.

Totogelder unterschlagen

Offenburg. Ein 34 Jahre alter, verheirateter Kaufmann aus Magdeburg, z. Zt. flüchtig, gelangte wegen Unterschlagung zur Anzeige, weil er Totogelder, die ihm aus dem ganzen Bundesgebiet — auch aus Offenburg — als Leiter einer größeren Toto-Wettgesellschaft zugingen, seit längerer Zeit unterschlagen und keine Wettscheine mehr eingereicht hat.

Heute Beginn der Feierlichkeiten in Hiltboldsweier

Offenburg. In der Siedlung Hiltboldsweier beginnen heute abend die Feierlichkeiten anläßlich der Fahnenweihe des Gesangvereins „Volkschor". Der Oberbürgermeister wird als Schirmherr der Feier die Festrede halten. Die Vorbereitungen sind bis auf das Letzte getroffen, so daß es an nichts mehr fehlen kann. Am Sonntag werden ca. 20 Vereine von auswärts Hiltboldsweier besuchen und sich an dem Freundschaftssingen beteiligen.

Staatstheater Karlsruhe kommt

Offenburg. Die Stadtverwaltung hat das Badische Staatstheater Karlsruhe mit der musikalischen Komödie „Feuerwerk" von Erik Charell und Jürgen Amstein nach hier verpflichtet. Am Mittwoch, 10. Juni, findet um 16 Uhr eine Nachmittagsvorstellung und um 20 Uhr eine Abendvorstellung statt.

Ein Mädchen wird vermißt

Offenburg. Die Kriminalpolizei bittet um die Veröffentlichung nachstehenden Aufrufes: Vermißt wird seit 20. 5. 1953 die ledige Kanzleiangestellte Elisabeth Scheurer, geb. 17. 9. 1936 in Offenburg und Hildastr. 11 daselbst wohnhaft. Die Vermißte ist 1,75 m groß, schlank, hat volles, rotwangiges Gesicht, blaugraue Augen, vollständige Zähne, hellblondes, dichtes, zurückgekämmtes Haar in Form eines Bubikopfes und spricht Offenburger Dialekt. Sie trägt vermutlich schwarzen Rock, weiße Leinenbluse, weiße Söckchen, blauen Unterrock, graue Halbschuhe, grünen Pullover, zweiseitig tragbaren Popelinmantel in blauer und beiger Farbe, hat rotbraun-karierte Beuteltasche bei sich. Beim Abgang führte sie ein neuwertiges Damenfahrrad, Marke „Bauer", mit weinroter Lackierung bei sich mit Sportlenker und beiderseitigen braunen Segeltuchpacktaschen. Die Vermißte wird dringend gebeten, sich alsbald nach Hause zu begeben oder ihrer Mutter eine Nachricht über ihren Aufenthalt zukommen zu lassen, da diese sich in großer Sorge befindet.

Sachdienliche Angaben und evtl. Verständigung der nächsten Polizeidienststelle werden erbeten. Bei Betreten anhalten, wird von den Angehörigen abgeholt.

Die AZ gratuliert

Offenburg. Der Schuhmachermeister Georg Schäfer und seine Ehefrau, Marie geb. Eisele, feiern das Fest der goldenen Hochzeit. Unser „Schäfer-Schorsch", als der er in der ganzen Stadt hohe Achtung genießt, erfreut sich sicherlich vieler Glückwünsche am heutigen Tage. Unseren Glückwunsch. Ferner gratulieren wir der Witwe Maria Simon in Oppenau zum 90. Geburtstag und Frau Auguste Aug, Tochter des verstorbenen bekannten Bierbrauereibesitzers Karl Wagner zur Vollendung des 70. Lebensjahres und der Frau Luise Vestner, Hildstraße 52, ebenfalls zum 70. Geburtstag.

Offenburg. Bei der Offenburger Kriminalpolizei gibt es eine Veränderung. Der Kriminalkommissär Karl Müller wurde zum Inspektor befördert und ihm die Leitung der Kriminalpolizei in Singen übertragen. Der Scheidende erfreute sich hier großer Achtung. Kriminalkommissär Moser wurde von Lahr nach Offenburg abgeordnet.

Falscher Monteur

Griesheim. Dieser Tage besuchte ein angeblicher Monteur der Firma Lanz in Mannheim einen hiesigen Landwirt mit dem Bemerken, er komme, um eine Maschine nachzuprüfen. Er „prüfte" einige Tage lang, bis er durch den Verkauf eines bei dem Landwirt gestohlenen Gegenstandes als Betrüger entlarvt wurde. Er wurde festgenommen.

Rastatt

SPD-Stellungnahme zum Etat

Für Bau kleiner Wohnungen — Ausbau der Straßen

Rastatt (ht.) Der kommunalpolitische Ausschuß des SPD-Ortsvereins nahm Stellung zum Haushaltsplan der Stadt für 1953. Dabei kam zum Ausdruck, daß im Interesse der werktätigen Bevölkerung eine sachliche und grundsätzlich positive Haltung eingenommen wird. Naturgemäß interessiert der Sozial-Etat besonders. Die meisten Posten dieses Etats sind allerdings zwangsläufig gegeben, da es sich hierbei um durchlaufende Kosten handelt, sogenannte Auftragsangelegenheiten der öffentlichen Fürsorge, die vom Land bzw. Bund der Stadt zurückerstattet werden. Es ist selbstverständlich, daß die SPD-Stadträte überall da, wo besondere Leistungen der Stadt möglich sind, z. B. Brennmaterialverbilligung, Weihnachtsbeihilfe usw., ihren Einfluß geltend zu machen suchen.

Zu beachten ist, daß bei den Sozialleistungen der Stadt ein erheblicher Teil auf Mietszuschüsse entfällt. Vor allem in städtischen Häusern gibt es leider viele Fälle, wo die Mieter die Miete nicht mehr aufbringen können. Hier dürfte, wenn nicht die wirtschaftliche Lage eine Besserung erfährt, noch ein ernstes Problem zu lösen sein. Weil dem so ist, plädiert die SPD auch für den Bau von genügend kleineren Wohnungen, deren Mieten erschwinglich sind. Nicht zuletzt besteht auch Bedarf an Kleinwohnungen bei vielen alleinstehenden weiblichen Erwerbstätigen, für die das „möblierte Zimmer" eine ewige Misere darstellt. Besonderen Wert legt die sozialdemokratische Stadtratsfraktion auf den weiteren Ausbau der Straßen. Hier wird vor allem gefordert, daß vor Inangriffnahme neuer Wohnbauten zuerst die Erschließung des Straßengeländes und die Verlegung der Versorgungsleitungen vorgenommen wird.

Tragischer Unglücksfall

Rastatt, (ht). Am Donnerstag früh ist der 41jährige Polizeioberwachtmeister Reinhard Teubner, offenbar durch unvorsichtiges Hantieren mit dem Dienstrevolver, tödlich verunglückt. Teubner galt als sehr befähigter Polizeibeamter, er war auch ein guter Musiker und der stellvertretende Dirigent des Instrumentalvereins.

Rastatt. Am Montag befaßt sich der Stadtrat in nichtöffentlicher Sitzung mit Baugesuchen und Baudarlehen.

Eine Arbeitsamtsnebenstelle für 180 000 DM

Gaggenau. Zum Monatsende standen wiederum allerhand schwerwiegende Beschlüsse zur Beratung vor dem Stadtrat. Genehmigt wurde der Bau der Arbeitsamts-Nebenstelle im Anschluß an das Sparkassengebäude mit einen Gesamtaufwand von rund 180 000 DM. Mit den Bauarbeiten wird noch im Juni begonnen. — Der nunmehr von der Besatzungsmacht freigegebene Jagdbezirk II rechts der Murg wurde an den früheren Pächter, Ober-Ingenieur Bölle, wieder verpachtet. Die Pachtbedingungen wurden festgelegt. — Ueber den Stand des Umbaues des Elektrizitätsnetzes im Stadtteil Ottenau konnte der Bürgermeister berichten, ebenso über die derzeit laufenden 10 städtischen Hoch- und Tiefbaumaßnahmen. — Die Verlegung des Dreschhallengebäudes macht gute Fortschritte, so daß bis Mitte Juni die Neuanlage beendet ist. — Einer Anzahl Grundstücksankäufen, einem Grundstückstausch und mehreren Bauplatzverkäufen konnte ohne Debatte zugestimmt werden. — Die Murgkorrektion soll in Bälde im Stadtteil Ottenau wieder fortgesetzt werden. Auf der Strecke zwischen Badener- und Lindenbrücke fehlen jedoch rund 12 000 cbm Auffüllmaterial. Ueber die Beschaffung dieser gewaltigen Massen konnte noch keine abschließende Einigung erreicht werden, da verschiedene Vorschläge geprüft werden sollen. —

Vom Gaggenauer Kulturring

Gaggenau. Der Kulturring tritt im Monat Juni gleich mit drei bedeutsamen Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit. Da ist zunächst ein Vortrag in der Reihe der Universitätsvorträge im Zeichensaal der Volksschule am kommenden Montag. Ihm folgt ein Filmvortrag des bekannten Tierpsychologen Dr. Grzimek, Direktor des Frankfurter Zoos, über ein „Flug ins Schimpansenland" in den Gaggenauer Lichtspielen, und schließlich hören wir noch das Weigmann-Quartett mit Maria Bergmann als Klaviersolistin. Sämtliche Veranstaltungen sind für die Mitglieder des Kulturrings frei.

Rotenfels. Heute 20 Uhr öffentliche Versammlung der SPD. Es spricht Bürgermeister Rimmelspacher, Ettlingen. Die Einwohner sind herzlich eingeladen.

SPD-Versammlungstermine

Gaggenau: Samstag, 6. 6., 20 Uhr, Degler-Gaststätte, öffentl. Versammlung. Referent Landtagsabgeordneter Karl Ebert.

Durmersheim: Samstag, 6. 6., 20.30 Uhr, Bahnhofswirtschaft, öffentl. Versamml. Ref. Arbeitsminister Erwin Hohlwegler.

Rotenfels: Samstag, 6. 6., 20.30 Uhr, Salmen, öffent. Versammlung. Ref. Landtagsabgeordneter Hugo Rimmelspacher.

Sandweier: Samstag, 6. 6., 20.30 Uhr, Linde, öffentl. Versammlung. Ref. Landtagsabgeordneter Fritz Helmstädter.

Bühlertal: Samstag, 6. 6., 20 Uhr, Bahnhofswirtschaft, öffentl. Versamml. Ref. Landtagsabgeordneter Karl Hauff.

Wolfach

Empörung bei den Hybridenanbauern

Kommt die Reblaus aus dem Schwarzwald? — Ein Leserbrief

Hornberg. In den verschiedenen Tageszeitungen und im Amtsblatt des Kreises Wolfach wurde dieser Tage bekanntgegeben, daß der Anbau von Hybriden laut einer Anordnung des Regierungspräsidiums Südbaden verboten ist. Und zwar wurde als Begründung die rasche Verbreitung der Reblaus durch die Hybriden angegeben. Diese Berichte haben bei der Bevölkerung, insbesondere bei den Hybridenanbauern eine große Empörung hervorgerufen.

So schreibt uns M. F. aus Hausach für alle Hybridenanbauern: „Wenn man in der Zeit vor und nach dem 1. Weltkrieg das Kinzigtal entlangwanderte, so konnte man fast an allen Häusern prächtige Anpflanzungen solcher Hybriden beobachten, und wenn man dann im Herbst diese Anpflanzungen betrachtete, so war es eine Pracht, diese herrlichen Früchte anzusehen. Noch herrlicher aber war es, wenn man eine Kostprobe von diesem edlen Saft verabreicht bekam und kein Mensch kam auf den Gedanken, daß durch diese Pflanzen die rasche Verbreitung der Reblläuse gefördert wird und somit die großen Rebanlagen des Oberrheins geschädigt werden. Man trank damals das Viertel Wein zu 25, 30 und 35 Pfennig. Und heute?

Erst die nationalsozialistischen Machthaber mußten zu ihren anderen Schikanen auch noch diese hinzufügen. Es mußten alle diese Anpflanzungen mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, ohne Rücksicht ob man den kleinen Mann schädigt und ihm fast einen unersetzlichen Verlust zufügt. Heute sind es zum größten Teil wieder die Arbeiter, welche solche Anpflanzungen getätigt haben u. zwar deshalb, um bei der Verrichtung ihrer schweren Tagesarbeit ein vorzügliches und gesundes Haustgetränk zu bekommen. Dieses will man ihnen nun nehmen, bloß weil einige große Weinbauern glauben die Reblaus käme vom Schwarzwald. Ich glaube vielmehr, der Grund hierfür liegt darin, daß diese Kreise bei einem Ueberhandnehmen dieser Bepflanzung einen Rückgang in ihrem Absatz befürchten."

Zum Schluß schreibt der Verfasser dieser Leserzuschrift: „Es wäre ungerecht, wenn man einem Menschen etwas, was er mit viel Liebe und Fleiß erarbeitet und gepflegt hat, einfach vernichten würde. Hoffentlich ist in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen."

Erster Abschnitt der Frombachstraße fertiggestellt

Hornberg (K). Bis zum Felsenfräulein ist nun die Frombachstraße von der Straßenbaufirma Fuchs, Lahr, nun in Ordnung gebracht worden, und zwar so, daß dieses Stück als eine der schönsten Straßen Hornbergs gelten kann. Durch die Anlegung einer Pflasterrinne rechts der Straße, wurde die Fahrbahn erweitert. — Der Ortsverband des Bundes vertriebener Deutschen hält am Samstagabend im Gasthaus „Krokodil" eine Mitgliederversammlung ab.

Am 1. des Monats betrug der Stand Hornbergs Einwohner 3935 Personen, darunter befinden sich 16 vorübergehend gemeldete und 27 Ausländer. Gegen den Vormonat ist wieder eine kleine Steigerung zu verzeichnen, so daß also bald die 4000-Grenze erreicht werden dürfte.

Die Gendarmerie macht darauf aufmerksam, daß Sträucher und Hecken die auf Gehwegen und Fahrbahnen die Sicht behindern vom Grundstücksbesitzer zu entfernen sind. Für Schaden, die durch derartige Sichtbehinderung verursacht werden, haftet der Grundstückseigentümer.

Dr. Beck, Bahnhofstraße, Tel. 298, versieht über das Wochenende den ärztlichen Sonntagsdienst. Der Krankenwagen ist unter der Rufnummer 328 zu erreichen.

Hausach. Der Landesverband der Heimatvertriebenen Deutschen, Ortsverband Hausach, unternimmt am 14. Juni 1953 eine Omnibusfahrt. Fahrtroute ist: Wolftal — Freudenstadt — Rottenburg — Tübingen — Bärenhöhle — Hohenzollern — Rottweil — Schramberg — Fehrenbühl — Hausach. Fahrpreis 7,30 DM. Anmeldungen nimmt entgegen G. Gillner.

Am 7. Juni unternimmt der Bienenzuchtverein Hausach einen Ausflug nach St. Georgen (Schwarzwald) zum Besuch des dortigen Vereins. St. Georgens Bienenzüchter waren vergangenen Jahres in Hausach.

Am Fronleichnamstag gab die Stadt- und Feuerwehrkapelle Hausach unter Leitung von N. Nehlig, Haslach, nach dem Gottesdienst auf dem Kirchplatz ein Standkonzert.

Am 2. Juni konnte Alt-Ratschreiber und Alt-Ratskellerwirt Fridolin Stehle, Hauptstraße 44, seinen 82. Geburtstag feiern.

Lahr

Betrüger wanderte ins Kittchen

Lahr. Zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten wurde dieser Tage ein Mann verurteilt, der einen hiesigen Küfermeister um 8900 DM betrog und in Konstanz außerdem einige Frauen mit kleineren Beträgen schädigte. Der Betrüger bot dem Küfermeister 1500 Liter Kirschwasser außerordentlich billig an. Sechs Mark pro Liter. Der Küfermeister zahlte, und der Betrüger ging mit dem Gelde flüchtig. Schnell war es verbraucht und die nächste Tat fällig. In Konstanz beauftragte er nun einige Frauen, 3000 Briefumschläge zu beschriften und ließ sich von ihnen jeweils 24 DM als „Pfand" für die Briefumschläge geben. Die Frauen selbst bekamen für diese Arbeit einen Lohn von 60 DM versprochen. Diesen Lohn bekamen sie aber nie, auch ihre 24 DM nicht mehr, denn wieder hatte sich der Betrüger rechtzeitig aus dem Staub gemacht.

Lahr. Die nächste Sitzung des Stadtrates findet am kommenden Montag, dem 8. Juni, um 17 Uhr im Sitzungssaal des Neuen Rathauses statt.

Ettlingen

Ettlingen. Der Heimkehrerverband, Ortsgruppe Ettlingen, trifft sich am Samstag, dem 6. Juni, um 20 Uhr im „Ritter". Themen: Entschädigungsgesetz, Bau der Heimkehrersiedlung in Freiburg und Allgemeines. Anschließend gemütliches Beisammensein.

Abendsprechstunde beim Arbeitsamt

Arbeitsuchende und Stellenwechsler werden auf die regelmäßig wöchentlich stattfindenden Abendsprechstunden hingewiesen. Sie finden wie folgt statt:

Beim Arbeitsamt Offenburg:
Jeden Donnerstag von 17.00 bis 18.30 Uhr.

Bei der Nebenstelle Hausach:
Jeden Freitag von 17.30 bis 19.00 Uhr.

Bei der Nebenstelle Kehl:
Jeden Freitag von 17.30 bis 18.30 Uhr.

Bei der Nebenstelle Lahr:
Jeden Mittwoch von 16.00 bis 18.30 Uhr.

Bei der Nebenstelle Oberkirch:
Jeden Donnerstag von 17.00 bis 18.30 Uhr.

Die allgemeinen Sprechstunden finden bei allen obengenannten Stellen regelmäßig jeden Werktag-Vormittag von 8.00 bis 12.00 Uhr statt.

Arbeitsamt Offenburg

Reparaturen an allen Büromaschinen
werden in meiner Fachwerkstätte rasch und zuverlässig ausgeführt
Carl Kist Offenburg
Hauptstraße 45

Geschäftsübernahme und Empfehlung

Einer geehrten Einwohnerschaft von Offenburg und Umgebung teile ich mit, daß ich ab heute die Gastwirtschaft zur

Kopfhalle
in Offenburg, Hauptstraße 100

pachtweise übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, den werten Gästen aus Küche und Keller das Beste zu bieten.

Um geneigten Zuspruch bittet

Frau Maria Hock Wwe.
früher Pächterin des Gasthauses „Zum Bären" in Offenburg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

REISEN UND WANDERN

Schwäbische Landschaftssymphonie

Würde man einen Maler beauftragen das Schwabenland in einem Gemälde einzufangen, er müßte sich die Farbpalette vom lieben Gott persönlich leihen, so unendlich bunt und schön bietet sich dieses Land der Mannigfaltigkeit dem Auge dar.

In tiefem Tannengrün müßte er den Pinsel tauchen für die kühlen klaren Wälder des Schwarzwaldes — durchbrochen von Sandsteinrot und dem klaren Silberblau der flinken Flüsse, durch die die scheuen Forellen jagen — und geheimnisvolles Blauschwarz für die träumenden Schwarzwaldseen.

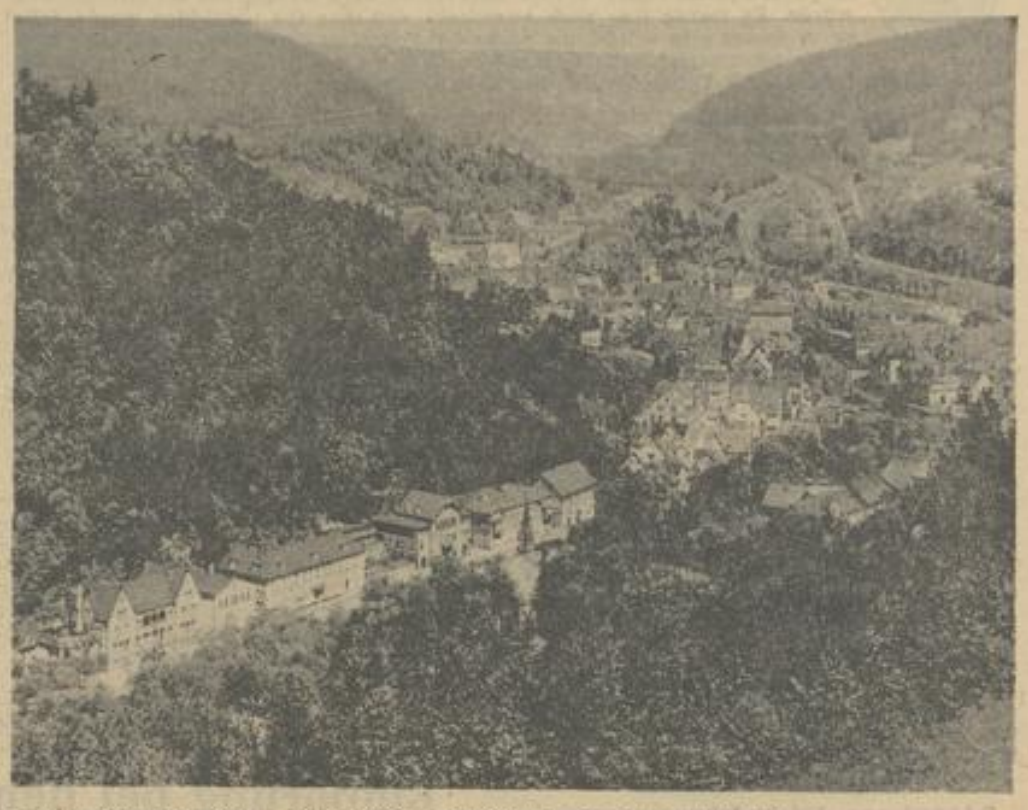
In allen Farbnuancen schillernd — so abwechslungsreich wie die Landschaft, durch die er zieht, müßte der Neckarstrom, der meistbesungene Fluß — hervorleuchten, daneben das milde Grün der Obstgärten und das Graubraun der Weinterrassen, die seine Ufer säumen.

Nicht weit von Heilbronn ergießen sich Kocher und Jagst in den Neckar und folgt der Künstler ihrem Lauf, so tut sich für ihn eine Märchenlandschaft auf, denn so verträumt und kunstgesegnet offenbart sich das Schlösser- und Burgenland Hohenlohe, in dem der durch Goethe berühmt gewordene Ritter Götz von Berlichingen lebte. Nicht leicht sind die Töne alter verwitterter Burgen, heiter geschwungener Schloßgiebel wiederzugeben, die durch prächtige Parks, das Gold wogender Getreidefelder, das Grün stiller Wälder oder Obstgärten aufgelockert werden. Bei Schwäbisch Hall beginnt ein wundersames lichtes Grün vom Schwäbischen Wald herüberzuzittern, einem Feriengebiet, das durch seine idyllischen Wälder, seine ruhigen kleinen Luftkurorte und Sommerfrischen immer mehr Freunde gewinnt. Und diese zarten Farben fließen hinüber über das obst- und weingesegnete Tal der Rema ins Stauferland. Kraftvolles Erdbraun und helles Kalkweiß mischt sich in die herbschöne Berglandschaft der Schwäbischen Alb, die für den Wanderfreund ein wahres Ferienglück bedeutet, führen doch über 10 000 km markierter Wanderwege über diesen Gebirgszug, der sich quer durchs Schwabenland erstreckt. Märchenschöne Tropfsteinhöhlen — davon sind 70 erschlossen — tun sich wie Wunderwelten dem Fremden auf — der sagenumwobene Lichtenstein ragt dort auf steilem Fels ins Land und der Hohenzoller — die Stammburg der Hohenzollerndynastie, fügt sich in die unendlich reizvolle Bergkette ein, die gen Süden von der Donau wild durchbrochen, etwas vom Bezauberndsten landschaftlicher Prägung offenbart. „Donaublau" müßte die Farbe genannt werden, die diesen Strom versinnbildlicht, der sich durch die weißen Kalksteinfelsen windet, um dann vom satten Grün des Donaurieds empfangen zu werden, das das fruchtbare Oberschwaben — das „Himmelreich des Barock" — einleitet. Fette Weiden, unterbrochen vom tiefen Schwarzbraun der Moore und der geheimnisvollen Moorseen. Lichtes Grün zitternder Birken huscht über diese Moränelandschaft, die im Süden einem einzigen Obstgarten gleicht. Für die unendliche Pracht der Barockkirchen, Klöster und Schlösser müßte der Künstler jedoch die Farbschalen des Regenbogens selbst benützen.

Buntgescheckte Kühe läuten fröhlich auf den saftigen Matten des nahen Allgäus, zu dem die schneeigen Gipfel der Alpen herübergrüßen und von hier aus sieht man auch den Spiegel jenes Sees blitzen, der als größter Binnensee Europas — „Schwäbisches Meer" genannt wird. Azurblau schillert der Bodensee an heiteren Sonnentagen in samtweiches Violett verrauschend, wenn am Abend die Sonne versinkt, dann wieder graugrün brodelnd mit silbernen Schaumkronen, wenn der Sturm ihn peitscht. Lange wird sich der Künstler und der Feriengast an diesem Wechsel ergötzen.

Hat jedoch unser Maler die mannigfaltige Landschaft erst auf die Leinwand gebannt — so fehlen überall die frohen roten Kleckse, für die vielen Luftkurorte, Sommerfrischen, alten Reichsstädte und Weinorte. Und ganzzuletzt suchte er dann das feinste Silber für jenen kostbaren Schatz, der Württemberg zu einem der gesegnetsten Länder macht: für die Heilquellen, die überall zur Gesundheit der Menschen in reichem Maße sprudeln.

Wer möchte sich nicht aufmachen, diese Farbsymphonie selbst zu erleben?



Unser Bild zeigt Calw, eine schöne Kreisstadt im Schwarzwald (Bild: LVV Württemberg)

Schwarzwaldmädel wirbt für ihre Heimat

In der Tracht einer Bad Mergentheimerin bestieg in Stuttgart eines der sieben Schwabenmädels, die in den letzten Jahren als lebende Werbeprospekte die deutschen Lande bereist hatten, einen Volkswagen, um zu einer neuen Werbefahrt für das Ferienland Württemberg zu starten. In ihrer Reisetasche führt die schmucke Botschafterin des Schwabenlandes einige Flaschen Stettener Pulvermächer" und „Schwarzwälder Kirsch" mit. Daraus will sie bei ihren Besuchen in den Redaktionen westdeutscher Zeitungen Kostproben kredenzen, die vom Wohlgeschmack und der Bekömmlichkeit der „Quellen" überzeugen sollen, die in den Hotels und Gaststätten des Schwabenlandes fließen. Der Landesverkehrsverband Württemberg hofft, mit dieser Werbung dem Schwabenland neue Feriengäste zuführen zu können.

Unser nebenstehendes Bild zeigt: Das Schwabenmädel stiftet zum Abschied noch einen Schwarzwälder Kirsch.

KURZNACHRICHTEN

Rundreisen am Bodensee — jetzt billig und bequem

Der vielfach geäußerte Wunsch des Reisepublikums nach verbilligten Rundreisen im Bodenseegebiet wurde jetzt sehr großzügig erfüllt. Die zuständigen deutschen, österreichischen und Schweizer Bahn- und Schiffahrtsgesellschaften beschlossen, mit Beginn der diesjährigen Reisezeit für solche Rundreisen die gleiche Ermäßigung zu gewähren, wie sie bereits für Rückfahrkarten eingeführt ist. Der Feriengast wird es besonders begrüßen, daß die einzelnen Teilstrecken einer solchen Rundreise beliebig zusammengestellt werden können. Bedingung ist nur, daß sie aneinanderstoßen und zum Ausgangspunkt zurückkehren. Es ist dem Reisenden überlassen, wo er die Reise antreten, welche Teilstrecken er wählen, ob er dabei auf deutschem Boden bleiben oder auch die Schweiz und Oesterreich besuchen und ob er zu Schiff oder mit der Bahn fahren will. Die Fahrtausweise können bei jeder Landesstelle und auf jedem Bahnhof des Bodenseegebiets gelöst werden. Diese erfreulich elastische Regelung wird einen Bodenseeaufenthalt in Zukunft noch reizvoller machen.

Eilzüge Frankfurt—Konstanz über die „Ostschwarzwaldbahn" künftig ganzjährig

Von besonderer Bedeutung für den Fremdenverkehr ist die künftig ganzjährige Führung der E 256/259 Frankfurt—Konstanz durch das reizvolle Nagoldtal. In Frankfurt und in Heidelberg bestehen Anschlüsse aus Hannover—Fulda und in Heidelberg aus dem Rheinland mit Kurswagenübergang in der Hauptreisezeit. In Eutingen (Württ.) besteht eine gegenseitige Uebergangsmöglichkeit auf die Städtezüge Stuttgart—Freudenstadt und in Tuttlingen bei E 256 ein neuer Anschluß an den später gelegten E 589 Freiburg—Ulm.

SCHWARZWALD

Falkau Titisee — Feldberggebiet, 1000 m
Hotelpension „Haus Margarete"
Telefon Altglashütten 294. Ruhige Lage. Waldesnähe. Liegewiese. fließ. Wasser, Zentralheizung. Garage. Vorsaison: Pension 8.50 DM

Birkenfeld
Nördlicher Schwarzwald
„Hotel Schwarzwaldrand"
Schöne, sonn. Lage, viel Wald, Sommergarten, mod. Fremdenzimmer. Vollpension ab DM 7.- verbill. Wochenende. - Tel. 39.

Herzogsweiler b. Freudenstadt
KURHAUS „HIRSCH"
3 Min. vom Wald entfernt. Modernes Haus. Zim. m. Balkon, Diätküche, Liegewiese, Garage. Prosp. Tel. 291 Pfalzgrafenweiler

Dornstetten 650-750 m ü. d. M.
8 km v. Freudenstadt entfernt, Bahnlinie Rastatt-Freudenstadt-Stuttgart, Idealer Erholungsort. Ländl. Stille. Interess. Sehenswürdigkeiten - Fachwerkhäuser Brunnen - Hallenschwimmbad. Mäß. Preise. Gute Gaststätten Auskunft Bürgermeisteramt

GASTHAUS und PENSION
„Zum Jägerheim"
a. Rinken (im Feldberggebiet, 1200 m. Pensionspreis 7.— DM. Bahnstation: Hinterzarten. Tel. Nr. 313. / Post: Hinterzarten (Schwarzwald)

Freudenstadt/Lauterbad

Pension Dürr
Zim. m. fl. W., Terrasse, Garage Ruh. Lg. imm. v. Tannenw. Pens. DM 7.50 - Tel. Freudenstadt 464

Ferien-Aufenthalt
in herrl. Schwarzwaldhöhenlage, 850 m ü. M. - Tagespension ab DM 6.—
PENSION „ZUR ROSE"
Hochdorf bei Nagold

Günstiger Ferienaufenthalt im Schwarzwald
im Gasthof u. Pension „Löwen". Bes. Lydia Danner. Marschallenzimmern (Kreis Horb am Neckar). Gute Verpfleg., schöne Liegew., mit Bad. Wald in der Nähe. - Pensionspreis 5.50 DM.

BAD PETERSTAL
das Kneipp-, Mineral- u. Moorbad des bad. Schwarzwaldes, 400—1000 m ü. M., für Herz-, Blut-, Rheuma-, Frauenkrankheiten - Erschöpfungszustände. Sämtl. Indikationen d. Kneippkur. Sauna - Schwimm-, Luft- und Sonnenbad - Mildes Klima. Staub- und nebelfreie Lage - Herrl. waldr. Umg. m. zahlr. Spaziergängen u. Ruheplätzen
Ganzjähr. Kurbetrieb. Ausk. u. Prosp.: Kurverwalt. Bad Peterstal (Renchtal), Telefon 228.

Etzenrot (Albtal - Nördl. Schwarzwald)

Gasth. u. Metzg. „Z. Strauß"
Das beliebte Ausflugsziel. Gemütl. Lokale f. Vereine - Gesellschaften. Zimm. m. fl. w. Wass. Zentralheizung. Fam. Dahlinger

Neusatz bei Herrenalb

WALDECK
Gasth. - Pension, Zim. fl. W., Liegew., Gar. Tel. 463 Herrenalb

OTTENHÖFEN (Schwarzwald)

Waldhaus Edelfrauengrab
Ottenhöfen im Schwarzw.
400 m. ladet zur Erholung ein. Fließ. Wass., idyllische Waldlage. - Vorsaison DM 6.—, ab 1. Juli DM 7.— Vollpension.

Gasthof und Pension
Edelfrauengrab
Ottenhöfen im Schwarzwald
Erholungsuchende
400 m. fließ. Wasser, idyllische ruh. Waldlage ,mäßige Preise

Rohrbach bei Triberg

Privatpens. Reinerhof
Bes. Alfred Hilser bietet angenehm. Ferienaufenthalt. Schö. ruhige Lage am Wald. Prima Verpflegung a. eig. Landwirtschaft., Eig. Forellenfischerei. Tagespension DM 7.—.

Sulz am Neckar (Solbad)
Gasthaus „Sonne - Post"
Pensionspreis DM 6.—
Das Haus m. der Blauen Grotte

Gasthaus - Pension „Sternen"
Reiselfingen
500 m Feldberggeb. (Höllentalbahn). Eigene Landwirtschaft Beste Verpfleg. Pensionspreis ab 6.50 (4 Mahlzeiten) Prosp.

Untermusbach bei Freudenst. 720 m ü. d. M.
in ruh. klimat. Höhenlage, dir. a. Tannenhochw., liegt das neuerb. Familienheim „Waldeck". Gepfl. Haus, anerk. gute Küche mäßige Preise, Garage. Prosp.

Hotel-Pension Unterwasser
Mitten im Herzen des herrl. Unterwassertal. Strecke Ottenhöfen ü. Allerheiligen/Oppenau Ruh., sonn. Wald- u. Wiesenlage, empf. s. Lokalitäten, neue Terrasse u. Sommergarten für Reisegesellsch., Vereine. Ausflügl. Ausz. Parkpl. Der schönste Platz f. Erholungsuchende. Pens. ab 6.- b. 8.- DM. Bürgerl. Haus, gute Küche, fl. Wasser, w. u. k. Tel. Kappelrodeck 453, Appenweier 252. Der Besitzer: Oskar Otten!

Untermusbach b. Freudenstadt

Pension Georg Mast
das Ziel f. Ruhe u. Erholungssuchende. Direkt am Walde. Fl. k. u. w. Wasser. Telefon: Dornstetten 450. Bahnabholung.

BAD DÜRRHEIM
Höchstgel. Solbad Europas 700 m

Fremdenheim
Anna Benner
Solbäder i. Hause, Zentr.-Heiz., fl. Wasser, gutbürgerl. Küche. Pension 8.50—9.50 DM.

OBERBAYERN

Ferienaufenthalt
In herrlicher Gebirgslage Oberbayerns in einem Bauernhaus sind schöne Zimmer zu vermiet. Preis pro Bett 1.50 DM
Fr. Anna Ostler, Pfisterberg, Post Benediktbeuern.

PFALZ

Hardenburg Gasthaus und Metzgerei
ZUR LINDE
Im herrlichen Isenachtal. - Schöner Saal (250 Personen) Schönstes Ausflugsziel für Betriebe und Vereine
LUITPOLD MÜLLER - Telefon 434 Bad Dürkheim

Winzerverein Kallstadt
Ausschank der bekannten Kallstadter Edelweine
Bekannt gute Küche. Großer Saal für Betriebsausflüge oder Vereine. Telefon 700 Amt Dürkheim
Winzerwirt Heinrich Schuster

1903 1953
Winzergenossenschaft Kallstadt
e. G. m. b. H.
Ein halbes Jahrhundert bestgepflegte Qualitätsweine
Gemütliche Gasträume, gut bürgerliche Küche
Winzerwirt Rudolf Krauss

Ruhe, Erholung und einen guten Tropfen bei vorzüglicher Küche finden Sie im
Winzerverein Königsbach
Großer Saal - Glasveranda mit herrlicher Aussicht — Geeignet für Betriebsausflüge

Besucht den Edelweinort
Königsbach an der Weinstraße
mit seinen bekannten Lagen: Idig, Mückenhaus, Ölberg, Bonder, Jesuitengarten, Reiterpfad

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

REISEN UND WANDERN

Barock und Palmen

Insel Mainau — „Enklave des Südens"

Die Insel Mainau muß vor hundertdreißig Jahren noch viel mehr Bodenseelandschaft gewesen sein als jetzt; damals, als die alten Wälle und Türme noch standen, als der letzte Ratsgebietiger der Deutschordens-Balley Elsaß und Burgund, der Komtur Freiherr von Reichenstein-Brombach noch im Schloß residierte und die Sebastiansbruderschaft noch ihre mildtätigen Patronatsfeste feierte. Auch später noch, als der letzte Mainaukomtur längst in düsterem Totengeleit mit wehenden schwarzen Fahnen den letzten Weg, den zum Allmannsdorfer Kirchhof, gegangen war, hatte die Mainau ein anderes Gesicht. Oede und Verfall sollen im Jahre 1819 auf der Mainau eingezogen sein, und wenn später Fürst Esterhazy die Wehrtürme und Mauern niederreißen ließ, so mögen sie danach ausgesehen haben. Aber ein klein wenig tut einem doch das Herz weh bei dieser Nachricht vom Niederreißen der alten Mainau, wenn man die alten Stiche betrachtet und sich ausmalt, was für eine wundervolle und seltsame Festungsinsel die Mainau einmal gewesen sein muß, wie einzig und echt sie war.

Gottlob begnügte sich der Fürst aber nicht mit dem Niederreißen des Alten. Die Mainau hat damals angefangen, etwas ganz anderes zu werden. Esterhazy hat die ersten Gärten auf der Insel angelegt und die Grafen von Langenstein, die nach ihm kamen, haben sie ausgebaut. Aber die Mainau, wie sie heute ist, den Inselpark, der stellenweise mit seinen Exoten schon fast ein botanischer Garten ist, haben wir doch noch mehr den badischen Großherzögen zu verdanken.

Das rote Schloß auf der Anhöhe, die Kirche neben den riesigen Wellingtonien, das Torgebäude und ein alter Turm im Park sind heute fast die einzigen Bauten der Mainau aus der Ordenszeit. Aber auch sie sind merkwürdig verwandelt, wie überwältigt von den Gärten umher. Wie ein prächtiger Mantel sind diese Gärten über die alte Mainau geworfen, die unter ihnen vollkommen verschwunden ist. Aus der altdeutschen Festungsinsel ist ein Fürstensitz geworden.

Barock und Palmen sind Dinge, die gut zusammenklingen; sehr besondere und stilvolle, wenn auch künstliche Dinge. Schloß Mainau in den Gärten ist ein Kunstwerk, und der feine Takt der badischen Herren hat es mit dem Rahmen von Bodenseelandschaft umgeben, mit einem grünen Wall heimischer Bäume entlang den Ufern, der die Enklave des Südens wie selbstverständlich aus dem herben Seeland herauswachsen läßt. Es überfällt einen immer wieder ein überraschtes Staunen, wenn man vom Seeufer den Hügel hinaufsteigt und auf einmal am Rande des Rosengartens steht. Dieses Viereck voll symetrischer Rabatten um den Springbrunnen mit den Goldfischen, die Statuen, Säulen, die glyzinienumsponnenen Wandelgänge und die schöne Treppe zur Palmenterrasse hinauf sind einfach eine andere Welt. Und dann die Palmen am Chor der Schloßkirche, die Feigenspaliere am Schloß, die sattgrünen Kugelkronen der Orangen und Zitronen! Prächtig und irgendwie ganz Fassade. Fremd und doch wieder fast selbstverständlich unter diesem tiefen blauen Himmel, unter dieser kräftigen flammenden Sonne, neben dieser stolzen barocken Schloßfront, die frei und mächtig hinausschaut in die blaue Weite des Seelandes.

Blick auf den Schluchsee
(Bild: Bad. Fremdenverkehrsverband)

Es sollte unbedingt Ebni sein!

Er heißt Eberhard, sie heißt Irene (und wird „Reni" gerufen). In einer verliebten Stunde entdeckten die beiden jungen Brautleute aus Berlin, die sich den waldumrauschten Erholungsort Gschwend im Schwäbischen Wald als Ferienziel ausgesucht hatten, daß da in der Nähe von Gschwend ein anderer Erholungsort namens Ebni und ein schöner Waldsee gleichen Namens existiere. Sie fanden weiter, daß dieses Ebni sonderbare Beziehungen zu ihren eigenen Namen habe, denn Ebni setzt sich aus den ersten beiden Buchstaben seines und den letzten beiden Buchstaben ihres (Kose-)Namens zusammen. Also schrieb Reni einen netten Brief an den Bürgermeister von Ebni, in dem sie mitteilte, sie wollten ihre Urlaubstage in Gschwend benutzen, um in Ebni zu heiraten, denn der Name dieses Ortes werde ihnen sicher Glück bringen. Sie hatten sich alles schon wunderbar ausgedacht und beschlossen, in einer Kutsche von Gschwend nach Ebni zur Trauung zu fahren. „Wenn Sie ein junger Bürgermeister sind", schrieb Reni, „dann verstehen Sie es, und wenn Sie ein älterer Bürgermeister sind, dann lächeln Sie darüber und verstehen es auch". — Nun, der Wunschtraum der beiden Verliebten zerschmolz vor der nüchternen Wirklichkeit, in diesem Fall vor der Tatsache, daß Ebni nur ein Teilort von Kaisersbach ist und kein eigenes Standesamt hat. Hinzukommt, daß die letzten beiden Buchstaben von Kaisersbach, wie der Bürgermeister humorvoll anwortete, den Seufzer „ach" darstellen, was er den jungen Brautleuten nicht wünschen wolle. Womit allerdings noch nicht gesagt ist, daß sich die beiden davon abschrecken lassen. Die Kutschfahrt nach Ebni werden sie auf jeden Fall unternehmen, und wo sie sich nun auch trauen lassen werden, in Gschwend oder in Kaisersbach, mit ihrem Hochzeitstag wird für immer die Erinnerung an eines der geruhsamsten Erholungsgebiete Deutschlands verbunden sein, an den Schwäbischen Wald im Reiseland Württemberg.

Touropa-Fern-Expreß auf „Großer Fahrt"

Die erste Reise ging nach Lugano

Mitte des letzten Monats ging der Touropa-Fern-Expreß von Hamburg aus zum ersten Male auf „Große Fahrt". Ziel dieser völlig ausverkauften Reise war Lugano.

Erst am Sonnabend waren die eleganten 26,4 m langen Wagen aus den Montagehallen der Firma Rathgeber, München, und der Waggon-Maschinenbau GmbH. Donauwörth gerollt, um in der Nacht sowie den Sonntag hindurch auf ihre Verkehrssicherheit gepüft zu werden. Am Sonntagabend konnte der Touropa-Fernexpreß dann auf einem Münchener Verschiebebahnhof zusammengestellt werden. Bis unmittelbar vor Abfahrt waren Ingenieure, Techniker und Spezialisten beschäftigt, kleine Mängel, die sich auf den Probefahrten ergeben hatten, zu beseitigen. Wie aus dem Ei geschält, blank und blitzend, warteten die Wagen in der Abendsonne bis das Signal freigegeben wurde zur Blitzfahrt nach Hamburg und Dortmund, den Ausgangspunkten der ersten Reise.

Der Zug kann entsprechend seiner technischen und innenarchitektonischen Gestaltung zu den Meisterleistungen deutscher Eisenbahnkonstruktionen gezählt werden. Weich gefedert auf acht Achsen ruhen die blauen Waggons, die sich jeweils in zwölf Abteile mit je sechs Sitzplätzen gliedern. Zwei Waschkabinen, zwei Toiletten, ein Küchenabteil und ein eingebauter geräumiger Kühlschrank vervollständigen die Einrichtung. Grau-blaue oder dunkelrote Samtbezüge, rostbraune dicke Teppiche und blendendweiße über den Sitzplätzen hängende Kopfkissen vermitteln eine gepflegte Atmosphäre. Viele technische Kniffe erhöhen die Bequemlichkeit. In jedem Abteil können der Lautsprecher oder die Heizung selber bedient werden, und ein zusammenklappbarer Tisch mit roter oder weißer Platte liegt unauffällig hinter einer Wandverkleidung verstaut, die sich bei genauerer Betrachtung als Liegebett entpuppt. Acht nur aufgestellte, lose Armpolster aus Schaumgummi begrenzen die Sitzplätze. Wenige Handgriffe, und der Gast hat sich ein behagliches Liegebett aufgebaut und ruht lang ausgestreckt, während der Expreß in die Ferne rollt. Leselampen und Vorhänge mit dezenter Farbtönung, beleuchtete Spiegel in den Waschabteilen und die blitzsaubere Ausstattung der kleinen Küchenräume strömen Sauberkeit und Geborgensein aus. Selbstverständlich führt der Touropa-Fernexpreß einen Speisewagen mit, der jederzeit zur Verfügung steht.

Der neue Zug macht das Reisen nicht nur zu einem besonderen Erlebnis, er gestaltet es komfortabel und bequem. Jeder Gast wird sich im Fernexpreß wohlfühlen können. Er wird ins Ausland fahren und dabei doch das Gefühl haben, auf besondere Weise stets daheim zu sein.

NECKARTAL-ODENWALD

GASTHAUS PENSION
„Zum Adler"
Luftkurort Reichelsheim/Odenw. - Telefon 134
Gut bürgerl. Küche - Vollpension 7.- DM
Saal für 100 Personen - Herrliche Lage

NECKARSTEINACH
GASTHOF UND METZGEREI **Zum Schiff**
Schöne Fremdenzimmer, fließendes Wasser. Große Gesellschaftsräume, geeignet für Veranstaltungen und Betriebs-Ausflüge
VALENTIN GÄRTNER - Telefon 24

Gaststätte „ODENWALD", Eberbach
Besitzer: Peter Rebscher — Ruf Nr. 376
Neuzeitlicher Saal für Veranstaltungen u. Betriebsausflüge
Fremdenzimmer mit fließendem Wasser - Gute Küche
Gepflegte Getränke — Pensionspreis 8.— DM

Wohin im Urlaub? Nach Brombach bei Hirschhorn
Gasthaus zur Sonne
herrliche, ruhige, waldreiche Lage, fließend Wasser, Tagespension DM 6.—. Bitte um Voranmeldung: Familie Schweizer

Wollen Sie sich in einer schönen, sehr ruhigen und waldreichen Gegend erholen, dann nur in
Michelbach / über Aglasterhausen
„Die Perle des kleinen Odenwaldes"
Das Gasthaus „Krone" (Bes.: E. H. Stephan) bietet angenehmen Aufenthalt, 4 Mahlzeiten für nur 6.- DM pro Tag und Person. Bei mindest. 6 Tage Aufenthalt kostenlose Abholung mit Klein-Bus vom Bahnhof Aglasterhausen - Anmeldung schriftlich oder telefonisch (Aglasterhausen 267) erforderlich

Lindenfels
Erholung - Ausflüge - Tagungen - Schwimmbad
Auskunft: Städtische Kurverwaltung
Telefon 123

Gute Erholung
550 m. ü. d. M., einsame Waldlage, fl. k. u. w. Wasser, Bad, Liegewiese, Vollpens. 4 Mahlz. 6.50 DM und 10% Bed. Gute Küche. Näheres auf Wunsch. P. N. „DON „SCHÖLZENHOF" Rullau/Odenwald über Erbach

Krumbach ob. Mosbach/Bad,
Gasthaus u. Pens. „Auerhahn" 400-m-Lage, herrliche Gegend, schöne Zimmer, fl. W., 4 Mahlzeiten, Pensionspreis DM 6.—. Telefon Fahrenbach 24.

ERBACH i. ODW.

Gasthaus - Pension
Wolfsschlucht
Gut bürgerl. Küche. Pens.-Preis 7.- DM. Möglichkeit f. Betriebsausflüge, bis zu 400 Personen bes. Voranmeldung. - Tel. 416 Amt Erbach

Privatpension A. Straßer
Fürth i. Odw. - Tel. 473
Schöne Fremdenz. m. fl. Wass., gr. Terrasse m. schö. Aussicht, Liegew., ruh. Lage, sehr gute Verpfleg. 5 Min. vom Bahnhof. Dauergäste finden liebev. Aufnahme.

Höh.-Luftkurort Kordelshütte
500 m ü. d. M. Gasthaus u. Pension „Zum Adler". - Schöne Fremdenzim., fl. W., Bad. Herrlicher Fernblick. Liegestühle. Eig. Landwirtschaft. Gutbürgerliche Küche. Pensionspreis (4 Mahlz.) DM 6.-. Postauto ab Hirschhorn u. Beerfelden. Inh.: R. Siefert Tel. Rothenberg 29.

Krähenberg 560 m ü. d. M. Pension „Schmidsruhe". Inmitten von Nadel- u. Laubwäldern gel. Herrl. Ferns. Bahnstat. Hetzbach. - Bes.: M. Volk, Metzgermstr., Tel. Beerfelden 490

Lindach a. N.
Gasthaus u. Pens. „Zum Schiff" Mod. Fremdenz., fließ. Wasser, Garage, Liegew., Neckarterrasse Besitzer: Friedrich Rupp Fernruf Neckargerach 33

Mülben (Bad. Odenw.)
Gasthof u. Pens. „Drei Lilien" Zim. m. fl. W. - Bad - Duschanl. - Liegew. Nähe am Wald gel. Autobusverb. ab Bahnst. Eberhach Bes. H. Guckenhan Telefon 91 Strümpfelbrunn

Insel zur Ruhe und Erholung
Unter-Mossau
Gasth.-Pens. „Zum Deutschen Kaiser" - Zi. m. fließ. Wasser. Pensionspr. DM 6.— bei guter Bedienung. Waldnähe. Postauto ab Erbach. - Bes.: K. Hofmann

Neunkirchen über Eberbach
Gasthaus und Metzgerei „ZUM ADLER"
Saal für Betriebsausflüge
Autobus ab Eberbach - Fremdenzimm. - Gut bürgerl. Küche
Besitzer: GEORG STÄHLE

Ruhe u. Erholung finden Sie im
„HAUS WALDFRIEDEN"
in Waldkatzenbach i. Odw.
mit voll. Pension. Inh. L. Münch

Gute Erholung im Odenwald
Gasthaus und Pension
„ZUR STADT MOSBACH"
Nüstenbach b. Mosbach, Tel. 479
Waldige Umgebg., Liegewiese, fl. Wass., Bad. Eig. Schlachtung. Pens.-Pr. DM 6.- b. 6.- gut reichl. Mahlz. Omnibusverkehr. - Aug. Fischer, Nüstenbach b. Mosbach

Rothenberg Odw.
500 m ü. d. M. - Gasthaus und Pension „Zur frischen Quelle". Ruh. Lage - Fremdenzim. mit fließ. W. - Liegewiese - Saal - Fernblick. Pensionspr. ab DM 6.—; 3 u. 4 Mahlzeiten. Bes.: Otto Siefert - Tel. Nr. 18

Gasthof u. Pension
„Zum Schwanen"
Besitzer: KARL LIEBIG
Schwanheim i. Odenw.
Station: Eberbach am Neckar Telefon: Aglasterhausen 141
Sie finden in über 400 m Höhe in wasserreicher Gegend
RUHE UND ERHOLUNG
Mäßige Preise. - Abholung mit Pkw. ab Bahnstation Eberbach

Für Erholungsuchende!
Im Monat Juni sind auf meinem Bauernhof einige Zimmer frei.
Preis 5.50 DM
Adolf Gehrig, Weisbach, Haus 66 über Eberbach

Trösel/Odenw.
GASTHAUS und PENSION
Zur Rose
Zimmer m. fl. Wasser, Nebenzimmer, gr. Saal, geeignet für Betriebsausflüge, schatt. Gart., eig. Landwirtschaft, mäß. Pr., Omnibusverkehr ab Weinheim
Besitzer: Gg. Dörsam Wtw.
Telefon 2858 Weinheim

Taubergrund

Grünsfeld (Taubergrund)
Gasth. u. Metzg. „Zum Löwen" nimmt Sommergäste auf. Pensionspreis DM 3.—.

Doppelte Ferienfreude

Sonne, Ausruhen, u. Nichtstun: Herrlich ist das! Und noch etwas gehört dazu! Das ist die tägl. Vorfreude auf den Gruß aus der Heimat. Morgens, wenn Sie von Ihrem Spaziergang zurückkommen, finden Sie auf Ihrem Frühstückstisch die Post und die AZ. Jeden Tag berichtet sie über das Geschehen in der Heimat und bringt auch für liebliche Ferientage abwechslungsreiche Unterhaltung. Vergessen Sie darum bitte nicht, unserer Vertriebsabteilung oder der Trägerin Ihren Ferienaufenthalt rechtzeitig mitzuteilen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Tier- und Gartenfreund

Erfolgreiche Obstmadenbekämpfung ist äußerst wichtig

Nur laufende Beobachtung garantiert die Bekämpfung

Ein Schädling, der alljährlich beträchtlichen Schaden anrichtet und einen Großteil unserer Apfelernte vernichtet, ist die Obstmade. Der Hauptflug des Apfelwicklers — ein Kleinschmetterling von 2 cm Flügelspannweite, dessen Vorderflügel hellgrau gefärbt und mit dunkelbraunen Bändern versehen sind, beginnt bei uns in der zweiten Maihälfte, so daß etwa 14 Tage nach der Blüte mit der Eiablage des Falters zu rechnen ist. Durch Witterungseinflüsse kann sich die Flugzeit bis in den Juli hinein ausdehnen. 8—14 Tage nach der Eiablage schlüpfen die Raupen. Ihr Verhalten ist für die Bekämpfung sehr wichtig. Sie kriechen nämlich eine Zeitlang auf der jungen Frucht umher, bevor sie sich entweder vom Stielansatz oder vom Kelch her in die Frucht einbohren und das Kernhaus aushöhlen. Bereits diese kurze Uebersicht über die Biologie der Obstmade, läßt die Forderung der Bekämpfung auf den Zeitpunkt erkennen, der die größte Wirkung verspricht. Es gilt also den Hauptflug zu beobachten, was ganz leicht möglich ist. Dies kann erfolgen durch laufende Beobachtung in den Dämmerstunden an warmen, windstillen Abenden oder durch Aufhängen von Köderglässern, die mit gesüßtem Bier, gärendem Obstsaft oder einer 20%igen Melasselösung gefüllt sind. Nach dem Auszählen der in den Gläsern befindlichen Schmetterlinge kann man feststellen, wann der Flug nachläßt. Acht Tage nach dem Hauptflug muß die Obstmadenspritzung durchgeführt werden. Als Bekämpfungsmittel dienen hierzu:

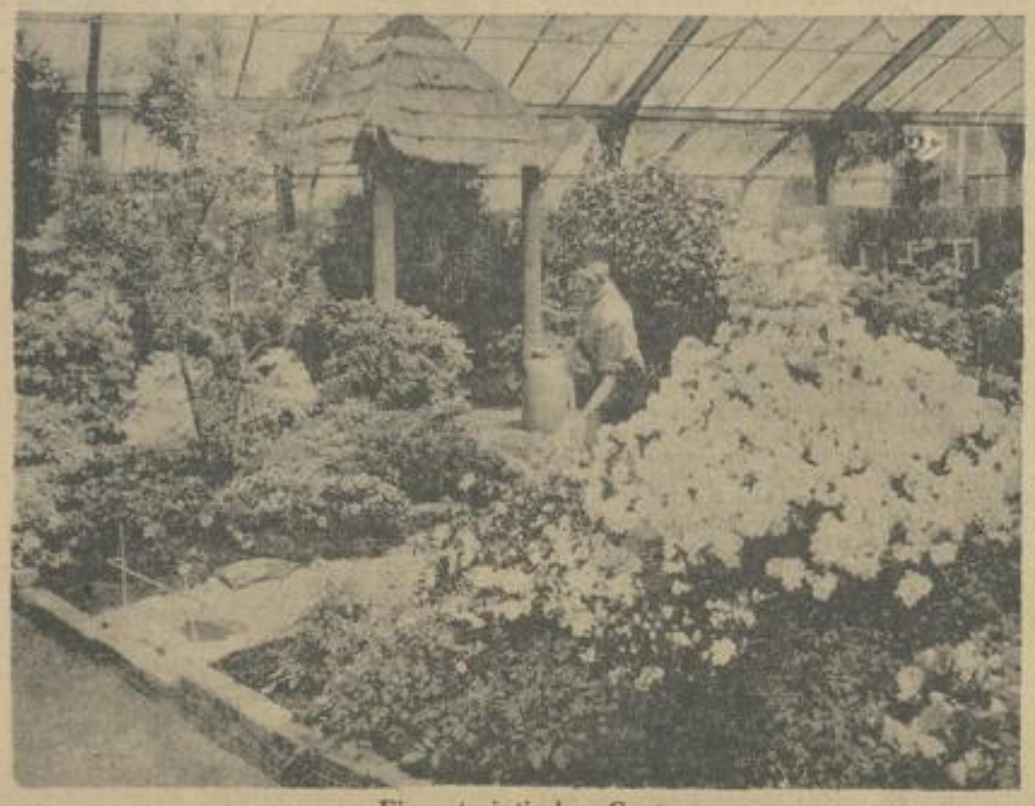
DT (Gesarol 50 = 0,2 %) Hexa-Präparate (Gamalzit 0,2%ig gleichzeitig gegen Blattläuse) oder E 605 forte 0,03—0,05 % (letztere Konzentration in den San-Jose-Schildlaus gefährdeten Gebieten). Das bisher oft angewendete Bleiarsen sollte besonders in Klein- und Siedlergärten der zu großen Giftigkeit wegen für Bienen und Unterkulturen nicht verwendet werden.

Hinsichtlich der Bekämpfung kann zusammenfassend gesagt werden:

Spritzung etwa 3—4 Wochen nach der Blüte (Anfang Juni). Diese Spritzung ist nach 14 bis 20 Tagen zu wiederholen.

Anlegen von Fanggürteln (Wellpappgürtel), um die Raupe zur Verpuppung anzulocken. Dieselben werden mannshoch angelegt und nur am oberen Rand angebunden. Eine Kontrolle hat zu erfolgen.

Auflesen des Fallobstes. Dadurch wird eine Menge der Raupen erfaßt. Durch vernünftiges Abkratzen der Stämme im Winter wird einer Vielzahl von Raupen die Ueberwinterungsmöglichkeit genommen.



Ein ostasiatischer Gast

Man braucht nicht ausgesprochener Blumenfreund zu sein, um an diesen Azaleenbäumchen seine helle Freude zu haben. Das älteste dieser Blumenwunder ist 130 Jahre alt. Azaleen blühen von Februar bis Ende Mai, in ihrer ostasiatischen Heimat bilden sie ganze Wälder, deren Farbenpracht unvorstellbar mannigfaltig ist. (Foto: Nagel jr.)

Kampf dem Erdfloh!

Die Erdflöhe sind kleine flohartig springende Käfer, die verschiedenartig gefärbt sind. Im Frühjahr verlassen sie ihre Winterquartiere und überfallen dann die Gemüsepflanzen, besonders Kohl, Radies u. ä. und durchlöchern die Blätter. Sie legen ihre Eier je nach der Art entweder an den Wurzeln oder den Blättern der Pflanzen ab. Die Larven richten im Gegensatz zu den Käfern verhältnismäßig geringen Schaden an. Mit Beginn der naßkalten Witterung im Herbst verkriechen sich die Käfer wieder in ihre Winterquartiere.

Am sichersten und erfolgreichsten bekämpft man die Erdflöhe durch Bestäuben mit C-B-Ho, Parasitol, Erdflohpulver, Gesarol, Gamma-Nexit u. ä. Feuchthalten der Beete wirkt ebenfalls abschreckend auf Erdflöhe.

Kaninchen vertragen Rhabarberblätter

Die Frage, ob Rhabarberblätter an Kaninchen verfüttert werden sollen, ist auch heute noch in Fachkreisen stark umstritten. Neue wissenschaftliche Versuche in England haben ergeben, daß Rhabarber ohne Bedenken an die Kaninchen verfüttert werden kann. Die in den Blättern enthaltene Kieselsäure setzt sich nicht im Magen fest.

Internationale Gartenbau-Ausstellung in Hamburg

Weitgehend unabhängig von der naturgegebenen Bodenart vermag der Gärtner auch unter ungünstigem Klima den Pflanzen Spitzenleistungen abzufordern. Die Gartenbauer Hollands, Italiens, Englands, Frankreichs, Dänemarks, Oesterreichs, Schwedens, der Schweiz, Spaniens, Australiens Irlands, der USA, Luxemburgs und Japans, insgesamt von 17 Nationen, bieten in Hamburg eine Fülle farbenprächtiger Blumen den Besuchern. Topf- und Grünpflanzen, Zierblumen, Kakteen und Orchideen werden in den Sonderschauen gezeigt, die den Sommer über in größeren zeitlichen Abständen gezeigt werden. Vom 26.—29. Juni sind es vor allen Dingen Blumen, Zier- und Grünpflanzen, Welch- und Frühobst, Gemüse und eine reichhaltige Gemüse- und Obstsortenschau.

Ich könnte mir noch Enten mästen

An der Ente ist die frühe Schlachtreife mit acht bis zehn Wochen charakteristisch, wofür man ihre enorme Gefräßigkeit in Kauf nehmen kann. Wer sich in der längsten Zeit des Jahres wegen wochenlangen Fernbleibens vom Garten keine Kleintiere zu halten vermag, kann, wenn ihm genügend Abfälle zur Verfügung stehen, immerhin noch die nächsten beiden Monate benutzen, um wenigstens ein paar Enten, die er sich als Eintagsküken kaufte, aufzuziehen.

Man hat vielleicht durch die Besonderheit des Haushaltes während einer kurzen Zeitspanne im Jahr (z. B. Ferienbesuch) eine überreichliche Menge von Küchenabfällen, die sonst verkommen würden. Für diesen Fall sind die Enten wie geschaffen. Im Mastfutter aus Küchenabfällen, Kartoffeln und Grünfutter dürfen auch Eiweißfuttermittel nicht fehlen, da abgesehen von anderen Mangelerscheinungen der Fleischansatz sonst nicht vorankommt. Die Zusammensetzung richtet sich nach dem Vorhandenen, und man ist oft genötigt, nach Gutdünken zu geben.

Acht Tage alte Pekingenten können innerhalb von sieben Wochen auf 1800 g gemästet werden und haben in dieser Zeit rund 6,5 kg Mastfutter zu sich genommen, das zu 80 Prozent aus Schrot und zu 20 Prozent aus Fisch- oder Fleischmehl und Trockenhefe bestand. Ergänzt wurde dieses Futter durch Futterkalk, Lebertran und durch die Zufütterung von Grünfutter.

Kleinigkeiten, die das Arbeiten im Stall und Garten erleichtern

Schattenspendendes Gehölz für Hühner, / Gänse nicht auf Weideflächen laufen lassen

Kalk darf nicht mit Stallmist zusammengegeben und nicht mit ammoniakhaltigen Düngemitteln, oder Superphosphat gemischt werden.

Tomaten werden schräg gepflanzt, wodurch sich an dem bisher oberirdischen Teil des Triebes neue Wurzeln bilden. Damit wird die Aufnahme von Nährstoffen und Wasser erhöht. Tomatenpfähle schlägt man vor der Pflanzung in den Boden.

Bei den Küchenkräutern verlangt die Petersilienwurzel dünne Reihenaussaat auf lockerem Boden. Majoran braucht gute Erde, während Bohnenkraut, Borretsch (Gurkenkraut) und Fenchel auf jedem Boden gedeihen. Es empfiehlt sich, bis zum Aufgehen der Saat feuchte Säcke auf das Beet zu legen.

Die Blütenstiele vom Rhabarber sollten rechtzeitig ausgebrochen werden, da sich sonst die Pflanzen erschöpfen und die Bildung neuer Stiele nachläßt.

Schattenspendendes Gehölz gehört in jeden Hühnerauslauf. Besonders bewährt haben sich Holunder und Maulbeere. Ihnen schadet es nämlich nicht, wenn die Wurzeln freigescharrt werden. Als Außenbepflanzung eignet sich Topinambur.

Elstern und Krähen sind Kükenräuber. Es empfiehlt sich, einige getötete Exemplare dieser unerwünschten Gäste im Auslauf aufzuhängen, wodurch ihre lebende Verwandtschaft ferngehalten wird.

Gänse läßt man besser nicht auf Grasflächen weiden, die auch von Rindern begangen werden sollen, da diese Weiden vom Großvieh verabscheut werden. Dagegen sind hier Hühner sehr nützlich, da sie den Dung zerscharren und so die Geilstellenbildung verhindern.

Reisighaufen oder ein Stangengerüst bieten den flüchtenden Junghähnen eine Ausweichmöglichkeit, wenn sie von den älteren Platzhähnen angegriffen werden. Oft ist es ohne diesen Schutz unmöglich, junge Zuchthähne aufzuziehen.

Kaninchendung darf nicht zur Düngung von Grünflächen verwendet werden, die wieder Kaninchenfutter liefern sollen. Dadurch wird die Kodzidiose verbreitet, die in fast allen Beständen — wenn auch häufig unbemerkt —, vorkommt.

Brennesselheu ist ein gesundes und nahrhaftes Futter für alle Kleintiere. Es hat denselben Eiweißgehalt wie Luzernheu und ersetzt Weizenkleie vollkommen. Zudem enthält es Vitamine und Eisensalze.

Schnecken bevorzugen kalkhaltigen Boden. Sie müssen abgesammelt werden, damit sie an Gemüse und Erdbeeren keinen Schaden anrichten. Neben den speziellen Anti-Schneckenmitteln helfen bei der Bekämpfung auch Ruß, Branntkalk und Kainit.

Brutentwöhnungskäfige haben sich bei Glukken gut bewährt. Hierin werden sie bei bestem Futter und ausreichender Tränke nach drei bis vier Tagen wieder mit dem Legen beginnen.

Junge Puter müssen in den ersten sechs Wochen vor Nässe bewahrt bleiben. Zu ihrem Wachstum tragen Käsequark (vermengt mit Futterhefe), Salat und Schnittlauch besonders bei.

Gänseküken sollen möglichst wenig tierische Futtermittel bekommen. Ihr Hauptfutter sollte aus Grünzeug mit Futterhefe, Haferflocken oder Schrot bestehen.

Jungenten können keine pralle Sonne vertragen, auch kaltes Gras bekommt ihnen nicht.

Fragen Sie - wir helfen Ihnen gerne

Zurücklassen der Anpflanzungen?

Frage: Im Jahre 1935 pachtete ich zusammen mit noch drei anderen Kleingärtnern einen Acker mit 25 Ar. Ein schriftlicher Pachtvertrag ist nicht geschlossen worden. Von Jahr zu Jahr läuft die Pacht weiter. Auf dem Acker standen bei Uebernahme lediglich elf alte Stachelbeersträucher. Im Laufe der Jahre habe ich 20 Obstbäume gekauft und in meinem Garten dort eingepflanzt. Der Verpächter hat nichts dazu gesagt. Wie ist die Rechtslage, wenn ich den Garten veräußern bzw. an einen anderen Pächter abgeben will? Kann ich für die von mir angeschafften Bäume eine Vergütung verlangen? Wie ist es, wenn der Verpächter einen Teil seines Ackers zurückhaben will? Muß er nicht ebenfalls eine Entschädigung zahlen? O. S.

Antwort: Wenn Sie auch keinen schriftlichen Pachtvertrag abgeschlossen haben, so ist durch schlüssige Handlungen wie z. B. Pachtzinszahlung, Gebrauchsüberlassung zur Nutzung als Garten u. a. m. dennoch ein Pachtverhältnis zustandegekommen. Bei fehlenden mündlichen Vereinbarungen gelten die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen. Die von Ihnen angeschafften Bäume sind beim Einpflanzen wesentliche Bestandteile des Ackers und damit Eigentum des Grundstückseigentümers geworden. Ohne Zustimmung des Verpächters können Sie weder das Grundstück an einen anderen Pächter abgeben, noch etwa an einen anderen unterverpachten. Wirksam veräußern können Sie das Pachtstück überhaupt nicht. Sie sind nicht als Eigentümer im Grundbuch eingetragen und daher nicht in der Lage, über fremdes Eigentum zu verfügen. Der Verpächter ist nicht verpflichtet, einen anderen von Ihnen ausgesuchten Pächter anzunehmen. Anpflanzungen, die zur ordnungsgemäßen Bewirtschaftung gehören, muß der Pächter zurücklassen, ohne einen besonderen Ersatzanspruch hierfür zu haben. Also der Ersatz für die elf alten Stachelbeersträucher verbleibt vergütungslos Ihrem Verpächter, wenn Sie die Pacht aufgeben. Anders verhält es sich, wenn die Anpflanzungen über den Rahmen der allgemeinen Bewirtschaftung hinausgehen. Dies trifft für Ihre Obstbäume zu, wenn diese einen erheblichen Mehrwert gegenüber der sonstigen gärtnerischen Nutzung darstellen. In einem solchen Fall hätte der Verpächter den geschätzten Mehrwert zurückzugewähren. Selbstverständlich könnte ein anderer mit Zustimmung des Verpächters die Pacht übernehmen und den Mehrwert Ihnen gegen Abtretung Ihrer Rechte auszahlen.

Verdächtige Hühner

Frage: Unter meinen Hühnern sind einige, die herumhacken und öfters den Kopf schütteln. Bei einem Hahn haben sich die Kammspitzen sogar blau gefärbt.

Antwort: Aus diesen Merkmalen läßt sich natürlich nichts Genaues feststellen. Es kann sich jedoch um die Geflügelpest — oder Cholera handeln. Am besten ist, Sie setzen sich so schnell als möglich mit dem Kreistierarzt in Verbindung, der für diese gefährliche Seuche zuständig ist. Bis zur endgültigen Feststellung Tiere von den gesunden absondern.

Weniger Jungtriebe an Himbeeren

Frage: Meine Himbeeren zeigten in diesem Jahre wenige Jungtriebe, obwohl ich ihnen wie immer die nötige Aufmerksamkeit angedeihen ließ. Was kann die Ursache sein?

Antwort: Es kann nur an nötiger Bodenfeuchtigkeit und zu wenigem Humus fehlen. Schon im Frühjahr muß der Boden zwischen den Reihen kräftig mit Stallmist oder Laub abgedeckt werden. Darüber hinaus darf die Düngung mit Volldünger (Amsupka, Nitrophoska etc.) nicht unterlassen werden.

Der „Hessische Landbote"

Der Hessische Landbote bringt jeweils um 12.25 Uhr folgendes Programm:

Montag, 8. Juni 1953: Marktbericht der Woche. Mittwoch, 10. Juni 1953: Der Bienenschwarm und seine Verwendung. Donnerstag, 11. Juni 1953: Dürreschäden 1952 und Einkommensteuerermäßigung. Freitag, 12. Juni 1953: Zur biologischen Schädlingsbekämpfung. Samstag, 13. Juni 1953: Die Bedeutung des Zwischenfruchtbaues. Jeden Werktag um 11.20 Uhr die Sendung „ Für Haus und Garten".

Jetzt schon an den Grünkohl denken

Der Grünkohl wird auch als Blätterkohl, Krauskohl oder Braunkohl bezeichnet. In manchen Gegenden spricht man nur von Braunkohl, auch wenn es sich um grünblättrige Sorten handelt. „Niedriger, grüner Feingekrauster" ist in Gärten mit hohem Grundwasserstand nicht zu empfehlen, da die unteren Blätter bei Nässe sehr leicht faulen. Für diese sind die Sorten „Halbhoher Mooskrauser" und „Hoher grüner Krauser" geeigneter, da sie 40—50 bzw. 60—70 cm hoch werden.

Sehr stark verbreitet ist die Sorte „Lerchenzungen". Sie kann mit keiner anderen Sorte verwechselt werden, da die Blätter auffallend schmal sind. Man rühmt dieser Sorte einen besseren Geschmack nach. Besonders groß ist die Nachfrage auf dem Hamburger Markt. Die Sorte ist daher auch unter dem Namen „Hamburger Markt" im Handel.

Der Grünkohl wird in der Regel als Nachfrucht nach Frühkartoffeln angebaut.

Die Ratte und der Staatshaushalt

Der jährliche Rattenschaden in Deutschland wird auf etwa 200 Millionen DM beziffert. Dem gegenüber beträgt der Rattenschaden in England jährlich etwa 100 Millionen Pfund Sterling, in Amerika 182 500 Dollar und in Dänemark 10 Millionen Kronen. Welche Erfolge man aber mit einer systematischen Bekämpfung der Wanderratten erzielen kann, zeigt die Durchführung einer derartigen Aktion in einem deutschen Landkreis. Hierbei wurden in 9565 Wohngebäuden rund 50 000 Ratten vernichtet. Rechnet man mit einem Verzehr von 10 Gramm Getreide durch jede Ratte täglich, so fressen 50 000 Ratten im Jahre 300 Zentner Getreide auf. 300 Zentner Getreide entsprechen 12 000 Broten. Durch eine systematische Rattenbekämpfung lassen sich also große volkswirtschaftliche Werte retten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Blatt der Frau

Kleines Glück im hohen Gras

Die Seligkeit des Reisens

Reisen ist mehr als das Anschauen und Genießen vom Leben; es geht nicht um die zurückgelegten Meilen, das Tempo, das Nur-Vorübereilen an den Schönheiten der Welt; beseligendes Reisen ist ein Erfülltsein von der Macht dieser Erde!

Reisen ist die große Gelegenheit, sich zu bilden, das Geschaute und Erlebte in sich anzusammeln; man soll den unruhig hastenden Geist zu Hause lassen, denn nur so kann man die innere Verborgenheit und den Sinn der Welt begreifen. Es kommt darauf an, mit welcher inneren Bereitschaft man dem Walde und den Bergen, dem Meer und den Blumen, den weiten Schneefeldern und dem Sternenhimmel begegnet.

Man soll die Möwe belauschen, wenn sie von den Wellen zum Horizont aufsteigt, das kindliche Spiel mit den Blumen bewundern, dem Duft einer Jasminlaube sich ergeben. Alles was da draußen blüht und wächst, soll für uns sein wie am ersten Schöpfungstag, rein und hehrbeseligend.

Stunde um Stunde soll hingehen in lässiger Träumerei, gut sind alle Dinge in den Ferien und sie schenken Beschwingtheit dem Gemüt, wenn wir nur wollen.

Sehen sich nicht alle Ferengäste fröhlich an, spielt nicht liebenswürdige Nachsicht über ihren Lippen. Singen die Vögel nicht nochmal so schön wie zu Hause. Warum duften die Rosen und Levkojen noch einmal so stark. Warum, weil wir Zeit haben zu genießen, weil nicht der kommende Morgen schon wieder zu den Alltagspflichten ruft, weil, wenn wir wollen, eine Welt der Seligkeit uns geschenkt wird.

Nimm dich selber mit, wenn du auf die Reise gehst und reise mit Tagebuch und Skizzenblock, wie es die Dichter taten. Denn Reisen ist ein Gleichnis vom Leben. Die Welt tritt vor dich hin als die große, rätselhafte Unbekannte, die die Schwerkraft unserer täglichen Existenz einmal aufheben will.

Gibt es einen Genuß, der mit der Seligkeit des Reisens vergleichbar wäre?

Möblierte Neubau-Wohnung

Ein erfolgreicher Versuch, der hoffentlich überall Nachahmung findet

Ein westdeutscher Architekt startete kürzlich in Frankfurt am Main einen Versuch, der, da an den Erfolg kaum jemand mehr zweifelt, sicherlich bald auch in anderen westdeutschen Städten Nachahmung finden dürfte. Versuchsweise baute er für 63 Mieter, die im Krieg Hab und Gut verloren hatten, fix und fertig möblierte Neubauwohnungen. Die Mieter brauchten beim Einzug nur ihre persönlichen Sachen mitzubringen.

Natürlich fehlte es nicht an kritischen Stimmen, und am lautesten erscholl aus dem Chor der Nörgler der Ruf: „Wir wollen unsere Wohnungen selbst einrichten." Das bleibt natürlich jedermann unbenommen, und es wird ja niemand gezwungen, bereits möblierte Wohnungen zu beziehen. Ernsthafte Interessenten an diesen neuen Heimstätten sahen aber bald, daß man ihren individuellen Wünschen bereitwillig entgegenkam.

Wohl kann Architekt Dr. Kampffmeyer, der in den letzten Jahren rund 4000 Wohnungen baute und der nun das Experiment mit den möblierten Neuwohnungen wagte, extravagante Wünsche nicht erfüllen. Aber dem Geschmack der Mieter ist noch immer viel Spielraum gelassen, die Vorschläge sind so vielseitig, daß die bezugsfertigen Wohnungen beileibe nicht aussahen, als wären sie „über einen Leisten geschlagen".

Das ist das Ei des Kolumbus, dieser Meinung sind viele Wohnungslose, die gerade nur die Mittel besitzen, um sich eine neue Wohnung leisten zu können, die aber an kostspielige Möbelanschaffungen nicht denken können. Und selbstgebastelte Notmöbel, billige Anschaffungen oder alte Plüschmöbel aus einer Erbschaft geben den neuen Wohnungen meist keinen sehr gemütlichen Charakter. Neue auf Raten gekaufte Möbel wandern nicht selten zum Möbelhändler zurück, nachdem schon einige Raten bezahlt wurden, dann aber das Geld für weitere Bezahlungen beim besten Willen nicht mehr aufgebracht werden konnte.

Die möblierten Neuwohnungen hingegen bieten ein praktisches, modernes Heim, in dem sich der Bewohner wohl fühlen kann, und dessen Kosten auch bei einem durchschnittlichen Einkommen ohne große Schwierigkeiten aufgebracht werden können.

Jede dieser Wohnungen hat eine eingebaute Küche oder Kochnische, wobei der Hausfrau durch die moderne Bauweise ein Drittel bis die Hälfte aller überflüssigen Schritte erspart werden, ferner noch einen kombinierten Kohle- und Gasherd, Spültisch, Arbeitstisch, Bügeltisch, einen Kühlschrank (45 Liter) und Hängeschränke. Jede Wohnung weist ferner ein komplett eingerichtetes Badezimmer und Öfen in den Zimmern auf. Dort außerdem Einbauschränke für Kleider und Wäsche.

Dazu kommen dann noch die eigentliche Möblierung, Teppiche, Vorhänge, Lampen und dergleichen, die durch kleine Ratenzahlungen in den Besitz des Mieters übergehen.

Für eine derartig fix und fertig eingerichtete Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung beträgt die Miete von 48 bis 70 DM monatlich. Dazu kommen für die Möblierung noch 30 bis 60 DM Ratenzahlung. Natürlich steht es jedem frei, für die Möblierung auch größere Ratenzahlungen zu leisten.

Das Wunderbare geschieht immer noch

Du mußt es erkennen und dich davon leiten lassen / Von Sabine Maria Miriam

„Wunder geschehen nicht von ungefähr; sie müssen bewirkt werden. Die erste Vorbedingung dazu ist, daß man an Wunder glaubt. Und die zweite, daß man ihr Eintreffen zu bestimmten Zeitpunkten erwartet. Und die dritte, daß man sie auch erkennt, wenn sie geschehen."

*

Wenn wir von einem Menschen hören oder lesen, dem ein scheinbar unbedeutender Zufall das Leben von Grund auf änderte, dem durch ein schlimmes Erlebnis die große Chance widerfuhr oder der durch eine Begegnung seine Berufung erkannte, sind wir zumeist der Überzeugung, daß das Wunderbare nur den andern geschähe. Im Leben großer Menschen, das ist uns allen bekannt, spielt das Wunderbare stets eine auffällige Rolle — es ist beinahe so, als hätten sie es erwartet. Wir finden uns damit ab, daß das Schicksal eben seine „Lieblinge" habe. Doch sehen wir uns einmal in unserer nächsten Umgebung um. Da geschehen plötzlich Dinge in einem von Sorgen belasteten Dasein, die alles von Grund auf verändern und eine Wendung herbeiführen, die ganz außerhalb aller berechenbaren Wahrscheinlichkeit lag. Lauschen wir nur mit wachem Herzen auf die Erzählungen unserer Bekannten. Da verpaßt einer einen Zug und er sollte unbedingt an seinem Ziel ankommen. Vielleicht verlor er dadurch ein gutes Geschäft. Und gerade dieser unangenehme Zwischenfall ließ ihm eine Begegnung widerfahren, die sich als Wegweiser, als völlig neues Leben erwies. Da gibt es eine — vielleicht ganz alltägliche — Gelegenheit, mit einem Unbekannten einige Worte zu wechseln, und sie leuchten auf einmal in unbekannte Seelentiefe hinein, und wir finden zu einem Menschen zurück, dessen Wert wir zuvor nicht erkannten.

Oder wir erhalten eine Anzahl von bösen Püffen, die uns in sonderbarer Häufigkeit von außen treffen, und in uns die Überzeugung wachrufen, daß wir wirklich „vom Pech verfolgt" seien. Solche Ungerechtigkeiten — haben wir sie verdient? Ja, zumeist haben wir sie wirklich verdient, denn die Püffe von außen, die uns zuteil werden, sind dazu da, uns anzuzeigen, was wir uns selbst gegenüber versäumten oder schuldig blieben. O, das Wunderbare naht sich uns nicht immer in Gestalt glücklicher Zufälle und Erlebnisse. Wie oft haben wir davon gehört, daß einem Menschen so Erschütterndes widerfuhr, daß man von ihm sagt: „Er ist dadurch ein ganz anderer geworden!" — Ob er ein „anderer" im guten oder schlechten Sinne wird, das liegt daran, wie er sein eigenes Schicksal verstanden hat. Das Wunderbare kann uns aus einer gewohnten geliebten Bahn reißen, unter Schmerzen und ohne daß wir zunächst erkennen, was es mit uns vor hat.

Das Wunderbare geschieht jedem. Daß wir es erkennen, dafür müssen wir uns bereit machen. Da gibt es Menschen, denen immer alles gelingt — der Zufall, das Schicksal scheinen sich verbündet zu haben. Wenn wir in ihr Leben hineinsehen, so merken wir, daß sie die geheime Absicht einer Begegnung, eines Fingerzeigs, eines Erlebnisses erkannt haben und sich von ihr leiten ließen. Sie haben dem Wunderbaren den Weg bereitet, mit ihrer positiven Lebenseinstellung, den hartnäckigen Glauben daran, daß sich jederzeit das eigene Geschick ändern könnte.

Wer seinen Glauben, seinen Mut nicht aufgibt und für sein Wunder bereit bleibt, dem erweist es sich — vielleicht gerade dann, wenn es ganz unmöglich erscheint.

Die Amerikanerin im Beruf

Fast 20 Millionen Berufstätige — Baby-Sitters statt Dienstmädchen

Die Amerikanerinnen werden immer selbständiger. Die wenigsten geben sich noch damit zufrieden, nur im Haushalt der Eltern oder des Mannes tätig zu sein, sondern ergreifen einen Beruf. Von drei Frauen in USA ist heute eine berufstätig und 1952 gab es 19½ Millionen weibliche Arbeitskräfte in den Vereinigten Staaten. Diese Zahl ist der bisherige Höhepunkt seit 1870, dem Jahr, in dem zum ersten Mal statistisches Material über die berufstätigen Frauen gesammelt wurde. Seither ist nicht nur die Zahl der arbeitenden Frauen ständig gestiegen, es sind auch laufend neue Berufsmöglichkeiten für die Amerikanerinnen dazugekommen.

Diese weitgehende Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte ist zu einem gewissen Grad auf die Verteidigungsproduktion nach dem Ausbruch der kommunistischen Feindseligkeiten in Korea zurückzuführen, in noch größerem Ausmaß aber auf den Ausbau der Industrien, die Frauen heute ebenso als Arbeitskräfte benötigen wie Männer.

1870 waren kaum 2 Millionen Amerikanerinnen außer Haus berufstätig. Die große Zahl der heutigen weiblichen Arbeitnehmer und die verschiedenen Berufe, die sie ausüben, würde jene englische Schriftstellerin Harriet Martineau sehr in Erstaunen setzen, die im Jahre 1836 Amerika besuchte und damals schrieb, daß die Amerikanerinnen trotz ihrer vielgerühmten Freiheit nur in sieben Berufen tätig seien: als Lehrerinnen, Weißnäherinnen, Herrenschneiderinnen, Modistinnen, Damenschneiderinnen, Hausangestellte und Fabrikarbeiterinnen. Seither hat sich die Situation sehr geändert.

Es gibt kaum noch ein Arbeitsgebiet, das den Frauen verschlossen wäre. Seit der Einführung von Lastenaufzügen beschäftigen die Industrien ein Viertel aller weiblichen Arbeitskräfte, das ist mehr als alle anderen Wirtschaftszweige zu verzeichnen haben. Selbst als Ingenieure arbeiten heute Frauen. Spärlich vertreten sind Frauen in Amerika auf dem Gebiet der Medizin und der Rechtsprechung. So gab es z. B. 1952 nur 9000 Ärztinnen gegenüber etwa 200 000 Ärzten in USA und von 307 Bundesrichtern waren im Vorjahr nur fünf Frauen.

Die größten Ziffern an weiblichen Angestellten verzeichnen die Büros, die 1952 über 5 Millionen Frauen beschäftigten. Als nächstes folgen die Telephonistinnen, dann die Angestellten des Hotel- und Gastgewerbes, die akademischen und technischen Berufe, Haushaltsangestellte und Verkäuferinnen.

Ein interessantes Detail vom amerikanischen Arbeitsmarkt ist das bemerkenswerte Zurückgehen der Zahl der amerikanischen Hausangestellten. Diese Situation führte dazu, daß viele Familien statt der Dienstmädchen stundenweise „Babysitter" engagieren, die auf ihre kleinen Kinder aufpassen, während sie selbst ausgehen.

Interessant ist ferner, daß mehr verheiratete Frauen berufstätig sind als Mädchen oder Witwen.

Trotz dieser Fortschritte aber ist die Lage der berufstätigen Amerikanerinnen immer noch nicht so, wie sie es wünschen, weil viele Männer in gleichen Positionen nach wie vor mehr verdienen.

Ein Grund für den Gehaltsunterschied zwischen männlichen und weiblichen Arbeitskräften liegt allerdings darin, daß Frauen gern Berufe ergreifen, die seit jeher schlecht bezahlte Frauenberufe waren. Außerdem trägt an den niedrigeren Frauengehältern zum Teil die Tatsache Schuld, daß viele Frauen ihre Berufslaufbahn unterbrechen und dadurch an ihrem Dienstalter verlieren.

Die Tage, da die Amerikanerinnen aber für ein Taschengeld arbeiteten, sind vorüber. Erhebungen haben ergeben, daß kaum vier Prozent von 11 000 getesteten berufstätigen Frauen wirtschaftlich von ihren Familien unterstützt werden, dagegen die Hälfte für ein bis zwei Personen sorgt. Ein Zehntel bis ein Viertel aller berufstätigen Frauen tragen zum Lebensunterhalt ihrer Familien bei.

Die Küchenspalte:

Karotten – eine Delikatesse

Die ersten Karotten, die man gerade jetzt auf dem Markt sieht, bilden einen wahren Leckerbissen. Die Karotte gehört nicht nur zu den billigsten und daher gebräuchlichsten, sondern auch zu den gesündesten Gemüsen. Solange es sich um Frühgemüse handelt, gelangt die Hausfrau hinsichtlich der Zubereitung nicht in Verlegenheit. In Butter geschwenkt, glasiert oder mit Sahne zubereitet sind sie in jeder Küche anzutreffen. Erst späterhin, wenn die Karotte größer und billiger geworden ist, überlegt man vielfach, wie sich deren Zubereitung mannigfacher gestalten ließe. Das Vermischen mit Schoten und Spargelspitzen, auch mit Morcheln und Pilzen wird gerne angewendet. Auch als Umrandung einer Spinatschüssel kann man die Karotte verwenden.

Außer diesen alltäglichen Möglichkeiten gibt es noch andere Zubereitungsarten. Gebackene Karotten zum Beispiel werden wie nachstehend bereitet: Das sorgfältig geschälte und weich gekochte Gemüse wird, ohne zerkleinert worden zu sein, abgekühlt, in geschlagenem Ei und Brotbröseln gewälzt und wie ein Wiener Schnitzel gebacken. Das Gemüse soll möglichst trocken serviert werden. Es eignet sich als Einzelgericht und als Beilage zu Fleisch in gleicher Weise.

Die Amerikaner pflegen ein vorzügliches Karottenpüree zu bereiten. Geschälte Karotten und Kartoffeln, sowie gehackte Zwiebeln kocht man je für sich, streicht durch ein Sieb, mischt alles und vervollständigt durch Tomatenpüree, Butter, Sahne und etwas Paprika. — Daß sich Karottenpüree sehr gut mit gedämpftem Kopfsalat, der feinstreifig geschnitten sein soll, vermischen läßt, ist auch bei uns bekannt. Etwas Speck, eine gehackte Schalotte und ein wenig Fleischbrühe gibt diesem gedünsteten Gemüse den eigentlichen Geschmack.

Karotten lassen sich mit Petersilie, aber auch mit Schnittlauch würzen. In Süddeutschland und Österreich pflegt Zucker beigegeben zu werden.

Ein sehr beliebtes Karotten-Rohkostgericht besteht aus geriebenen oder feingeraspelten Karotten, die mit Mayonnaise durchzogen werden. Zur Zeit der billigen Karotten kann die Hausfrau Brotbelag sparen, indem sie am Abend jedem Familienmitglied ein wenig Rohkostgemüse verabreicht.

Eine gute Lösung

Wenn ein Schrank von zwei Kindern geteilt werden muß und es keinen Streit dabei geben soll, ist hier eine gute Lösung gefunden worden. Der Schrank, den wir kürzlich bei Bekannten sahen, hat eine Doppeltür, von der jedes der zwei Kinder eine Innenseite für sich beanspruchen darf. Quer über jeden Flügel spannte die Mutter mehrere Bänder. Dazu kaufte sie eine Handvoll bunter Klammern und verteilte sie unter den beiden. An diese Klammern hängen sie nun all ihren Besitz auf. So lernen die Kinder Ordnung halten, und der Mutter wird eine Menge Arbeit erspart.

Heute Abend eine Bowle

Trank der Lebensfreude ... und wenn auch aus der Suppen-Terrine

So wie der Grog in uns Vorstellungen von Windstärke 9 und rauhen Seebären weckt, die vor dampfenden Gläsern und staunenden Landratten ihr Seemannsgarn spinnen, so liegt schon in dem Wort Bowle etwas von lauen Sommerabenden, wo eine heitere Gesellschaft auf dem Balkon, am offenen Fenster oder im Garten eine anmutige aromatische Flüssigkeit genießt, die ihren klangschönen Namen dem terrinenartigen Gefäß — bowl-Terrine — entlehnt, in dem sie aufgetragen wird.

Einen Grog mischt man, eine Bowle aber setzt man an und das, so behaupten viele, sei eine feierliche Handlung, die meistens Männern vorbehalten sei.

Bei solchem Ansetzen, mit dem ein dauerndes Abschmecken und Probieren engstens verbunden ist, soll es schon vorgekommen sein, daß die Bowle bereits vor dem Auftragen restlos ausprobiert wurde. Alles zum Wohl der Gäste.

Ansonsten ist die Bowle ein durchaus geselliges Getränk, daß den Geist zu schwungvollen Tiraden über die Schönheit im allgemeinen und die der Frauen im besonderen bemerkenswert anregt, das belebt und erfrischt und einen ganz eigenartigen Zauber ausstrahlt, der seltsam wesensverwandt ist mit den prickelnden Schönheiten eines Sommerabends.

Am rechten Gefäß für die Bowle war früher kein Mangel. Es gehörte zu den obligatorischen Hochzeitsgeschenken und oft waren deren mehrere in jedem Haushalt vorhanden. Heute mag es anders sein, denn auch viele dieser Gefäße ruhen unter Schutt und Asche. Doch sollte in keinem Haushalt eine Bowle fehlen, es gibt heute schon sehr preiswerte Terrinen aus Keramik, die den Vorteil des langen Kühlhaltens haben und natürlich auch kostbar geschliffene Kristallgefäße, in denen sich eine Bowle besonders prächtig präsentiert. Hat man aber noch kein Bowlengefäß, dann tut es auch der Suppentopf des guten Geschirres und auch aus dem Weinglas mundet die Bowle genau so gut wie aus Henkelgläsern. Der Inhalt machts auch hier.

Da gilt als oberstes Gesetz: je besser die Zutaten, desto besser die Bowle. Alle Zutaten aber heißt es auf einen Aromanenner bringen. Ein reintöniger, frischer Tischwein genügt vollauf. Achte auf gesunde, reife Früchte. Ein Zuviel an Zucker macht die Bowle zur Limonade, und wer sie trinkt und gar die Früchte noch auslöffelt, der ist selber schuld. Immer heißt es, alles Alkoholische gut kalt stellen, alle Früchte nur leicht zuckern und einige Stunden ziehen lassen. Mineralwasser verdirbt oft mit seinen Salzen die Bowle, Schaumwein oder der preiswerte Perlwein gibt die nötige Kohlensäure. Aber erst kurz vor dem Auftragen zugeben, denn das muntere Prickeln und Perlen, das gehört nun einmal zu diesem Trank der Lebensfreude.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Des großen Erfolges wegen
werden wir unsere

Schlafzimmer-Woche

bis zum
10. Juni 1953
verlängern.

Sie sehen in unseren 2 großen Verkaufshäusern **ca. 40 Modelle,** worunter auch für Sie das richtige sein wird.

Desgleichen haben wir eine große Auswahl in
Wohnzimmer, Küchen und Polstermöbel

Ein Besuch wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

Ansehen kostet nichts, lohnt sich aber!

MÖBELHAUS BADENIA
Inhaber: O. Kastner
Erbprinzenstr. 24/28
am Ludwigsplatz

Lieferung frei Haus · 1/5 Anzahlung · Rest bis zu 18 Monatsraten · Verlangen Sie bitte Katalog!

Stellen-Angebote

Bei einer Stadtverwaltung in Baden-Württemberg (50 000 bis 60 000 Einwohner) ist auf 1. April 1954 die Stelle eines

Baudirektors

zu besetzen.

Der Baudirektor ist Dezernent für das gesamte städt. Bauwesen. Es kommen daher nur Bewerber in Frage, die die große Staatsprüfung als Regierungsbaumeister oder Bauassessor abgelegt haben und Erfahrungen auf dem Gebiet des Städtebaus, der Stadtplanung, des Hoch- und Tiefbaus und der Bauaufsicht nachweisen können. Die Einstellung zur Einarbeitung kann auf einen früheren Zeitpunkt vereinbart werden. Bei Bewährung Übernahme in das Beamtenverhältnis.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Spruchkammerbescheid sind innerhalb eines Monats seit Veröffentlichung unter Nr. A 101 an den Verlag „AZ" zu richten.

Beim Bezirkssekretariat Pfalz der SPD sind folgende Stellen zu besetzen:

1. Die eines Organisationssekretärs(in) und
2. die eines Unterbezirkssekretärs.

Bewerbungen von Parteimitgliedern mit mindestens zweijähriger Mitgliedschaft mit handgeschriebenem Lebenslauf und Unterlagen sind bis 31. Mai 1953 zu richten an: Bezirksvorstand der SPD, Neustadt/Weinstraße, Hohenzollernstraße 16.

Bei der Stadtverwaltung Mannheim ist die Stelle eines

Oberverwaltungsrats bzw. Oberrechtsrats

zu besetzen. Es handelt sich um die Leitung der Abteilung für Schul- und Sportwesen. Verlangt wird abgeschlossene Hochschulbildung (Schulfachmann oder Jurist) mit Erfahrung und Praxis in der kulturellen Arbeit. Beschäftigung zunächst im Angestelltenverhältnis in Vergütungsgruppe II TO.A; unter Umständen auch Übernahme in das Beamtenverhältnis — Besoldungsgruppe 2b RBO.

Der Bewerbung sind selbstgeschriebener Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Spruchkammer-(Kategorisierungs-)Bescheid beizufügen. Bewerber, die unter Kap. I des Gesetzes zu Artikel 131 GG fallen, haben bei gleicher Eignung den Vorzug.

Die Bewerbungen sind an das Städtische Personalamt Mannheim, Rathaus E 5, zu richten.

Gute Vertretung
mit Einf. Zuschuß u. nachweisb. hohem Verdienst vergibt alte Firma. Nur tüchtige Herren, möglichst mit Kfz. bew. sich m. Lichtbild u. Leb. unter 3270 an die „AZ".

Sie verdienen DM 500.— bis 600.— monatlich
durch Uebernahme einer Verteilerstelle unseres neuen, begutachteten Artikels, (auch nebenberuflich). Laden, Kapital u. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Näheres: „CHEMO", Kassel, Postf. 449

Friseuse
oder 3-täg. Aushilfe, wöchentl., in angen. Stellung, b. gut. Bezahlung gesucht. Angeb. unt. K 3260 an „AZ", Waldstr. 28.

Die Ortsverwaltung der Verwaltungsstelle Mülheim a. d. Ruhr (13 000 Mitgliedern) beabsichtigt, baldmöglichst einen

Geschäftsführer (1. Bevollmächtigten)

einzustellen.

Bewerber müssen eine mindestens fünfjährige Zugehörigkeit zur IG Metall nachweisen. Über umfassende gewerkschaftliche Kenntnisse, organisatorisches Talent und rednerische Begabung verfügen, auf dem Gebiete des Sozial-, Arbeits- und Tarifrechtes bewandert und auch in der Kassenführung erfahren sein.

Bewerbungen sind bis spätestens 15. Juni 1953 schriftlich unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufes an die Industriegewerkschaft Metall für die Bundesrepublik Deutschland, Verwaltungsstelle Mülheim-Ruhr, Friedrichstr. 24, mit dem Kennwort „Bewerbung" einzureichen. Später eingehende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

QUALITÄTS-ANGEBOTE
die auch im Preis Ihren Beifall finden!

Teppiche

Haarboucle Gute Strapazierware
ca. 350/250 cm DM 211.50 152.-
ca. 300/200 cm DM 148.- 118.- 98.-

Wolltournay durchgewebt
schöne Persermuster, gute Qualitäten
ca. 350/250 cm DM 375.- 335.- 249.-
ca. 300/200 cm DM 245.- 225.- 168.-

Gardinen

Store-Meterware reine Baumwolle 210 cm hoch
per Mtr. DM 15.95 11.50 6.95

Grobtüll reine Baumwolle 220 cm breit
per Mtr. DM 5.75 4.75 3.95

Markisette schöne Schweizer-Ware 150 cm breit
per Mtr. DM 8.75 7.35 4.75

Dekorations-Stoffe
sehr effektvoll, 120 cm breit
per Mtr. DM 6.75 4.65 3.85 2.95

Zahlungserleichterung durch WKV und BBB

Von 8–18 Uhr durchgehend geöffnet

Eigene Werkstätte und Dekorateure!

PAUL SCHULZ
Karlsruhe, Kaiserstraße 84, neben Modehaus Vetter

Offene Stellen beim Arbeitsamt Karlsruhe

2 Illustrationsdrucker, Fachkräfte, bis zu 45 Jahren
2 Maschinen-Setzer, Linotype, für Zeitung, Fachkräfte, bis 45 Jahre
1 gel. Fotolaborant, bis 25 Jahren
2 Handschuhmacher, mit abgel. Gesellenprüfung, bis 40 Jahren
1 perf. Kürschner, bis 45 Jahren, selbst. mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut
Jg. Bäcker, bis 22 Jahren, mit Kost und Wohnung
Jg. Möbelpolsterer, nur gute Fachkräfte
2 Bauschlosser, erste Kräfte, A.- und E.-Schweißen
2 Galvaniseure, selbst., auch Hartverchromer
1 Rundfunk-Mechaniker, erste Kraft, Führerschein III, ledig, bis 35 Jahren
1 Einrichter, gel. Werkzeugmacher, für Stanzerei
1 Heizungs-Monteur perf. Kraft, selbst.
2 Werkzeugdreher, nur perf. Kräfte
1 Werkzeugmacher, für Schnitte, Stanzen und Vorrichtungen
1 Maurer u. Betonpolierer, muß schon als Polier gearbeitet haben
1 Tiefdruckretuscheur
1 Farbretuscheur
1 Bogentiefdrucker
1 Rotationstiefdrucker
1 Bäckermeister, ledig, bis 40 Jahren
1 Entremetier, für Restaurant, mit Kost und Wohnung
1 Jungkoch, für Restaurant, mit Kost und Wohnung
1 Küchenchef, für amerk. Einheit
1 Vertreter für Büromaschinen
1 Stadtvertreter für Säcke und Planen
1 Buchhalter, bis zu 26 Jahren
1 Jugendsportlehrer mit engl. Sprachkenntnissen, bis 30 Jahren
1 Rettungsschwimmer, mit engl. Sprachkenntnissen, Grundschein
1 kaufm. Angestellter, mit Führerschein III
1 Textilverkäufer, bis 22 Jahren
1 kaufm. Angestellter, für Buchhaltung, bis 25 Jahren
1 Verkäufer für Fahrräder, Nähmaschinen, Masch.-Schr.
1 Jg. Kaufmann, mit technischen Fähigkeiten
1 Bilanzbuchhalter für Holzkontor
1 Expedient
1 Laborant (Baustoffe)
1 Vorkalkulator (Blechbearbeitung)
1 Kalkulator (Gießerei)
2 Konstrukteure (Maschinen- und Stahlbau)
1 Werkzeugmachermeister
Mehrere Hochbauingenieure
1 Büfettfräulein, für Kaffee
1 Büfettfräulein, für Speisenrestaurant
1 Zimmermädchen, für Hotel
1 Küchenmädchen, für Restaurant
1 Lebensmittelspezialverkäuferin
Mehrere junge Lebensmittelverkäuferinnen
1 Damenwäscheverkäuferin
1 Damen- und Herrenmodenverkäuferin
1 Sprechstundenhilfe, mit Steno und Schreibmaschinenkenntnissen
1 Kinderpflegerin für Privath.
1 Masseuse

Persönliche Vorsprache oder schriftliche Bewerbung.

Abendsprechstunden des Arbeitsamts für Berufstätige:
Mittwochs, 17.00 bis 19.00 Uhr.

Nebenstellen des Arbeitsamtes Karlsruhe: Durlach, Ettlingen, Bruchsal, Bretten, Wiesental.

Kred.-Institut sucht
2 Büroanfängerinnen
mit abgeschl. Höherer Handelsschule, handg. Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild. Nur in Karlsruhe ansässige Bewerber wollen sich melden. Angebot unter K 3271 an die „AZ" erb.

Stellen-Gesuche

Kinderschwester
sucht sich zum 15. Juli zu verändern. Angebote unter K 3250 an die „AZ" erbeten.

Ältere Haushälterin
sucht Stelle, bei gut. Herrn. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter K 3213 an „AZ", Waldstr. 28.

Flamingo
Öl-Kalt-Dauerwelle
kpl. **6.80** DM
im Kundendienst-Salon
A. Lutz
Karlsruhe, Kaiserstraße 25
und
H. Maier
Karlsruhe, Saarland-Str. 94
(gegenüber der Post)
Neu! Flamingo Ei-Kaltwelle

Deutsche Markenuhren auf Teilzahlung
Georg Paul Nachf.
HEINRICH U. WERNER SCHIFFERER
Uhrmachermeister — Optikermeister
Lieferant aller Krankenkassen
Marienstraße 33
Nähe Schauburg

Auto-Bahn-Stadt- **Umzüge**
Spezial-Möbeltransport
Edmund Knoth
Kaiserstr. 93 - Telefon 5952

Fahrräder — Nähmaschinen
Ersatzteile — Hilfsmotore
und Reparaturen
FAHRRAD-JAKOB
Marienstr. 28 (n. d. Schauburg)
Telefon 671.

Ankauf von **Lumpen, Altmetalle Schrott**
Rohprodukten-Großhandlung
J. Schneller
Durlacher Str. 34, Tel. 1597
Gleisanschluß Wolfartsweierstr.

Bekleidung, Stoffe Wollwaren, Wäsche
kauft man preiswert bei
WILLI FISCHER
Karlsruhe, Ecke Schützen- und Marienstraße und Durlach, Amthausstraße 7

Günstige Kaufgelegenheit!
Matratzen
Grasfüllung, 3teilig mit Keil, Wollabdeckung, starker Drellbezug **47.50**
BROHM
Karlsruhe, Werderplatz, Ritterstraße 8
Heidelberg, Hauptstraße 89
Mannheim, Breite Str. C 1,3
Verlang. Sie kostenl. Prospekt B 11

Günstige Kaufgelegenheit!
Matratzen
Federeinlage, 3teilig mit Keil, gute Verarbeitung, strapazierfäh. Drellbezug **98.00**
BROHM
Karlsruhe, Werderplatz, Ritterstraße 8
Heidelberg, Hauptstraße 89
Mannheim, Breite Str. C 1,3
Verlang. Sie kostenl. Prospekt B 11

Günstige Kaufgelegenheit!
Wolldecken
kamelhaarfarbig mollige Qualität, mit kleinen Fehlern . . . **29.50**
BROHM
Karlsruhe, Werderplatz, Ritterstraße 8
Heidelberg, Hauptstraße 89
Mannheim, Breite Str. C 1,3
Verlang. Sie kostenl. Prospekt B 11

Günstige Kaufgelegenheit!
Steppdecken
mit guter Wollfüllung, volle Größe Kunstseide-Bezug in vielen Farben . **28.50**
BROHM
Karlsruhe, Werderplatz, Ritterstraße 8
Heidelberg, Hauptstraße 89
Mannheim, Breite Str. C 1,3
Verlang. Sie kostenl. Prospekt B 11

Nähmaschinen
GEORG MAPPES
K.-G.
KARLSRUHE
Am Stadtgarten 13
(beim Schloß-Hotel)
Zahlungserleichterung

Bei **Sterbefällen**
erledigt das
Städt. Friedhof- und Bestattungsamt
(Hauptfriedhof)
sämtliche Formalitäten, auch Anmeldung beim Standesamt.

Das Amt, das allein zuständig ist für den Erwerb irgendwelcher Kaufgräber, übernimmt auch die **kostenlose Beratung** für Erd- und Feuerbestattungen und verfügt über ein **großes Lager** an

Särgen, Urnen u. Sterbewäsche

in bester Ausführung und reichhaltiger Auswahl.

Auf Wunsch werden alle Aufträge (ohne Mehrkosten) auch im **Sterbehaus** angenommen.

Telefonanruf 5380, Apparat 304 od. 275

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg